



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

3/2006



Hamburger Schachklub von 1830

Berichte



Mitglieder und
Jubiläen



Abschlussberichte

1. Bundesliga
bis
Landesliga



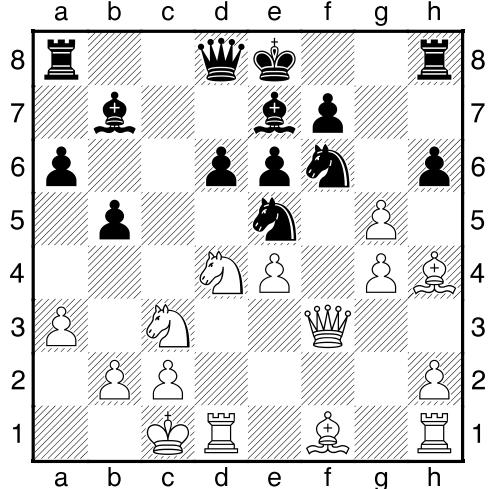
Einladungen:
Jugendversammlung
Mitgliederversammlung



Termine



Milana Smolkina
Deutsche Meisterin U14



Hand auf Herz:
Was hätten Sie nach 13...Se5 gespielt?
Milan's letzte Partie in Willingen

Zehn Jahre HSK Schachzentrum
30. September bis 3. Oktober 2006

Inhalt 3/2006

Zu diesem Heft

Mitglieder

- Runde Geburtstage und HSK Jubiläen
- Wir verabschieden und begrüßen Mitglieder
- Schachhaus Mädler*
- Deutsche Meisterin U14: Milana Smolkina
- Lara Stock, von Stade über Dubai ...
- ChessBase: Fritz 9*
- Aspekte der HSK Historie
- Zehn Jahre HSK Schachzentrum

Nachrichten

- HMM 2006 – Kurznachrichten
- Kurznachrichten

1. Bundesliga bis Landesliga

- Bundesligafinale in Bremen
- Bundesliga-Partien
- Bundesliga-Abschlusstabelle
- ChessBase: Eröffnungslexikon u.a.*
- FBL Finale in Halle
- HSK II Saisonabschluss in Berlin
- Stefan Sievers kommentiert
- MOBILEX*
- HSK III
- HSK IV mit Eigentor
- HSK V
- Jugendbundesliga Nord

Veranstaltungen

- 8. HSK Senioren-Turnier
- 50 Jahre SG HHUB
- Ernst Bracker*
- HSK Jugendreise
- Offenes HSK Turnier
- IHEM 2006 im HSK Schachzentrum
- Reisebüro Weihnacht*
- Der HSK im Rosenhof

- Kuriosa, Kurzschlüsse, Katastrophen
- MOBILEX*

Termine

- Einladung Jugend Jahreshauptversammlung
- Einladung Jahreshauptversammlung
- 4. DWZ Open
- Ausschreibung Klubturnier
- Anzeige: „Aktiv-Jobber“ gesucht
- Sommer-Aktivitäten – Schachkurse
- Sommer-Aktivitäten – Rosenhof
- Ausschreibung EKZ Steilshoop
- Ausschreibung Vattenfall Ferienspaß
- Der aktuelle Terminkalender
- NRC / Nordmann, Rassmann*
- Meisterbäcker Springer*

Impressum

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 07. Juli 2006

Herausgeber:

- 4 **Hamburger Schachklub von 1830 e.V.**
- 8 **HSK Schachzentrum**
- 9 **Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg**
- 15 **Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12**
- 18 S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,
- 21 U-Bahn bis Ritterstraße,
- 22 Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße
- 26 **Homepages: www.hsk1830.de**
(G. Joppe, E. M. Zickelbein)
www.hskjugend.de
(Hans Christian Stejskal)

27 30 1. Vorsitzender: Christian Zickelbein
Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg

35 Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82

39 Mobil 0171 / 456 71 72

42 Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

- 43
- 44 **Spieltage:** *Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.*
- 46 *freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere*
- 48 *Di, Mi, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr*
- 49
- 53 **Mi + Do ab 19 Uhr: Training bes. für Erwachsene**
- 54 *Do ab 16.30 Uhr: Lehrgänge, Seniorenspielabend*
- 56

58 **Beitrags- u. Geschäftskonto:** Kto-Nr.: 397122-207
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Spendenkonto: Kto-Nr.: 1216 / 120 806
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

59 **Veranstaltungskonto:** Kto-Nr.: 1216 / 132 686
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

- 67
- 68
- 73 **Redaktion:** Andreas Schild, Christian Zickelbein
- 74 **Vertrieb:** Klaus Hadenfeldt,
- 77 *Schulschachgruppen*
- 78

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

- 79 Andreas Albers, Felix Beyer, Madjid Emami, Kristian
- 81 Finck, Lubomir Ftacnik, Klaus Hadenfeldt, Helge
Hedden, Leonie Helm, Gerd Joppe, Annette Kölbel,
Claus Langmann, Frank Palm, Sonja Perk-Bartz,
- 82 Jens Puttfarken, Stefan Sievers, Hans Christian
- 83 Stejskal, Robin Stellwagen, Eva Maria Zickelbein
- 84
- 85 **Photos:** Archiv, Jens Puttfarken
Eva Maria Zickelbein u.a.
- 88 **Druck:** Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck
44 38 33
- 90 91 Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center, 20146 Hamburg
- 92
- 93
- 95 **AKTUELL 4/2006** im August(Thema: HMM 2006)
- 96 **AKTUELL 5/2006** Anf. Oktober (10 Jahre Klubheim)



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Liebe Mitglieder und Freunde,

vor Ihnen liegt eine neue Klubzeitschrift aktuell und in zweierlei Hinsicht ist mit dieser auch etwas „Neues“ beschritten worden.

Das Layout hat sich entscheidend geändert – nun fast alles im zweispaltigen Format, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Anzeigen und Turniereinladungen bleiben naturgemäß in ihrer einspaltigen Darstellungsweise. Seitenränder, Überschriften und Texte sind einheitlich genormt und sollen ein überzeugendes Bild vom HSK vermitteln. Dies ist ein Ergebnis aus der guten Unterstützung unserer Textgestalter-Beraterin Annette Kölbel und unser Mitgliederbefragung vom Oktober letzten Jahres. Mit der Umstellung auf ein zweispaltiges genormtes Format waren manchmal „kleinere Eingriffe“ in die zugesandten Artikel notwendig, um diese noch vollständig mit dem Seitenende abschließen zu lassen. Ich bitte daher alle Autoren um Nachsicht, wenn sie jetzt einzelne Worte aus ihren Ursprungstexten vermissen. Ich habe mich stets bemüht, den Inhalt unverändert zu lassen. Aber trotz verstärktem Einsatz der Silbentrennung war ein Seitenende manchmal nicht anders zu erreichen.

Ich hoffe Ihnen gefällt die neue Darstellung unserer Klubzeitschrift. Wer Lust hat, uns seine Meinung über die neue Form mitzuteilen, ist herzlich zu einer Stellungnahme im nächsten aktuell - geplantes Erscheinungsdatum Ende August - eingeladen.

Die zweite Neuerung ist, dass Sie dieses Mal die Begrüßungsworte nicht wie bisher von unserem 1. Vorsitzenden, Christian Zickelbein, bekommen, sondern von Ihrem 2. Vorsitzenden. Der Grund dafür ist denkbar einfach: am Donnerstag früh – kurz vor Fertigstellung von aktuell rief mich Christian an, um mir sein Missgeschick mit seinem „nicht mehr funktionierenden Computer“ mitzuteilen.

Also sprang ich kurzfristig ein – zugleich auch ein kleines Dankeschön für immerhin **20 Jahre** unermüdliche Arbeit als HSK Vorsitzender.

Damit hat Christian wohl auch mal eine kleine Pause verdient, obwohl es mit der Wiederherstellung seines Computers gleich wieder richtig losgeht, denn die letzten Artikel für diese Zeitschrift müssen ja noch fertig gestellt werden. Neben Christian feiert in diesem Jahr auch Reinhard Ahrens ein unvorstellbares (?) HSK Jubiläum, **25 Jahre** HSK Schatzmeister. Beide Jubiläen sind außergewöhnlich genug, um sie bereits auf der ersten Seite zu erwähnen.

Zwei ausführliche Ehrungen sind bedauerlicherweise ein Opfer von Christians Compterrpanne geworden: Herbert Jess (70 Jahre) und Heinrich Langecker (80 Jahre davon 50 Jahre HSK Mitglied). Ihr Leben und Wirken im Schach und für den HSK sollten noch einmal gewürdigt werden. Nun können wir nur versprechen, Versäumtes mit der nächsten Ausgabe nachzuholen.

Wie schnell sich die Zeilen füllen, stelle ich mit Entsetzen fest. Um es aber bei der guten Tradition nur einer Begrüßungsseite zu belassen, bitte ich um Nachsicht, wenn ich auf dieser Seite auf bestimmte Ereignisse und Personen, die in den vergangenen Wochen erfolgreich Schach gespielt haben, nicht eingehe. Vielleicht ist dies ja auch eine Neuerung, eigenständig ohne Vorankündigung im aktuell zu stöbern, um für sich selbst die interessanten Artikel herauszufinden. Am liebsten wäre mir natürlich, alle Artikel würden dabei in Gänze gelesen!

Ihr Andreas Schild

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 3. Quartal 2006

(ChZ)



05.07.88

Felix Frühling (18, 3 Jahre Klubmitglied)

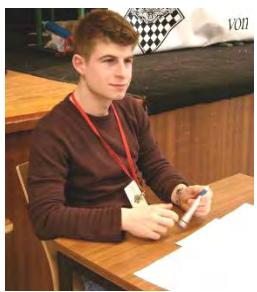
Kaum war Felix nach seinem Auslandsjahr in den USA zurück, engagierte er sich wieder für seine Schulschachgruppe am Gymnasium Grootmoor, obwohl er seinen schachlichen Schwerpunkt seit drei Jahren in der „Zentrale“ hat. Bei den HJMM ist er Mannschaftsführer von HSK 5, einem Grootmoor-Team, und natürlich ist er auch als Leiter auf der Jugendreise dabei. Bei den HMM hat er mit Milton Fernandes' HSK 22 im ersten Anlauf den Aufstieg in die Kreisliga geschafft.



05.08.88

Philipp Ait Mokhtar (18, 0,5)

Philipp haben wir zuerst während unserer Schachwoche im Billstedt Center getroffen: Spontan half er uns bei allem, was zu tun war, und nutzte die Gelegenheit, zugleich viel zu spielen und zu analysieren. Und ein paar Tage später wurde er Mitglied im Club und war natürlich auch im Elbe Einkaufszentrum ein zuverlässiger Helfer. Als Ersatzspieler hat er mit einem Sieg zum Aufstieg von HSK 21 beigetragen. Im Herbst will Philipp über den Wehrdienst eine Berufsausbildung beginnen; bis dahin sucht er einen Job!



20.09.88

Philipp Müller (18, 4)

Entdeckt habe ich Philipp schon als begabten Grundschüler vor vielen Jahren im AEZ, aber erst vor vier Jahren ist er gemeinsam mit Sergius Kirsch vom Bramfelder SK zu uns gekommen. 2003 war Philipp Hamburger Meister U16, 2005 gewann er die U18. Seit Jahren gehört er zum Leiter-Team unserer Jugendreisen. Mit der JBL wurde er Zweiter, mit HSK 9 kämpft er noch um den Klassenerhalt in der Stadtliga. In zwei Jahren wird er im Gymnasium Bramfeld Abitur machen.



05.07.76

Björn Beilfuß (30, 15)

Seit fünfzehn Jahren schon ist Björn bei uns. Trotz seiner Sehbehinderung ist er ein guter und zuverlässiger Mannschaftsspieler. Björn spielt nicht nur regelmäßig die Turniere im Club, sondern auch in der Blindenschachgruppe, und er nimmt regelmäßig auch an Open-Turnieren teil – meist in der stärksten Gruppe und mit Achtungserfolgen gegen starke Gegner. Engagiert beteiligt er sich an Debatten auf unseren Versammlungen, jahrelang hielt er die Kasse an unseren Hamburger Bundesliga-Wochenenden.



10.08.76

André Arscholl (30, 2)

Vor zwei Jahren ist André aus Ludwigslust via Schwerin nach Hamburg gekommen, wo er als Reiseverkehrskaufmann in einem Firmenreisedienst tätig ist. Ein Artikel im Wochenblatt hat ihn auf den Club aufmerksam gemacht, Willies Lehrgang für Fortgeschrittene hat ihn bei uns gehalten. Nach seiner ersten Saison machte er den Sprung von Bernd Grubes Mannschaft in die Kreisliga nicht mit, sondern spielt mit HSK 25 in der Kreisklasse und ist mit 3 aus 5 der Top-Scorer seines Teams, spielfreudig und steigerungsfähig wie die ganze neu gebildete Mannschaft!



André Hold (40, 28)

Mit 12 Jahren ist André bereits Mitglied des Klubs geworden! Als Jugendlicher spielte er in unserer Jugend-Oberliga-Mannschaft und nahm mit ihr an mehreren Deutschen Jugendvereinsmeisterschaften teil: 1982 holte sein Team sogar den Titel. In den letzten Jahren reichte die Zeit für den Softwareentwickler „nur noch“ für den Sonntagmorgen mit der Landesliga. Nach dem Abstieg in dieser Saison bleibt André jedoch seiner Mannschaft treu und strebt den sofortigen Wiederaufstieg in die Landesliga an.

06.07.66



Oliver Klewin (40, 7)

Als Arzt mit einer abgeschlossenen Ausbildung als Bankkaufmann wäre Oliver eigentlich der Mann für die fällige Reform des Gesundheitswesens, aber dann bliebe keine Zeit mehr für das Spiel, das er leidenschaftlich spielt – und immer noch mit uns, obwohl das Krankenhaus, an dem er tätig ist, in seiner alten Dithmarscher Heimat steht. Aber natürlich lässt er Oliver Kyckens und seine Mannschaft HSK 6 nicht im Stich: Seine 4 ½ aus 7 waren ein wichtiger Baustein für den sicheren Klassenerhalt in der Stadtliga.

10.07.66



Rudolf Veith (50)

Seit sechs Jahren ist Rudolf Veith förderndes oder „korrespondierendes“ Mitglied des Klubs. Er hat mit seinem SV Castrop Rauxel viele Jahre in der 1. Bundesliga gespielt und als Coach und Mäzen für eine sympathische und gute Mannschaft aus jungen deutschen Spielern und ausländischen Schachfreunden wie Daniel King und Paul van der Sterren gesorgt. Wir haben im Bundesliga-Ausschuss zusammengearbeitet, und eines Tages sagte er: „Mir gefällt einfach, was Ihr für das Schach tut. Ich will Euch als Euer Mitglied unterstützen.“ Und das tut er noch immer, obwohl er sein Bundesliga-Engagement zu Beginn der Saison 2002/03 aufgegeben hat.

22.07.56

Nachtrag zu aktuell 1/2006, Seite 89

Als ich **Evgeny Zubarev** vor ein paar Tagen wegen unserer Planungen für ein Wochenendprogramm spätestens ab Herbst 2006 anrief – und auch in der Hoffnung, ihn vielleicht für einen Wettkampf als Ersatzspieler zu gewinnen, bedankte er sich für die Würdigung seiner zehnjährigen Mitgliedschaft in aktuell 1/2006 und fügte hinzu: „Aber ich war nie Geigenbauer, es ist alles falsch, was da stand. Ich habe selten so gelacht!“ Fast alles ist falsch, füge ich zur Ehrenrettung meines immer schlechter werdenden Gedächtnisses hinzu, denn immerhin bleibt richtig, dass Evgeny vor mehr als zehn Jahren aus St. Petersburg zu uns gekommen ist und leider nach wie vor an

unseren Spielabenden keine Zeit hat. Tatsächlich arbeitet er auch in einer Musikschule, aber vor allem leitet er zwei Orchester in Mölln und Duvenstedt und gibt selbst auch Konzerte – als Klarinettist und Saxophonist. Die Geige und gar der Geigenbau waren offenbar meine Erfindung. Evgeny erzählte mir auch, dass er seit sechs Jahren deutscher Staatsbürger ist und sich dem Klub weiterhin verbunden fühlt. Den vielen russischen Schachfreunden im Klub bietet er zwei, drei Jahrgänge einer russischen Schachzeitung an: Interessenten melden sich bei mir. Die Idee eines regelmäßigen Spieltages am Wochenende ließ ihn von St. Petersburg schwärmen, wo vor allem an den Wochenenden gespielt wurde.

... und zwei weitere außergewöhnliche Jubiläen

(AS)

Als ich mich entschied, diesen Teil im aktuell zu übernehmen, war mir sehr wohl bewusst, dass es sich um eine schwierige Aufgabe handelt, da ich erst wieder seit knapp einem Jahr in die HSK Schachszene eingestiegen bin und die zu ehrenden HSK Mitglieder für ihre Arbeit und Mühen über einen viel längeren Zeitraum gewürdigt werden sollen. Insofern bitte ich um Nachsicht, wenn nicht alle Details zur Sprache kommen.

Christian Zickelbein für seine **20 Jahre als Vorsitzenden des Hamburger Schachklubs** in all seinen Facetten zu würdigen, scheint eine fast unlösbare Aufgabe, zumal dieses bereits in aktuell 2/2005, S. 13-16 durch Claus Langmann und Ralf Oelert im Rahmen der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes eindrucksvoll vorgenommen wurde. Ich will mich daher auf wenige für mich wesentliche Punkte konzentrieren, die die Person Christian Zickelbein so wichtig für den Zusammenhalt des HSK machen.

Zunächst einmal, lieber Christian, vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz und die schier unermesslichen Stunden, die du dich für den HSK und seine Belange einsetzt. Der Hamburger Schachklub wäre ohne dein Wirken sicherlich heute nicht einer der „schönsten“ Schachvereine Deutschlands. Ich weiß zwar – und dies zeigt deine eigene Bescheidenheit – dass du bei eigener Lobzuweisung sofort auch immer die Hilfestellung und Unterstützung der Anderen hervorhebst, aber heute stehst du nun mal an erster Stelle und ohne deine permanente „Unruhe“ und den Ausgleich unterschiedlicher Meinungen und Auffassungen wäre der HSK nicht das, was er unter deinem Vorsitz erreicht hat: ein Top-Verein, ausgezeichnet durch den DSB.

Wer Christian Zickelbein erlebt, fühlt sich sofort von seiner persönlichen Ansprache beeindruckt und nicht zuletzt seine offene Art der Kommunikation hat viele Interessierte zum Schach und in den Klub gebracht. Wie viele in all seinen

Schachjahren durch ihn den Weg zum Schach gefunden haben, wäre sicherlich einmal Wert nachzuforschen. Es käme dabei bestimmt eine größere fünfstellige Zahl heraus.

Neben seinen vielen Aufgaben lässt er es sich nicht nehmen, jedem, der den Weg zum HSK gefunden hat, ein persönliches Anschreiben zu seinem Eintritt zu schicken und dabei schöpft er von seinem schier unermesslichen Erinnerungsvermögen an Ereignisse und persönliche Begebenheiten, sodass sich jeder sofort angeprochen fühlt. Selbst für diejenigen, die nach gewisser Zeit die Schachunlust ergriffen hat, findet er immer noch ein paar passende Worte zum Abschied, wo andere sicherlich keine Mühe mehr aufbrächten. In seiner persönlichen Ansprache macht er keinen Unterschied zwischen Jung und Alt. Beeindruckend ist allerdings, wie er trotz des Altersunterschiedes immer noch mit Schülern aller Altersstufen umgeht. Ich erinnere mich noch sehr genau an eine Begrüßung der Kinder einer Grundschulklasse, die zum Schachtraining im Einkaufszentrum erschienen, wo er schlicht und einfach jedem Kind die Hand schüttelte und es mit den Worten begrüßte: ich heiße Christian, und du? Vielleicht ist ja die enge Verbundenheit zur Jugend eines der Geheimnisse, dass Christian Zickelbein trotz seines Alters immer noch jugendliche Faszination ausstrahlt.



Christian Zickelbein bei seiner „liebsten“ Beschäftigung: Schachtraining mit Jugendlichen

Auf eine noch längere Amtszeit als Christian Zickelbein kann unser nächster Jubilar zurückblicken. 90% unserer Mitglieder kennen es nicht anders:

Reinhard Ahrens ist unser **Schatzmeister**, und das nun schon seit **25 Jahren**.

Anlass genug, ihm für seinen nicht immer im Rampenlicht stehenden Einsatz zu danken. Ohne sein Wirken und zum Teil auch persönlichen finanziellen Einsatz „wäre der HSK längst schon kollabiert“ – aktuell 3/2005. Denn mit der Größe des Hamburger Schachklubs sind leider auch die finanziellen Sorgen gewachsen. Die richtige Verwendung der Mitgliedsbeiträge und anderer Zuwendungen erfordern immer wieder aufs Neue eine vorausschauende Planung und eine abgestimmte Ausgabenpolitik. Dass dies von der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder kaum wahrgenommen wird, ist nicht zuletzt eines der Verdienste von Reinhard, der die finanziellen Probleme immer mit einer ruhigen Ausstrahlung von den Übrigen fernhält, aber dennoch in Vorstandssitzungen dann seine mahnende Hand hebt, wenn es darauf an kommt. Das Engagement des HSK sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport, die für beide Bereiche von den Mitgliedern gewünschten Trainingsmaßnahmen und nicht zuletzt die solide Finanzierung unseres Schachzentrums erfordern ein ausgewogenes Verhältnis zu allen Ausgabenbereichen. Diese Neutralität ist eine von Reinhard Ahrens Stärken, die vermutlich auch dazu führt, dass jeder froh ist, wenn er sich erneut jedes Jahr bereitwillig zur Wiederwahl stellt. Die Stimmen der Kassenprüfer hat er auf jeden Fall für sich, denn die Prüfungsabende werden immer für ihre Gastfreundschaft gelobt – natürlich ohne die verantwortungsvolle Aufgabe zu vernachlässigen! In die Halbzeit von Reinhard Ahrens Ehrenamtstätigkeit fällt auch die Entscheidung und der Bau eines eigenen Schachzentrums. Ohne eine spätere Ehrung für die gesamte Häusle-Bauer-Mannschaft vorwegzunehmen und jetzt einen Einzelnen herauszupicken, sei jedoch bereits an dieser Stelle auf seine Leistung und seinen

Einsatz verwiesen. Der HSK kann sich glücklich schätzen, gerade zu jener Zeit Reinhard Ahrens als Schatzmeister gehabt zu haben, der mit Umsicht und unermüdlichem Einsatz die Vertragsverhandlungen und schließlich den Bau auch durch Handanlegen in die Tat umgesetzt hat. Das zeichnet zusätzlich den Menschen Reinhard Ahrens aus, dass er neben aller Büroarbeit selbst noch mit Hand anlegt, so wie zu Zeiten des Hausbaus nun jährlich bei den vom HSK zu organisierenden Spielen unserer 1. Bundesligamannschaft. Zum eigenen Schachspielen kommt er dadurch nur in eingeschränkter Häufigkeit, ohne sich jedoch darüber zu beklagen. Vielleicht ist Reinhard Ahrens Zähigkeit und langer Atem ja auch in seiner weiteren sportlichen Tätigkeit begründet, dem Langstreckenlauf, wo er einmal im Jahr am HSH Nordbank Run teilnimmt und die Schachspieler würdig vertritt.



Gut gelaunt für einen guten Zweck: Reinhard Ahrens bei der Teilnahme am HSH Nordbank Run

Mit dem Dank gehen zugleich unsere Gedanken an die Familienangehörigen, insbesondere an beide Ehefrauen. Meine Frau schenkte mir einmal während meiner Berufstätigkeit einen Becher mit der Inschrift: **Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine erschöpfte Frau!** Das heutige Ereignis ist jedoch auch für beide eine Ehrung, denn wer kann schon von sich behaupten, einen Ehrenamtlichen über so lange Zeit so gut gepflegt zu haben. Nichts drückt besser ihre Fürsorge und auch ihre Opferbereitschaft in all den Jahren aus - daher unser aller Dank den beiden besseren Ehehälften!

Wir verabschieden zwölf ehemalige Mitglieder ... (ChZ)

Zwei unserer Jüngsten, die in zwei Jahren viel gelernt haben, verlassen uns leider: „**Finz**“ **Grützmacher (9)** geht mit seinen Eltern für mehrere Jahre ins Ausland, und **Nico Kirschnereit (9)** zieht mit seiner Familie nach Kiel, so dass er sicher bald ein Meer- oder ein Doppelbauer wird und wir ihn irgendwann wieder treffen werden.

Auch die Schüler des Gymnasiums Grootmoor **Jendrik Peters (16)** und **Hendrik Sawatzki (15)** zieht es schon nach einem Jahr wieder weg von unseren Schachbrettern: Beide gehen im nächsten Schuljahr nach Kanada und werden sich nach ihrer Rückkehr vermutlich auf die Schulkarriere konzentrieren.

Merlin Trukenmüller (13), auch aus dem Gymnasium Grootmoor, hat sich für seine Sportart Nr. 1, den Fußball, entschieden. Seine Mutter hatte seinen Mitgliedsbeitrag in den letzten beiden Jahren vor allem als Dank für unseren Einsatz und Förderung verstanden.

An seiner Berufskarriere wird nach bestandinem Examen **Stefan Opalka (27)** basteln. Der frühere Schüler am Gymnasium Grootmoor, dessen Schulschachgruppe ich vor sieben, acht Jahren von ihm übernommen habe, verlässt uns nach neun Jahren im Klub – mit unserem Dank für sein Engagement auch auf vielen Jugendreisen und vielen guten Wünschen für den Start ins Berufsleben.

Sybille Fotheringham (56) war in den letzten beiden ihrer fünf Jahre im Klub kaum noch aktiv: Neue Interessen hatten das Schachspiel verdrängt, nun verliert sie gar keine Zeit mehr mit dem „Hin- und Herschieben dieser Holzstücken“ (Voltaire, vermutlich nach einer verlorenen Partie).

Michael Pütz (38) verlässt nach vier Jahren im Klub; angefangen hat er in Willies Trainingsgruppe, aufgehört hat er als Stammspieler von Katja Stephans HSK 19, die gern mit ihm die erste schwere Saison in der Kreisliga bestritten hätte. Aber Michael wohnt inzwischen in Lauenburg, und sein Beruf hat ihn zu einem Weltreisenden gemacht, sodass gar keine Zeit mehr fürs eigene Schachspielen bleibt. Aber er hat noch ein Herz für die Schachspieler und wird vielleicht als förderndes Mitglied dem HSK Freundeskreis beitreten.

Auch **Stefan Voß (35)** wird seinem Team HSK 19 in der nächsten Saison fehlen. Auch sein Abschied vom Klub hat berufliche Gründe. Mit ihm geht nicht nur ein Schachspieler, der seine Spielstärke Jahr für Jahr gesteigert hat, sondern auch ein Schachsammler, der uns bei einigen Events mit einer Ausstellung seiner schönsten Spiele unterstützt hat. Alles Gute, Stefan!

André Wurzel (39), hat sechs Jahre erfolgreich in Thomas Starks Landesligateam gespielt, nun verschlägt es ihn beruflich „für die nächsten Jahre nach Ingolstadt“. André schreibt weiter: „Ich denke, mein Aufenthalt in Bayern wird nicht für die Ewigkeit sein, so dass ich zuverlässig bin, in einigen Jahren wieder auf der Matte zu stehen.“ Und wir wünschen ihm und seiner wachsenden Familie im Süden alles Gute und uns ein frohes Wiedersehen.

Die Großmeister **Igor Rausis (45)** und **Dorian Rogozenko (32)** wechseln nach einem Jahr und leider nur wenigen Einsätzen in HSK II bzw. HSK I zum Brühler SK in die höchste Spielklasse von NRW, also die starke 3. Liga im Westen, bzw. zum ESV Nickelhütte Aue in die 2. Bundesliga Ost. Wir wünschen den sympathischen Schachfreunden in ihren neuen Vereinen alles Gute.



Schachhaus Mädler

Wagnerstr. 5
D-01309 Dresden-Blasewitz
Tel. 0351 / 3400151
Fax 0351 / 3360145
schachhaus.maedler@t-online.de
www.schachhaus-maedler.de

- **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- **Kompletter Vereins- und Fernschachbedarf**
- **Das gesamte Buchsortiment – Verlag Gambit-Revue**
- **Geschenkideen für Schachspieler**
- **Gartenschach – Terrassenschach**
- **Antiquariat An- und Verkauf**
- **Schachtrödelmarkt im Haus (kein Versand)**

Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Dresden führen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt sich immer. Bitte vorher anrufen.

*Mit dem von Ihnen gestifteten **Gartenschachspiel** ziehen wir während unserer Schachwoche durch die Einkaufszentren. Übrigens stehen solche Gartenschachs piele aus dem Schachhaus Mädler inzwischen in mehr als einem Garten unserer Mitglieder ...*

... und begrüßen 20 neue Mitglieder

Haben wir gerade vier „Grootmoor-Frösche“ verabschiedet, so freuen wir uns, dass die Schachgruppe am Gymnasium Grootmoor lebt und die jüngste Generation schneller in den Klub drängt als alle anderen zuvor: **Jan Hinrichs (11)** und **Robert Raschka (11)** aus dem sehr erfolgreichen 05er Lehrgang machen den Anfang, und nach der schönen HSK Jugendreise nach Heide werden ihnen andere folgen. Robert, der Sieger der Lehrgangsmeisterschaft, hat als Bundesliga-Kiebitz in der City-Nord und bei Live-Übertragungen auch im Netz als Erster zu uns gefunden, Jan hat sich nach der Jugendreise angemeldet. Beide haben mit ihrem Grootmoor-Team die Hamburger Meisterschaft der Beobachtungsstufe gewonnen, das als HSK 11 auch vor dem Sieg in der Basis-Klasse der HJMM steht.

Einen anderen Weg in den Klub haben **Hans Espig (7)** und **Johann-Gabriel Mohnke (8)** gefunden. Johann kam mit sehr lückenhaften Grundkenntnissen gleich in den Klub, doch Philipp Ait-Mokhtar hat ein paar Wochen einzeln unterrichtet, so dass er nun in Rita Kas-Fromms Kindergruppe mitarbeiten kann. Hans ging noch gar nicht in die Schule, als er mit seiner Patentante zum ersten Mal im HSK Kindergarten auftauchte. Auch er ist im Einzeltraining mit Benjamin Zickelbein an den Klub herangeführt worden und hat nun auch schon mit Erfolg in HSK 13 in der Basis-Klasse mitgespielt. Und vielleicht wird in seiner Grundschule an der Hochallee auf Anregung seiner Mutter im nächsten Schuljahr um Hans herum auch eine Schachgruppe entstehen.

Aus der jüngsten unserer Schulschachgruppen kommen die Freundinnen **Hannah Bartz (9)** und **Eileen Wulf (8)**: aus der Grundschule Alsterdorfer Straße, wo Andreas Albers eben auch die Mädchen für das Schachspiel begeistert. Als „wilde Springerinnen“ haben



Hannah (li) und Eileen (re) schon am Thalia-Team-Cup im EEZ teilgenommen, und Eileen hat sogar schon eine „Aufschreib-Partie“ gespielt! Wer mit auf die nächste Schachreise fährt, darf sich schon heute auf zwei kreative Mädchen freuen. Wir wissen ja, dass Mädchen mit ihren Spielideen unsere Reisen sehr bereichern!

In den Umkreis des HSK Kindergartens gehört auch **Bessie Gröning (35)**, jedoch nicht aufgrund ihres Alters oder ihrer Spielstärke, sondern wegen ihres Sohnes Finn (9), der immer noch etwas zu schnell, aber doch mit Erfolg in unserer U12 in der Basis-Klasse spielt (3 aus 4). Und weil der Klub gute Jugendarbeit leistet, will Bessie uns durch ihre Mitgliedschaft unterstützen, aber auch ihr eigener Spaß am Schachspiel wird noch wachsen. Sie hat sich auch schon in der Betreuung der Mannschaft engagiert und einen Kurs von Björn Lengwenus im IFL über Kinderschach teilgenommen. Wir freuen uns über Helferinnen und Helfer auch aus dem Kreis der Eltern!

Was haben **Gerd Becker (64)** und **Gabriel Gerhards (10)** gemeinsam? Wer ihre Herkunft nicht kennt, könnte allenfalls den Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen entdecken oder mit einiger Gewissheit vermuten, dass sie gerade zeitgleich bei uns anfangen. Tatsächlich aber

kommen beide aus derselben Schule: Gerd Becker hatte allerdings sein Gymnasium Bornbrook bereits verlassen, als Gabriel Gerhards dort in der 5. Klasse anfing.

Ich freue mich natürlich riesig, dass mein ehemaliger Schulleiter – meine letzten fast zwanzig Dienstjahre habe ich am „Gymbo“ gearbeitet – nach seiner Pensionierung das Schachspiel als eines seiner besonderen Interessen gewählt hat. Nach ein paar Monaten regelmäßigem Training und der erfolgreichen Teilnahme an unserem Offenen Turnier hätte außer Bernd Heinze kaum einer seiner Bornbrooker Lehrerzimmerstrategen in einer Pausenpartie noch eine Chance gegen ihn.

Und auch Gabriels Mitgliedschaft im Club ist eine besondere Freude für mich, verstärkt sie doch die Bindung meiner alten Schulschachgruppe an den Club, sodass ich hoffe, dass wir die nach dem angekündigten Rücktritt ihres Vorsitzenden Robin Stellwagen, der nach seinem Abitur in Lüneburg studieren wird, bevorstehende kritische Situation in der Gruppe mit vereinten Kräften meistern werden.

Auch im Hansa-Gymnasium gibt es nach dem Abitur von Hendrik Möller, der zum Zivildienst nach Berlin gehen wird, eine neue Herausforderung für die nachwachsende „Generation“, und so freue ich, dass die Fraktion der Schule im Club mit Leo Fabig, Sebastian Meinßen, Jochim Reinert und Yassin Dinkel durch **Sascha Kafke (14)** noch vergrößert wird. Sascha spielt mit Erfolg in der Jugend-Stadtliga und hat auf der Schachreise nach Heide die Lust entwickelt, im HSK Training noch mehr zu lernen, um es vielleicht auch in der Schulschachgruppe weiterzugeben. Natürlich ist das zeitlich eine hohe Anforderung, aber vom Engagement unserer Jugendlichen auch für andere hängt irgendwann eben auch die Zukunft einer Gruppe oder des ganzen Clubs ab.

Das Trainingsangebot für Erwachsene im HSK Schachzentrum hat **Frank Hinderk Sdunzig**

(36) angezogen und die Möglichkeit, gleich im Offenen Turnier mitzuspielen und zwei von drei Partien auch zu gewinnen, hat ihn bei uns gehalten. Sicher wird er im Herbst als Turniereinsteiger auch das Clubturnier mitspielen und sich so für die HMM 2007 in einer Mannschaft der Kreisklasse fit machen.

Michael Feika (29) von der SVg Düren 13 Derichsweiler ist seiner Freundin Nikoleta auch zu unserem Glück nach Hamburg gefolgt. Sein Beruf wird ihm vielleicht keine ganz regelmäßigen Einsätze in den HMM 2007 gestatten, aber dennoch wird er mit DWZ 2008-78 in jeder Stadtliga- oder Bezirksliga-Team willkommen sein, zumal er nicht nur stark spielt, sondern als echter Kölner auch eine gute Stimmung verbreitet: Mir haben jedenfalls meine beiden Blitzpartien mit Michael an einem späten Freitag Abend viel Spaß gemacht, obwohl ich sie verloren habe.

Die mehr als kritische Situation der HSG-BUE nach dem Abstieg aus der Landesliga führt **Wolf Gerigk (51)** zu uns zurück. In den 70er Jahren war Wolf Gerigk, der beim SKJE angefangen hat, Mitglied bei uns und Zweiter in der stark besetzten Clubmeisterschaft hinter Hartmut Zieher und vor Rainer Grünberg. Eigentlich für die erste Mannschaft vorgesehen, spielte er aber nur in der Zweiten. Sein Jurastudium hatte Vorrang, und so wechselte er zurück zur HSG-BUE, für die er jahrelang bis zuletzt in der ersten Mannschaft gespielt hat. Er hätte gern ein Stammbrett in einer unserer Mannschaften bekommen, die am Wochenende spielen, doch ist auch eine unserer Landesliga-Mannschaften abgestiegen, sodass sich auch viele von uns vom bevorzugten Sonntag als Spieltag trennen mussten. Wolf ist dennoch zu uns gekommen – vielleicht verdanken wir den Wechsel auch seiner Frau Claudia (früher Pattusch), die aus der SG HHUB stammt, aus einer Zeit, als die „SG“ noch eng mit dem HSK verbunden war. Claudia hat ihre letzte Schachpartie vor fünf Jahren beim vorletzten SG-Jubiläum gespielt

und will nicht wieder aktiv werden, Wolf aber will aktiv bleiben und wird hoffentlich (trotz seiner Meldung im Kader unseres einzigen Landesliga-Team an Brett 9) darüber nachdenken, ob er nicht doch einige Partien in der Stadtliga spielen sollte: 2041-70 und ELO 2070 machen ihn attraktiv für Mannschaften, die zurück in die Landesliga wollen ...

Von der SG Mittelweg kommt **André Schulz (46)** zu uns, und darauf bin ich besonders stolz, wechseln doch die meisten anderen Spieler des Stadtliga-Teams unter der Regie von Matthias Biermann-Ratjen und Gisbert Jacoby zum SKJE. Dass es Eva Maria und mir mit einer „Charme-Offensive“ (André) gelungen ist, André zu uns zu holen (auch hier soll die Ehefrau auf unserer Seite gewesen sein), freut mich über alle Maßen: Wir haben nun den besten Internet-Schachjournalisten bei uns, seine Seite www.chessbase.de ist die Quelle vieler meiner Informationen und auch manchen Lesevergnügens. Und das schreibe ich, obwohl seine Behauptung, ich sei Hamburgs Chess-Engine Nr. 1, so manchen im Klub über meine Unverwüstlichkeit getäuscht haben mag ... André wird die Wahl haben, in welchem Stadtliga-Team er spielen will, es sei denn Eva Maria und Andreas Albers, die ja auch zu seinen Autoren gehören, vereinnahmen ihn für ihre junge Mannschaft – und so scheint es zu kommen.

Die Großmeisterin **Beata Kadziolka (19)** aus Warschau wird in der nächsten Saison unser FBL-Team in einigen Wettkämpfen verstärken. Da wir aus Etatgründen voraussichtlich auf Margarita Voiska und Vera Jürgens verzichten müssen, die unser Team viele Jahre lang als zuverlässige Leistungsträgerinnen gestützt haben, und da auch Dr. Rita Kas-Fromm die weiten FBL-Reisen nicht mehr mitmachen will, bin ich froh, dass Marta Zielinska ihre junge Freundin mitbringt, und so steigen unsere Chancen auf den Klassenerhalt in der 1. FBL deutlich!

Dazu wird auch **Lara Stock (14)** aus Freiburg in einigen Matches beitragen: Mehr über Lara - 2002 Jugendweltmeisterin U10 und 2004 Jugendeuropameisterin U12, drei WGM-Normen, die letzte in Turin an Brett 2 von Kroatien - und über die fast abenteuerliche Geschichte ihres HSK Engagements erzählt das Feuilleton „*Von Stade über Dubai nach Stade, Hamburg, Freiburg*“ im Anschluss an diese Rubrik.



Beata Kadziolka

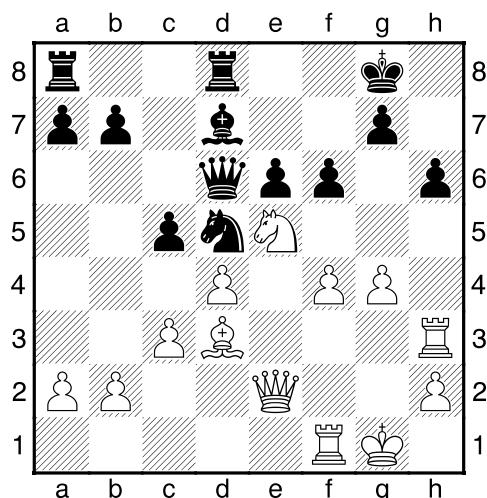
Niclas Huschenbeth (14) ist Schüler des Wilhelm-Gymnasiums, in dessen Räumen inzwischen auch der SKJE spielt, in dem sich Niclas zum größten Hamburger Hoffnungsträger seit Wahls, Müller, Gustafsson entwickelt hat. Großen Anteil an seiner Entwicklung hat auch sein Trainer Wolfgang Pajeken, der ihn über seine Verantwortung als Trainer des Hamburger Stützpunktes auch persönlich begleitet hat. Schon mit 13 Jahren ist Niclas 2005 in Willingen Deutscher Meister U14 geworden. Aufgrund dieses Erfolges hat er einen Freiplatz für die Deutsche Einzelmeisterschaft 2006 in Osterburg bekommen. Hier

schaffte er u.a. ein Remis gegen Artur Jussupow und begann er mit 3 ½ aus 7, bevor ihn zwei Niederlagen in den Schlussrunden auf Rang 34 zurückwarf. Für seine Partie gegen Ralf Schöne aber erhielt er einen Schönheitspreis. Der SKJE, dem Niclas verbunden bleiben wird wie Karsten Müller seinem SC Diogenes, hat Verständnis für seine Entscheidung, in der nächsten Saison beim HSK eine neue Herausforderung zu suchen. Niclas wird am ersten Jugendbrett in der 1. Bundesliga gemeldet, aber gemeinsam auch mit seinem Trainer in der vor allem 2. Bundesliga spielen.

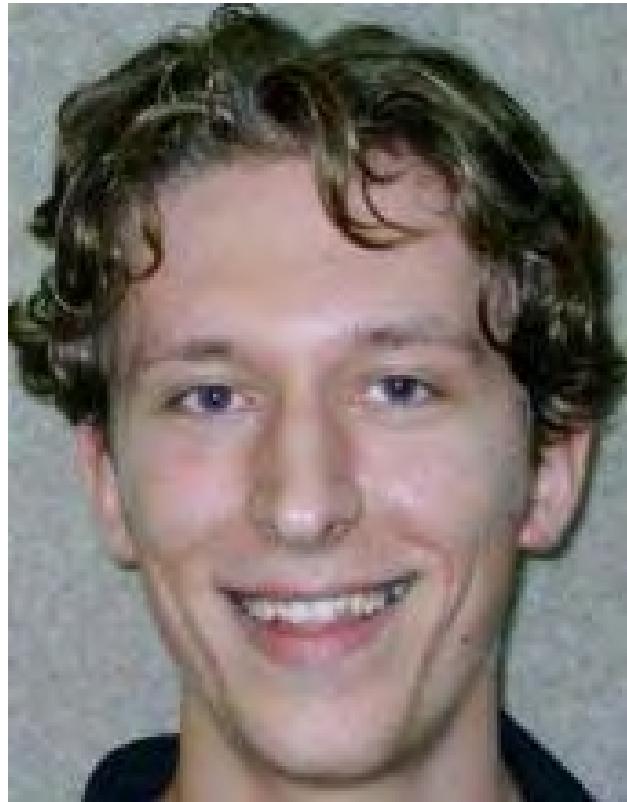
Huschenbeth,Niclas - Schöne,Ralf [B17]

DEM 2006 in Osterburg Hamburg

**1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 Sd7 5.Sg5
Sgf6 6.Ld3 e6 7.S1f3 Ld6 8.0–0 Dc7 9.De2 0–
0 10.Se4 Lf4 11.Sxf6+ Sxf6 12.Se5 Lxc1
13.Taxc1 c5 14.f4!? Ld7 15.Tf3 Tfd8 16.Th3
h6 17.g4 Dd6 18.c3 Sd5 19.Tf1 f6?**



**20.g5! fxe5 21.fxe5!? [21.De4!+-] 21...De7
22.De4 g6 23.Tf6! Sxf6 24.exf6 Dh7 25.Txh6
Le8 26.Dh4 Dxh6 27.Dxh6 Td7 28.Lc4 1–0**



Philipp Balcerak (21) kommt zum Medizinstudium nach Hamburg. Groß geworden ist er bei der SG Köln Porz, für die er die DVM U20 und sogar auch schon eine Partie in der Bundesliga gespielt hat (Remis gegen Henrik Rudolf (Schachfreunde Berlin)). Philipp wird mit Niclas Huschenbeth und Robin Stellwagen den Altersschnitt unserer Mannschaft in der 2. Bundesliga senken. Das Photo von der Internet-Seite seines Tischtennis-Vereins zeigt ihn, wie er mir schreibt, „nach körperlicher Anstrengung“ – Philipp scheint hohe Fitness-Werte mitzubringen. Und übrigens auch Lust, sich in der Jugendarbeit des Klubs zu engagieren, soweit das Studium es zulassen wird. Leider kommt er erst im Oktober, sonst könnte er gleich nach den Ferien anfangen, gibt es doch genug Projekte im Jugendschach des Klubs, für die Mitarbeiter dringend gesucht werden!

Auch unser Team in der 1. Bundesliga wollen wir verjüngen und zugleich verstärken, um im bevorstehenden Abstiegskampf zu bestehen. Zwar haben wir nicht die Möglichkeit, ähnlich „aufzurüsten“ wie andere Teams der Liga und

die in diesem Jahr sehr starken Aufsteiger (abgesehen von König Tegel), aber wir haben doch zwei neue Spieler im Kader, die, schnell als Freunde integriert, unserer Mannschaft neue Impulse geben werden.



Radoslaw Wojtaszek (19) wird unser Team an den Spitzentischen verstärken. Radoslaw war 2004 Europa- und Weltmeister U18, 2005 wurde er auf Anhieb polnischer Landesmeister und Großmeister. In Turin war er bei der Schacholympiade mit 9 aus 11 der Top-Scorer seines polnischen Teams. Das Photo, gefunden bei ChessBase, zeigt Radek und seinen Freund Robert Kempinski bei der polnischen Meisterschaft, in unserem Team werden sie nicht Gegner sein, sondern Freunde wie bei Polonia Warschau: Robert wird nicht mehr allein auf die weiten Reisen gehen müssen.

Martin Breutigam (40) hat das von Eva Maria irgendwo aufgespürte Photo freigegeben: „Das Foto könnt Ihr gerne nehmen. Es ist ungefähr drei Jahre (und fünf Kilo) her.“ Diese Äußerung in einer Mail verrät zweierlei:

1. Martin wird für Stimmung im Team sorgen.
2. Der Mann kann schreiben.

Tatsächlich ist Martin Breutigam Journalist (vor allem schreibt er für die „Süddeutsche Zeitung“ und den „Tagesspiegel“). Natürlich schreibt er auch über Schach, im „Weser-Kurier“ hat er eine regelmäßige Schach-Kolumne, die besten

Stücke hat er in einem Buch gesammelt: „64 Monate auf 64 Feldern“ (erschienen bei Chessgate, wie auch sein Buch über den WM-Kampf zwischen Leko und Kramnik). Ich hatte sehr viel Spaß „Meyers Schachturnier“, das im Bibl. Inst. Brockhaus erschienen ist, eine bunte Sammlung schöner Kombinationsaufgaben in Form eines „Spiralquiz“ zum Umblättern, die Lösung findet sich jeweils zur Überprüfung der eigenen Ideen auf der Rückseite, ein herrliches Taktiktraining, jederzeit aus der Jackentasche zu ziehen!



Martin ist Internationaler Meister (ELO 2407), er hat früher mit dem Delmenhorster SK viele Jahre in der Bundesliga gespielt. Wie sein Freund aus Bremer Jugendjahren Oliver Reeh kommt er von der mit uns befreundeten Bremer SG. Nach der Legende haben die beiden schon im Sandkasten miteinander gespielt, doch in Wirklichkeit ist die Freundschaft am Schachbrett begründet worden, und an den Amateurbrettern im HSK Bundesliga-Team wird sie nun die ganze Mannschaft anstecken.

Deutsche Meisterin U14: Milana Smolkina

(ChZ)

„Milana Smolkina hat es wieder einmal geschafft: Zum dritten Mal in den vergangenen fünf Jahren wurde sie Deutsche Einzelmeisterin. Beeindruckend war, wie sie in der letzten Runde ihre Nervosität überspielte und mit einem Damenopfer in nur 23 Zügen zum noch fehlenden Punkt kam.“ Mit diesen Sätzen leitet Jeronimo Hawellek seinen Bericht über die Hamburger Delegation bei den Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaften in Willingen im Sauerland ein, dem ich im zweiten Teil meines Beitrags zu Dank verpflichtet bin. 600 Teilnehmer und viele Eltern und Betreuer stellen jedes Jahr hohe Anforderungen an die Organisatoren der DSJ, die immer wieder mit Engagement, Phantasie und Kreativität gelöst werden. Kein noch so langer Artikel kann das Erlebnis ersetzen, eine Ahnung ermöglicht immerhin ein längerer Besuch auf der exzellenten Homepage www.deutsche-schachjugend.de/dem2006.

Milana haben wir im ELBE-Einkaufszentrum entdeckt, damals war sie fünf – und ihren Vater Youri gleich mit. Zugegeben: Er hatte seine Tochter schon vor uns entdeckt. Mit sieben wurde sie Mitglied im Klub, mit neun wurde sie zum ersten Mal 2002 in Winterberg Deutsche Meisterin U10 und 2004 gewann sie mit elf Jahren in Willingen die U12w. 2003 und 2005 schnappte sich Anna Endress die Titel U10w und U12w, und in diesem Jahr trafen beide in der U14w wieder aufeinander. Anna, vor Ort von einem Großmeister betreut, wurde als Favoritin gehandelt, doch Milana hatte auch mit Schwarz keine Probleme, die Partie zwischen den beiden Top-Spielerinnen Remis zu halten. Beide führten mit 4 aus 5, mit 5 aus 6, doch in der 7. Runde verlor Anna gegen Alisa Frey, während Milana weiter marschierte.

In der 8. Runde opferte sie gegen Julia Bochis im 19. Zug einen Läufer auf h7 und hätte auf Gewinn spielen können, um sich vor der letzten

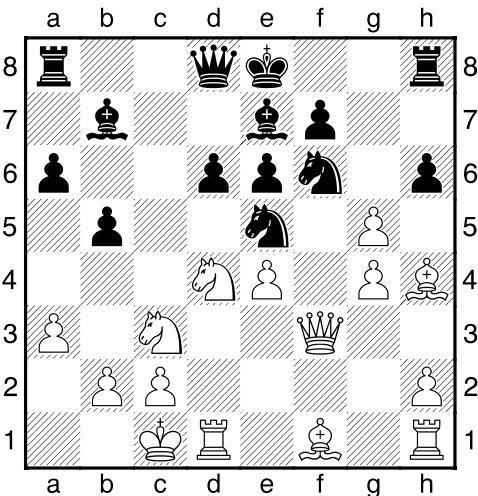
Runde einen ganzen Punkt Vorsprung zu sichern, aber sie hatte viel Zeit in die Entwicklung ihres Angriffsplans investiert und nahm lieber das Remisangebot ihrer Gegnerin an, nachdem sie sich das Material zurückgeholt hatte, statt den Angriffsdruck zu verstärken. Wie habe ich zu Hause bei der Live-Übertragung mitgefiebert! Ihr Vater Youri hat die letzte Runde lieber nicht live verfolgt, um seine Nerven zu schonen. Er hätte ruhig zuschauen können. Aber habe ich ruhig zugeschaut? Wieder machte mir Milanas Zeitverbrauch Sorgen, war doch ausgerechnet die Pauline Mertens gewählte Variante nicht Gegenstand der väterlichen telefonischen Vorbereitung gewesen, so dass sie ihren Weg allein finden musste. Und wie sie ihn fand, als die Gegnerin das zentrale Feld e5 zu schnell besetzte! Sie opferte die Dame, ihr Bauer f4 fraß sich bis e7 durch und sammelte zwei Figuren ein, die dritte fiel auch noch, so dass materiell Gleichgewicht herrschte, aber der schwarze König „stand auf dem Acker“ - frei nach Helmut Reefsschläger. Und schnell war's vorbei. Mein begeisterter Anruf erreichte nur Milanas Mutter Marina, Youri war spazieren, aber ihn hat Milana per Handy angerufen.

Herzliche Glückwünsche, Milana! Wir freuen uns auf Deine Einsätze in der Frauen-Bundesliga, und Karsten Müller wird auch versuchen, Deine Vorbereitung auf die Jugend-WM zu unterstützen. Und gratulieren möchte ich auch Youri, der Milana viele Jahre begleitet hat. Besonders stolz war er auf Milanas Angriffsartie in der 4. Runde gegen Andrea Mijotavic, die ebenso in diese Laudatio gehört wie die entscheidende Partie der letzten Runde, die Milana nicht nur gut, sondern auch mutig und mit Nervenstärke gespielt hat: Die nächsten Aufgaben können kommen!

Smolkina,Milana (1822) - Mertens,Pauline (1658) [B94]

DEM U14w, 10.06.2006, 9. Runde

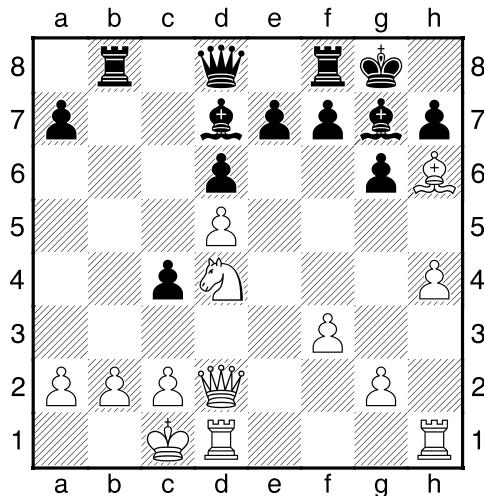
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 Sbd7 7.f4 [7.Lc4] 7...b5 8.Df3 Lb7 9.a3 e6 10.0–0–0 Le7 11.g4 h6 12.Lh4 g5
Schwarz ist eigentlich gut aus der Eröffnung herausgekommen, hat es nun aber zu eilig, das Feld e5 zu besetzen. **13.fxg5 Se5?**



Mijatovic,Andrea - Smolkina,Milana [B00]

DEM U14w Willingen 06, 4. Runde

Ein schöner Angriffssieg: **1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 0–0 8.Dd2 Sc6 9.Lc4 Ld7 10.0–0–0 Tb8 11.h4 b5 12.Lb3 Sa5 13.Sd5 Sxd5 14.exd5 Sc4 15.Lxc4 bxc4 16.Lh6**



[13...hxg5 14.Lxg5 Se5] **14.gxf6!** Milana ohne Furcht und Tadel! **Sxf3 15.fxe7 Dc7 16.Sxf3 Tc8 17.Td2** Erst noch eine Vorsichtsmaßnahme ... **17...h5 18.Lxb5+!**
... und nun schlägt Milana zu. **18...Lc6 19.Lxc6+ Dxc6 20.Lf6** noch 20 Minuten [20.Thd1] **20...Th6 21.g5 Th7 22.Thd1 d5 23.exd5 1–0**

16...c3! 17.bxc3 Da5 18.De3 Lxh6 19.Dxh6 Dxc3 20.Sb3 Txb3 21.axb3 Lf5 0–1

Ein kurzer Blick auf die Ergebnisse der Hamburger Delegation in Willingen:

Florian Held belegte im offenen **U25-Turnier** einen guten 7. Platz, **Harout Dalakian** hatte für das besonders Wertungssystem dieses Turnier (Sieg = 3 Punkte, Remis = 1 Punkt) zu viele Remisen und belegte den 35. Platz von 103 Teilnehmern.

In der **U 18** landeten **Niclas Huschenbeth und Frank Bracker** ziemlich einträglich mit 4 aus 9 auf den Plätzen 19 und 20; Niclas als den

Vorjahresmeister U14 dürfte in der raueren Luft zwei Altersklassen höher die richtige Vorbereitung für die härteren Anforderungen der nächsten Saison

Karin Chin (SC Diogenes) spielte bei ihrer letzten Deutschen Meisterschaft endlich einmal ihre Spielstärke aus und landete in der **U18w** mit 6 aus 9 auf dem fünften Platz. **Jonathan Carstedt** vom SK Marmstorf, Matthias Bachs Sohn, gewann in der **U 16** als

einiger Spieler gegen den Deutschen Meister Benjamin Tereick und erreichte mit 5 aus 9 als Nachrücker einen guten 12. Platz, während sein Vereinskamerad Jan-Hendrik Müller mit 3 Punkten auf dem 26. Platz einkam.

Anna Dobrusina (SK Weisse Dame) schaffte in der **U16w** 50 % und Rang 17 von 28 Teilnehmerinnen.

Malte Colpe war in der **U14** krankheitsbedingt nicht in Form und schaffte mit 4 aus 9 nur Rang 21.

Annica Garry erzielte den höchsten DWZ-Gewinn aller Altersklassen (+263!) und erreichte damit den 8. Platz in der **U14w**, obwohl sie in der Setzliste an 25. Stelle lag: eine sensationelle Steigerung!

In der **U12** war **Beini Ma** auf Rang 18 mit 7 aus 11 und einem halben Punkt Vorsprung vor Daniel Schäffer (SK Weisse Dame) und Tobias Müller (SK Marmstorf) zwar bester Hamburger, aber drei Punkte entfernt vom eigentlich angestrebten Titelgewinn. Aber er verzweifelt nicht, sondern arbeitet weiter mit Großmeister

Alexander Naumann und will bei der Europameisterschaft zeigen, was in ihm steckt. In der **U10** war Daniel Grötzbach (Schachfreunde Sasel) mit 6 aus 11 auf Rang 44 bester Hamburger und bester DWZloser Spieler aller Altersklassen, während sein Zwillingsbruder Julian Grötzbach das Kika-Turnier gewann, das für die Jüngsten parallel zu den offiziellen Deutschen Meisterschaften ausgetragen wurde. Unsere Mädchen **Samira Saak** und **Diana Garbere** erreichten in der U10 bzw. 2 ½ aus 11.

Gedankt sei dem HSJB-Team, das die Kinder in Willingen betreute: Jeronimo Hawellek, Peter-René Mandelbaum, Hendrik Möller und Hendrik Schüler, die Steve Berger von Lasker Steglitz (früher HSK und SC Königsspringer) für die anspruchsvolleren Aufgaben als Verstärkungen verpflichtet hatten. Vor einem Jahr noch war Jan Gustafsson (fast ehrenamtlich) in Willingen dabei, in diesem Jahr war er nach der Schach-Olympiade zu erschöpft, um von Turin gleich weiter nach Willingen zu fahren.



Hamburger Jungs, Hamburger Jungs - Wir sind alle Hamburger Jungs...
Die Hamburger Fahnenträger beim Einmarsch
 (entnommen der Internetseite Deutsche Schachjugend)

Von Stade über Dubai nach Stade, Hamburg, Freiburg

Hoffentlich ein Titel, der Fragen aufwirft. Zum Beispiel: Welch seltsame Reiserouten!? Aber angedeutet sind nicht nur Reiserouten, sondern auch Wege zu Orten, die mein Beitrag für das Bundesliga-Portal aufzusuchen wird. Martina Skogvall vom SK Großlehna mag mir meine (Neben-)Absicht verzeihen, mit meinem Feuilleton ihren letzten Beitrag ein wenig zurückzudrängen. Seit April fällt der Abschiedsgruß aus Großlehna „FBL: Auf Wiedersehen, erste Liga!“ den enttäuschten Lesern des Bundesliga-Portal ins Auge, und sie mögen sich angesichts ausbleibender frischer Artikel inzwischen gefragt haben, ob sich die ganze Bundesliga von ihrem Portal verabschiedet hat. Die Veröffentlichung der alten und neuen Pärchen und der Termine der 1. Bundesliga deutet aber immerhin an, dass die Liga auch in ihr Portal zurückfinden wird, und zwar schon im „Sommerloch“. Am 24./25. Juni steht die Tagung der Bundesliga-Vereine in Kassel auf dem Programm, und von ihr wird hoffentlich Gutes zu erzählen sein.

Nun aber zum Anfang der Reiseroute dieses Artikels, der auch die FBL 2006/07 in einen optimistischen „Vorschein“ stellen soll, obwohl *ihre* Pärchen noch nicht bekannt sind. Natürlich hoffe ich, auch den SK Großlehna und Martina Skogvall wieder in der FBL begrüßen zu dürfen, denn das Team bleibt zusammen und wird 2007/08 wieder erstklassig sein. Hier aber geht's um die vielleicht etwas umständliche Begrüßung einer Spielerin in der FBL, die zwar schon in zwei Spielzeiten 2003/04 und 04/05 je zwei Partien für Chaos Mannheim gespielt hat und vorher schon für den SC Baden-Oos (so hieß der OSC Baden-Baden damals noch) gemeldet war, aber nun nach einem Jahr FBL-Pause zurückkehrt und hoffentlich regelmäßiger an den FBL-Brettern sitzen wird.

Anfangen also will ich 1994/95 in Stade: „Zum ersten Mal gab es in Stade Bundesligaschach zu sehen.“ schrieb Erich Siebenhaar damals in der ROCHADE EUROPA. Erich Scholvin hatte seine gute Schulschacharbeit am Athenäum auch mit Mädchen über den Sieg in der Nord-Gruppe der 2. FBL bis in die Top-Liga geführt. Elisabeth Pähtz spielte zum ersten Mal mit neun Jahren in der 1. FBL, damals nicht für den Verein, mit dem sie am Spitzenspiel 2005/06 wieder einmal den Titel nach Dresden holte, sondern für den Aufsteiger RVA Stade. SAT 1 verhalf dem Stader FBL-Event zu gesteigerter Publizität, Ulrich Meyer präsentierte Elisabeth in einer Sendung zum Thema "Wunderkinder" mit Bildern vom Wettkampf und ihrem ersten Fernsehinterview. Doch den Abstieg des Ruder-Vereins Athenäum konnte auch die künftige Weltmeisterin U18 und U20 nicht verhindern. Und auch der Reisepartner der Stadrinnen, der Hamburger SK von 1830, im Vorjahr noch Zweiter mit guten Titelchancen, stieg damals sehr unglücklich ab.

Fast zwölf Jahre später ließen die Deutschen Schulschachmeisterschaften mit der Wettkampfklasse der Mädchen wieder einen Hauch von Bundesligaschach in Stade spüren. Erich Scholvin hatte ins Tagungszentrum Stadeum eingeladen, in dem einst auch die FBL gespielt hatte und das noch immer ausgezeichnete Spielbedingungen bietet. Und er hatte die FBL-Spielerinnen Vera Jürgens und Eva Maria Zickelbein für Analysen zwischen den Runden verpflichtet. Die Top-Teams brauchten diesen Service natürlich nicht - der Brandenburger Titelverteidiger Carl-Bechstein Gymnasium Erkner z.B. hatte Steve Berger als Coach mitgebracht -, aber besonders die jüngeren Mädchen aus Schulen ohne Vereinsbindung nahmen das Angebot mit wachsender Begeisterung an.

Für FBL-Niveau sorgten auch aktive Spielerinnen: Sandra Krege (USV Halle) gewann schon vor der Schlussrunde mit dem Gymnasium am Markt Hettstedt aus Sachsen-Anhalt die Deutsche Meisterschaft (11-3 / 20 ½), das Goethe-Gymnasium Freiburg wurde mit Lara Stock Zweiter (10-4 / 19 ½), und Sarah Hootl führte ihr Burg-Gymnasium Bad Bentheim zur „Bronze-Medaille“.



Das Photo zeigt Lara Stock (mit Urkunde) und ihr Freiburger Team. Bescheiden im Hintergrund hält sich Erich Scholvin, der lang erfahrene und dennoch immer wieder frische Organisator einer hervorragenden Veranstaltung, einer echten Werbung für das Schulschach. Top-Standards erfüllte auch die Homepage von Dirk Lienau, der wir dieses und auch ein weiteres Photo entnehmen (www.stader-schachverein.de/Schulschach.htm).

Von Stade geht's in der Chronologie rückwärts mit einem Riesensatz à la „*Fly Emirates*“ nach Dubai, wo Lara Stock mit dem 8. Dubai Open, dem Sheikh Rashid Bin Hamdan Al Maktoum Cup, im April 2006 ein glänzendes Turnier gespielt hat.

In seinem Bericht für SCHACH (6/06, S. 33) schreibt Andreas Albers: „Der Star der Siegerehrung war [...] die 13jährige Lara Stock! In Freiburg wohnend, aber unter kroatischer Flagge spielend, sicherte sie sich mit 5 ½ Punkten ihre zweite WGM-Norm und nahm den Preis für die beste Dame von Sheikh Rashid persönlich entgegen.“



Details bietet Andreas in seinem ChessBase-Bericht: „In Runde 8 hätte Lara Stock [...] gegen Bistic nur ein Remis gebraucht, um die Norm zur Großmeisterin zu sichern. Eine tolle Partie mit klaren Vorteilen, dann Zeitnot und ein erfahrener Gegner, das ergab eine unglückliche Niederlage und die Enttäuschung war zuerst groß. Doch Lara ist in bestechender Form, drückte die Tränen weg und warf sich mit voller Kraft in das nächste Duell mit IM Ilgar Baharani. Diesmal musste ein Sieg her und diesen erreichte Lara mit einer Glanzpartie: WGM-Norm für Lara Stock aus Kroatien! Herzlichen Glückwunsch! Am Ende fehlte gar nur ein halber Punkt zur ersten IM-Norm der Herren, aber diese folgt vielleicht schon auf der Olympiade, wenn Lara zum ersten Mal für Kroatien an Brett 2 spielt.“ Nach sechs Runden in Turin ist Lara übrigens mit 5 ½ aus 8 die Top-Scorerin ihres Teams!



Lara Stock hat sich in Dubai aber offensichtlich nicht nur am Schachbrett wohl gefühlt, sondern auch im Kreis des Hamburger Quartetts Robin Stellwagen, Björn Bente, Stefan Schnock und Andreas Albers (als Photograph nicht im Bild), so dass aus der in einem Telefongespräch zwischen Michael Stock und Christian Zickelbein gestellten Scherzfrage, ob Lara nicht in der FBL für den HSK spielen könne, Ernst wurde. Nicht nur das Hamburger FBL-Team freut sich auf die Verstärkung aus Freiburg!



Das auf der Terrasse des Stadeums aufgenommene „Fahndungsphoto“ gibt keine großen Rätsel mehr auf: Mein Ausflug nach Stade gehörte zur Vorbereitung unseres im Umbruch befindlichen FBL-Teams auf die nächste Saison. Mich hatten nicht nur die begeisterten Erzählungen meiner Tochter von der Stader Ausrichtung der Schulschachmeisterschaft der Mädchen und die schöne Stadt an der Elbe nach Stade gezogen, sondern auch die Gelegenheit, Michael und Lara Stock persönlich kennen zu lernen und grundsätzliche Vereinbarungen zu treffen.

Das große Engagement des Vaters für die Schachkarriere seiner Tochter – sie war 2002 Jugendweltmeisterin U10 und 2004 Jugendeuropameisterin U12 – war mir natürlich bekannt, von der allgemeinen Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit, die Michael Stock mit seinem SK Freiburg-Wiehre 2000 e.V. leistet, hatte ich keine Ahnung. Er fragte mich nach unserem

Das Photo deutet das herrliche Ambiente des Stadeums in einer Parklandschaft nur an, vor allem zeigt es die FBL-Relevanz der Stader Schulschachveranstaltung: Wer spricht da mit Lara und ihrem Vater Michael Stock?

HSK Schachzentrum und unserem Programm und erzählte, dass er seinem Verein in der Freiburger Innenstadt ein Haus zur Verfügung gestellt hat, das seit seiner Gründung vor sechs Jahren über 150 Mitglieder angezogen hat, darunter etwa 100 Kinder und Jugendliche! Als ich von der jährlichen HSK Jugendreihe erzählte, die gerade wieder bevorstand, ging's zwischen uns längst nicht mehr nur um Lara und unser FBL-Team, in dem auch Milana Smolkina (13) spielen wird, die Lara von früheren gemeinsamen Meisterschaften kennt. Es ging um „Schachverrücktheit“ einerseits und engagierte Jugendarbeit andererseits. Spontan lud er den HSK zu einer Reise nach Freiburg ein, Platz sei genug dort. Und so könnte es sein, dass Dirk Lienau mit seinem Photo den Beginn einer wunderbaren (Schach-) Freundschaft festgehalten hat: Natürlich kann diesen letzten Satz nur verstehen, wer den Schluss des Kultfilms „Casablanca“ vor Augen hat ...



Anzeige



Fritz 9

Das ganz große Schachprogramm



Seine Spur verliert sich in der Geschichte. Und doch gab es ihn. Der legendäre Schach-türke war die erste Schachmaschine der Welt. Halb Mensch, halb Roboter. Napoleon Bonaparte kämpfte gegen ihn, Benjamin Franklin verzweifelte an seiner Spielstärke und Edgar Allan Poe war schaurig fasziniert. Jetzt können Sie wieder gegen den gefürchteten Türken spielen. In perfekter 3D Animation



in Fritz 9. Optimierte Graphikperformance, Surround-Sound und eine noch realistischere Animation der Figuren machen das Spielen gegen den Türken zu einem echten Schachgenuss. Für noch mehr optische Abwechslung sorgt die Kunstfigur „Mia“ als 3D-animierte Gegnerin.



Fritz 9 bringt aber nicht nur Schachästheten zum Schwärmen. Im Unterschied zu seinem Urahn aus dem 18. Jahrhundert kann Fritz wirklich Schach spielen und zwar superstark und nicht „getürkt“. Fritz 9 sieht nicht nur menschlicher aus, er spielt auch menschlicher – und ist dennoch stärker als alle früheren Versionen! Durch Nachbildung menschlicher Bewertungen und Implementierung umfangreichen Schachwissens entwickelt Fritz auch in Stellungen ohne taktische Motive vernünftige Pläne und Strategien. Die Spielweise ähnelt dadurch viel stärker der eines Großmeisters aus Fleisch und Blut. Das Resultat: Fritz 9 spielt nicht nur intelligenter und planvoller gegen Menschen, er ist auch im Wettkampf gegen andere Programme noch erfolgreicher.

Wer selbst große Sprünge in Sachen Spielstärke machen will, hat mit Fritz 9 genau den richtigen Coach an seiner Seite. Zusätzlich zu den vielen beliebten Trainings- und Spielstufen bietet Fritz 9 neue Funktionen zur Verbesserung des eigenen Schachverständnisses. Der „Stellungs-Erklärer“ lässt Sie von der neu gewonnenen positionellen Kompetenz profitieren. Und mit den neuen Trainingsmodulen für „Angriff“, „Schachgebot“ und „Ver-

eidigung“ lernt man vieles sofort schen, was einem sonst schnell mal entgeht. Dazu gibt es neue Coach- und Handicapfunktionen, neue Sprüche von Kabarettist Matthias Deutschemann und die große Fritz-Datenbank mit 1 Mio. Schachpartien. Und wer am Ende mal etwas anderes spielen will: Fritz 9 kann auch Räuber- und Fischerschach!

Mit Fritz 9 sind Sie mitten drin in der großen Welt des Spitzenschachs. Auf dem Fritz-Server schach.de werden die Top-Events live übertragen. Der neue „Veranstaltungskalender“ signalisiert aktuelle Übertragungen, Turniere und Trainingsangebote. Das „Multibrett“ lädt automatisch die wichtigsten Spitzenturniere in einem Fenster. Dazu gibt es eine Vielzahl neuer Serverfunktionen: Herausforderungen mit Bedenkzeitspanne, „Wer lebt hier“-Info, Chat-Harmonisierung, Fritz-Wetterservice u.v.m.



Systemvoraussetzung

Minimalk: Pentium 300 MHz, 64 MB RAM, Windows 98, Me, 2000, XP, DVD-ROM Laufwerk, Windows Media Player 9. **Empfohlen:** Pentium III 2,2 GHz oder besser, 256 MB RAM, Windows XP, GeForce5 Grafikkarte (oder vergleichbar) mit 128 MB Speicher oder besser, 100% DirectX kompatible Soundkarte, Windows Media Player 9, DVD-ROM-Laufwerk.

FRITZ 9

Für PC auf DVD-ROM
ISBN 3-937549-42-0

€ 49,99

Lieferbar ab Mitte September 2005

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Hilden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Netteltal), Kettlerling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster). Österreich: Matthes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Bouvier-Gösski (Bonn, Köln, Hamm, Koblenz), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen), Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Poerlgen Herder (Münster), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Bremen, Hamburg), Welland (Hamburg), Kiel, Flensburg, Lübeck), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

Der Hamburger Schachklub – 175 Jahre

- Aspekte aus seiner Historie -

(Claus Langmann)

[Anmerkung der Redaktion: Claus Langmann hat in einer bewundernswerten Fleißarbeit die alten handgeschriebenen Chroniken und andere Dokumente aus der Geschichte unseres Klubs durchgearbeitet und für AKTUELL eine Zusammenfassung erstellt. Wir setzen die in aktuell 4/2005, S. 28-31, eingeleitete und in aktuell 5/2005, S. 8-10, und aktuell 2/2006, S. 8-9, fortgesetzte Serie mit dem vierten und letzten Teil fort. – F.P./ChZ]

welche Mittel zu ergreifen seien, um den an gänzlicher Lethargie dahinsterbenden Club wieder zu beleben. Laut Protokoll waren sämtliche Anwesenden der Meinung, dass der Schachklub, wenn nicht bald passende Maßregeln ergriffen würden, seiner unvermeidlichen Auflösung entgegengehe. Der Club hat sich in den folgenden Monaten und Jahren von dieser Gründungskrise anscheinend erholt, denn vergleichbar selbstkritische Untergangstöne finden sich in späteren Jahren nicht wieder.

Der Spielbetrieb

Der Spielbetrieb wurde im Mai 1830 im Hotel "Zum Kronprinzen" mit der Idee eines täglichen Spielbetriebs aufgenommen. Auf der Gründungsversammlung wurde beschlossen, dass der Club seine Sitzungen jeden Abend von 17 bis 22 Uhr abhalten werde, dass das Spiellokal aber schon morgens ab 10 Uhr für das Schachspiel eröffnet sei. Bald aber begannen die Sorgen mit dem Spiellokal, die den Club in unterschiedlicher Ausprägung mehr als 100 Jahre begleiteten. Schon im Juli 1830 regte sich bei den Mitgliedern der Wunsch, recht bald ein größeres und passenderes Lokal zu mieten. Daraufhin wurde im August 1830 mit der Wirtin des Canning Hotels ein Mietvertrag über zwei Zimmer geschlossen, dem viele weitere Lokalwechsel folgten.

Der Club war schon kurz nach seiner Gründung von Krisen geschüttelt. Im Protokoll vom 9. Januar 1832 steht zum Beispiel zu lesen, dass Maßregeln zur Belebung des Clubs getroffen werden müssten, wenn der Spielbetrieb nicht binnen kurzer Zeit ganz einschlafen solle. Und wenige Monate später – im August 1832 – scheint die Lage noch dramatischer geworden zu sein, denn es wurde darüber beraten,

Eine Kuriosität soll aber noch erwähnt werden: Im Herbst 1837 wurde beschlossen, kein Lokal zu mieten, sondern die Versammlungen des Clubs gegen Erlass des Beitrags alternierend in den Wohnungen der Mitglieder abzuhalten, die dazu in der Lage wären. Die Bewirtung wurde ausgeschlossen, Tee und Wein wurden erlaubt, aber "in den Grenzen der Mäßigkeit". Später wurde auch noch beschlossen, den Dienstboten der Mitglieder, die ihre Wohnungen zur Verfügung stellten, ein Trinkgeld von 2 Mark aus der Clubkasse zu gewähren. Insgesamt ließen auf diese Weise sechs Mitglieder ihre Wohnungen nutzen, wobei sie in aller Regel ein gutes Dutzend Besucher erwarten konnten. – Ein angenehmer Nebeneffekt entstand am Rande: Der Club mehrte durch Einsparung der Miete sein Vermögen. Daraufhin stellte der Kassenwart am 12.10.1838 den erstaunlichen und durchaus erwähnenswerten Antrag, 60 der insgesamt vorhandenen 192 Courantmark Notleidenden zur Verfügung zu stellen. Diesem Antrag wurde stattgegeben.

Ab Herbst 1840 mietete der Club mit den üblichen häufigen Veränderungen wieder Räume in Hotels und anderen Einrichtungen, wonach auch die Besucherzahl deutlich anstieg.

Eine recht konkrete Vorstellung vom Spielbetrieb bieten auch die Inventarverzeichnisse, deren zwei erhalten geblieben sind. Schon drei Tage nach Gründung der Gesellschaft wurde eines der Mitglieder beauftragt, folgende Utensilien zu beschaffen:

Sechs Schachspiele,
ein Ballotage-Apparat,
eine Büchse,
eine Tafel für Anschläge,
vier Protokollbücher (für die Kasse, für
die Fremdem, für die monatlichen und
für die täglichen Versammlungen).

Mit dem Ballotage-Apparat wurde über die Aufnahme neuer Mitglieder abgestimmt. – Die Aufzählung dieser Gegenstände macht zum einen den Umfang des Spielbetriebs deutlich, lässt aber auch erkennen, dass die Mitglieder – wohl überwiegend der Hamburger Kaufmannschaft entstammend – großen Wert auf eine einwandfreie Buchführung legten.

Sieben Jahre später – im November 1837 – hatte sich das Bild nicht wesentlich geändert. Der Klub legte seinerzeit das folgende, sehr detaillierte Inventarverzeichnis an:

Acht Mahagoni-Spieltische,
Acht Schachbretter zu Zweischach,
wovon zwei mit Löchern,
Ein Schachbrett zu Vierschach,
Neun Kästen mit Schachspielen, wovon
eines mit Pflöcken und eines grün
und rot, die anderen alle gelblich
und schwarz,
1 blecherner brauner Ballotage-Kasten,
1 blecherne braune Büchse,
1 Tafel mit Mahagoni, Rahmen und oben
mit Schachfiguren verziert,
1 Tafel mit Mahagoni Rahmen: Beide mit
grünem Tuch überzogen,
1 Kochs Codex der Schachspielkunst 3
Bände,
1 Alexandre Encyclopédie des Echecs.

Fast 50 Jahre später – im Februar 1885 – trat der Schachclub Stazir mit 14 Mitgliedern geschlossen zum HSK über. Dabei wurde ver einbart, dass diese Mitglieder bis zum Jahresende keinen Beitrag zu zahlen hätten und dass dafür das Inventar des Klubs Stazir in das Eigentum des HSK übergehen würde. Auch dieses Inventarverzeichnis ist erhalten. Es führte folgende Gegenstände auf:

23 Schachwerke,
1 Abonnement auf Deutsche Schach-
zeitung 1885,
1 Abonnement auf Chess Monthly
I. Quartal,
7 Schachspiele,
1 Schrank,
Diverse Schachbilder.

Eine Protokollstelle vom 6.12.1830 lässt erahnen, dass schon vor 150 Jahren Probleme bestanden, die auch heutzutage noch nicht gänzlich gelöst sind. Ein Mitglied äußerte den Wunsch, dass der "Aufwärter" – das war wohl nach unserem heutigen Verständnis der Spielwart oder Gerätewart - angewiesen werden möchte, die Schachspiele gehörig in Ordnung zu halten. Auf die Bemerkung, "dass dieses eine leichte Sache für die Spielenden sei", wurde beschlossen, "dass, wenn zwei Spieler aufhörten, derjenige, welcher die letzte Partie verloren, die Figuren richtig gezählt wieder einzupacken habe und auf den Unterlassungsfall ward eine für die Armen bestimmte Strafe von 4 Schilling gesetzt. N.B. - sobald sie sich eintreiben lässt." – Das "Nota bene" lässt auf eine gewisse Skepsis des Protokollführers schließen.

Die Spielregeln

Verbindliche Spielregeln für das Schach wurden erst 1929 von der FIDE beschlossen. Gleichwohl wurde in den Jahrzehnten zuvor in ernsthaften Wettkämpfen schon nach den später von der FIDE statuierten Regeln gespielt, aber in den Amateurkreisen wird sich vor 1929 noch manche Besonderheit erhalten haben. Für einen Schachklub, der 1830 gegründet wurde, war es unumgänglich, für seine Mitglieder einheitliche Spielregeln aufzustellen. Deshalb war es nach der Gründung des HSK eine der ersten Aufgaben des Vorstands, solche Regeln zu erarbeiten. Erhalten geblieben ist eine Spielordnung vom Sommer 1831. Sie enthält eine Reihe von Regeln, die uns aus heutiger Sicht merkwürdig erscheinen und uns einen deutlichen Blick auf das damalige Spielverständnis werfen lassen. In folgenden erwähnenswerten Punkten wichen die seinerzeit festgelegten Regeln von unseren heutigen Regeln ab:

- falls das Brett oder die Steine unrichtig aufgestellt waren, hatte derjenige Spieler, welcher den Fehler vor seinem vierten Zuge bemerkte, das Recht, die Aufhebung des Spiels zu verlangen. War aber beiderseitig schon viermal gezogen, so musste das Spiel fortgesetzt werden, wenn nicht gemeinschaftlich die Aufhebung beschlossen wurde.

- die Regel "berührt – geführt" galt schon damals, aber mit der Besonderheit, dass der König einen Strafzug machen musste, wenn die berührte Figur – weil z.B. gefesselt – nicht ziehen konnte.

- es wurde ausdrücklich bestimmt, dass (auch) im ersten Zug nur eine Figur ziehen darf. Damit wurde die vielfach geübte Praxis, im ersten Zug zwei Bauern einen Schritt vorrücken zu lassen, unterbunden.

- wenn ein Spieler einen regelwidrigen Zug seines Gegners festgestellt hatte, konnte er, solange er noch nicht gezogen hatte, die Rücknahme des Zuges verlangen, wobei der Gegner seines Zuges verlustig ging. Er konnte aber auch den Zug gelten lassen, wenn er das für günstiger hielt.

- Schachgebote gegenüber dem König oder Angriffe auf die Dame mussten expressis verbis angesagt werden. Falls der Angreifer das unterließ, durfte er im folgenden Zug die Dame nicht nehmen und der König brauchte den gegen ihn gerichteten Angriff nicht zu beachten.

- wenn "Schach" angesagt wurde, ohne dass der König tatsächlich im Schach stand, dann durfte ein Zug zurückgenommen werden, der zur Abwehr des falschen Schachgebots getan worden war.

- anstelle der heute üblichen Rochade war die italienische oder sogenannte freie Rochade üblich. Sie unterschied sich von den jetzigen Rochaden dadurch, dass nach Ausführung der Langen Rochade der König auf b1 und der Turm auf c1 standen.

- die folgende Regel ist interpretationsfähig. Sie lautete: "Das s.g. Begrüßen der Bauern (non passer) findet nicht statt." – Wahrscheinlich war damit das heutige "Schlagen en passant" außer Kraft gesetzt.

- auch bei der Umwandlung der Bauern gab es abweichende Regeln: Wenn noch kein Offizier verloren gegangen war, blieb der Bauer auf dem Umwandlungsfeld stehen. Er wurde sodann im Moment des Schlagens in den ersten geschlagenen Offizier verwandelt. Es durften dadurch aber nicht zwei Läufer gleicher Farbe entstehen. Der hoffnungsvoll auf seine Umwandlung wartende Bauer durfte in der Zwischenzeit auch geschlagen werden.

- es wurde ausdrücklich erlaubt, einen von allen Steinen entblößten König matt zu setzen. Die Fixierung dieser Regel bedeutet wohl, dass ein derart schutzloser König unter anderen Spielregeln anscheinend einen besonderen Status genoss.

Die Korrespondenzpartien

In den ersten Jahren nach der Gründung des Klubs wurde eine Reihe von Korrespondenzpartien mit anderen Schachvereinen gespielt. Die Züge wurden in einigen Fällen postalisch übermittelt, in einigen Fällen bediente man sich aber auch der Methode, die Züge in örtlichen Zeitungen veröffentlichen zu lassen, um auf diese Weise Kenntnis von den Zügen der Gegner zu bekommen. Diese Partien wurden deshalb in der Chronik auch als "öffentliche Partien" bezeichnet.

Die ersten beiden Korrespondenzpartien wurden 1830/31 gegen Kiel ausgetragen. Sie endeten $1 \frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ für Hamburg. Diese Partien sind nicht erhalten. Die ersten überlieferten Korrespondenzpartien stammen aus einem Wettkampf, der in den Jahren 1833 – 1836 mit einem Berliner Club, der 1803 gegründet, aber anscheinend 1836 aufgelöst wurde, ausgetragen. Die erste der beiden Partien endete schon nach 8 Monaten mit einem Sieg des HSK, der durch ein festliches Abendessen "mit edlem Champagner" gefeiert wurde. Die zweite Partie endete erst 1836 unentschieden.

Auch die beiden Partien gegen Breslau, die von 1840 bis 1842 gespielt worden sind, sind erhalten. Sie endeten mit je einem Partiegewinn beider Parteien.

Im Großen und Ganzen scheint die Neigung, Korrespondenzpartien auszutragen, nicht sehr ausgeprägt gewesen zu sein. In den Protokollen finden sich mehrere abschlägig beschiedenen Anfragen, in denen andere Vereine darum

- eine aus unserer Sicht unglaubliche Regel findet sich am Ende dieser Spielordnung. Sie sei wörtlich zitiert: "Wenn man wirklich matt setzt, ohne es ausdrücklich durch Schachmatt! oder matt! angesagt zu haben, so ist dadurch als durch ein blindes Matt das Spiel nur halb gewonnen."

baten, eine Korrespondenzpartie gegen den HSK austragen zu wollen, so zum Beispiel von der Braunschweigischen Schachgesellschaft (1843), von der Schachgesellschaft Amsterdam (1843), vom Schachklub Kopenhagen (1845) und vom Lübecker Schachklub (1846). Der Wettkampf gegen den Lübecker Schachklub wurde allerdings von drei Mitgliedern des HSK privat, also ohne Absegnung durch den Vorstand des HSK, ausgetragen und siegreich beendet.

Wenn derartige Partien ausgetragen wurden, dann wurden sie formal sehr wichtig genommen: Eine Vereinbarung über zwei Partien gegen die Berliner Schachgesellschaft wurde 1882 durch ein formvollendetes, von beiden Präsidenten unterschriebenes Vertragswerk mit 11 Paragraphen besiegt. Es ging dabei um einen Einsatz von 300 Mark. Diese Partien endeten $1 \frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ für die Berliner. In den Unterlagen findet sich mit den folgenden Worten eine nur wenig verbrämte Kritik über einige Spieler des HSK: "Leider war der größere Teil derjenigen Herren, welche die Leitung dieses Match übernommen, verhindert, sich derselben genügend zu widmen, um so mehr Anerkennung verdienen diejenigen, welche den Kampf gegen den überlegenen Gegner mit besonderer Zähigkeit weitergeführt hatten."

Im Jahre 1874 wurde mit dem Hamburger Schachklub des Bildungsvereins für Arbeiter vereinbart, eine Korrespondenzpartie auszutragen und hierfür eine Spielkommission von fünf Mitgliedern gewählt, wobei jeden Dienstag und Freitag die jeweiligen Züge mitgeteilt werden sollten. Der Ausgang dieser Partie ist nicht überliefert.

Im Jahre 1912 wurden zwei Korrespondenzpartien gegen den Schachklub "Ateneo Mercantile" in Valencia begonnen. Sie gieden aber nur bis zum 22. und 24. Zug, dann ließen die Spanier nichts mehr von sich hören, vielleicht, weil – jedenfalls nach Hamburger Auffassung - beide Abbruchstellungen für Hamburg günstig waren.

Nachwort: Ich danke Claus Langmann noch einmal sehr herzlich für seine auch durch das HSK Jubiläum motivierte große Arbeit, die wir hier nur in einer kurzen Zusammenfassung veröffentlichen können. Neben der von Thomas Woisin angeregten und von Claudia Thorn (thorn@dokusearch.com) verfassten Festschrift hat Claus Langmann die alten handgeschriebenen Chroniken und andere Dokumente aus der Geschichte unseres Klubs transkribiert und in einem mehrere hundert Seiten starken Werk für die Nachwelt lesbar gemacht. Diese HSK Chronik werden wir in wenigen Exemplaren für Interessenten [aus]drucken und eines auch der Hamburger Staatsbibliothek übergeben.

Wie selbst wir älteren Mitglieder des Klubs über die HSK Geschichte der frühen Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wenig wissen, ist für die jüngeren Mitglieder auch die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, die wir selbst mit erlebt haben, schon Geschichte. Es wäre

Zehn Jahre HSK Schachzentrum

Zu unserer Historie – wenn auch zur jüngsten – gehört unser HSK Schachzentrum, denn nur noch 30% unserer Mitglieder kennen die Situation, als wir in einem gemieteten Spiellokal mit nur einem Spielabend in der Woche untergebracht waren. Inzwischen steht unser Haus – **das HSK Schachzentrum** – auch schon **zehn Jahre**, Anlass genug, diese Zeitspanne einmal in einer angemessenen Jubiläumsfeier Revue passieren zu lassen. Die Gedanken dazu laufen schon, wenn auch noch ein wenig auf Sparflamme. Aber die Sommerferien können

Zum letzten Mal wird eine Korrespondenzpartie im Jahre 1932 erwähnt.

Aus einem Briefwechsel mit dem Club de Ajedrez in Barcelona ergab sich die Anregung, zwei Korrespondenzpartien zu spielen. Der Vorstand hatte den Spieler W. Schönmann mit der Führung der Partien beauftragt. Über den Verlauf auch dieser Partie ist allerdings nichts bekannt.

schön, wenn wir älteren Mitglieder des Klubs die Serie von Claus mit anderen Mitteln fortsetzen und ihre eigenen Erinnerungen erzählten: an ihre ersten Jahre im Hamburger Schachklub von 1830; an die Klaus-Junge-Lehrgänge als den Beginn der Jugendarbeit; an die Gründung der SG HHUB, die 2006 in der Villa Finkenau, ihrem neuen Zuhause in unserer Nachbarschaft, ihr 50jähriges Jubiläum feierte; an Turniere und andere große Ereignisse wie die Auftritte von Weltklassespelern im Klub; an Menschen, die sie beeindruckt haben.

Meine Themen sind nur Beispiele, am besten jeder entdeckt seine Themen selbst und erzählt den Jungen, bevor er nicht mehr erzählen kann. Oder die Jungen fragen die Alten? Aber das haben wir selber versäumt. Doch warum sollen es die heutigen Jungen nicht besser machen? Ich freue mich auf die Fortsetzung unserer historischen Serie in aktuell!

ChZ

dem einen oder anderen ja in beschaulicher Ruhe vielleicht doch manche gute Idee bringen. So wollen wir u.a. mit Schachveranstaltungen für jede Spielstärke, einer Fotoausstellung über den Bau und Schachereignisse in den neuen Räumen sowie einer ausgiebigen Feier in den Tagen vom **30. September bis 3. Oktober 2006** möglichst viele Mitglieder, Freunde und Interessierte ins Haus holen. Die Jubiläumsfeier soll aber auch eine Ehrung für alle diejenigen sein, die sich um den Bau und die Erhaltung unseres Hauses in all den Jahren verdient gemacht haben.

(AS)

HMM 2006 – Erster Bericht im Stil der Kurznachrichten

(ChZ)

Stadtliga A

HSK 6 gewann in der letzten Runde mit 5-3 gegen den starken NTSV und erspielte sich, aufgrund des DWZ-Schnittes an Nr. 10 gesetzt, mit 11-7 Mannschafts- und 36 Brettpunkten den 4. Rang. Nach einem 5-1 Start hatte Christopher Kyecks Mannschaft nie etwas mit dem Abstieg zu tun.

HSK 7 dagegen erlitt auch im letzten Match gegen den Barmbeker SK wieder einmal sehr unglücklich eine 3 ½ - 4 ½ Niederlage und muss mit 3-15 / 25 ½ nach vielen guten Jahren in der Stadtliga absteigen. Die Zukunft ist ungewiss, aber Ralf Oelert versucht, die einst so erfolgreiche Mannschaft in der Bezirksliga zusammenzuhalten.

Stadtliga B

HSK 8 gewann zu Hause in der letzten Runde gegen den Tabellenletzten Barmbek mit 5-3 und sicherte sich mit 10-8 / 38 ½ den 3. Platz, allerdings mit deutlichen Abstand gegenüber dem überlegen Aufsteiger in die Landesliga Union mit 18-0 / 51 ½. Coach Elmar Barth will seine Mannschaft zur nächsten Saison verstärken.

Auswärtssieg! **HSK 9** hat sich in der letzten Runde mit einem 5-3 Sieg beim Bille SC 2 den Klassenerhalt gesichert; Frank Hegeler, als Nr. 332 nachgemeldet, trug mit einem Sieg zu diesem Erfolg bei – und es hat ihm gefallen in Andreas Albers' junger Mannschaft!

Der HSK wird also nach dem Abstieg von HSK IV (wird zu HSK 5) aus der Landesliga auch im nächsten Jahr mit vier Mannschaften in der Stadtliga vertreten sein (HSK 5-8).

Bezirksliga A

Auswärts kam **HSK 10** stark ersatzgeschwächt beim Staffel-Zweiten Königsspringer 5 mit ½ - 7 ½ unter die Räder, schaffte aber mit 8-10 / 32

auf Rang 7 die Spielklasse, obwohl die letzten drei Runden verloren gingen. Die Zukunft der Mannschaft ist ungewiss, die Spaltenbretter, zu denen auch der Mannschaftsführer Rashed Akram gehört, streben in die Stadtliga, die übrigen jungen Spieler werden besser in der Kreisliga zurechtkommen.

Auch Kurt Kahrschs **HSK 11** verlor in der letzten Runde beim TV Fischbek 2 mit 3-5, belegte aber insgesamt mit 12-6 / 41 ½ einen guten 3. Platz: Ob das Team in der nächsten Saison Aufstiegsambitionen entwickelt?

Bezirksliga B

HSK 12 hätte in der letzten Runde ein 4-4 gegen den Tabellenletzten SC Schachschweine gebraucht, um sich zu retten, aber trotz eines kampflosen Siegs gab es eine 3 ½ - 4 ½ Niederlage: Spiegelbild einer insgesamt enttäuschenden Saison, in der die Mannschaft offenbar nicht immer mit dem erforderlichen Engagement gespielt hat und daher unter ihren Möglichkeiten geblieben ist. Obwohl mit 6-12 / 31 ½ auf dem vorletzten Platz und abgestiegen, hat Karen Heffters Mannschaft im Zuge der Umstrukturierungen einiger HSK Teams voraussichtlich doch eine Zukunft in der Bezirksliga.

Bezirksliga C

Hans-Joachim Müllers Mannschaft **HSK 13** konnte sich in der letzten Runde eine Niederlage beim SK Volksdorf leisten; der Klassenerhalt war mit nur 4-14 / 31 praktisch schon vor der letzten Runde gesichert.

Stanislaw Frackowiaks **Mannschaft HSK 14** machte zwar nur einen halben Brettpunkt mehr, verteilte die Brettpunkte aber besser und hatte, auch dank der beiden starken Spaltenbretter Jamshid Atri und Willie Rühr, praktisch schon nach drei Runden mit 5-1 die ganze Miete für die nächste Bezirksliga-Saison zusammengeklaubt.

Bezirksliga D

HSK 15 gewann in der letzten Runde sein siebtes Match in der Bezirksliga D und ist mit 15-3 Mannschafts- und 42 Brettpunkten Zweitler, doch reicht dieser Sieg im Quervergleich nicht zum Aufstieg in die Stadtliga. Olaf Ahrens musste aus unterschiedlichen Gründen auf drei Spieler seines Kaders fast regelmäßig verzichten, aber mit neun zuverlässigen Reservisten überstand seine Mannschaft die Saison sehr gut: Der Aufsteiger SC Concordia war einfach zu stark.

Der HSK wird also auch im nächsten Jahr wieder mit sechs Mannschaften in der Bezirksliga vertreten sein (HSK 9-14).

Kreisliga A

In der letzten Runde hatte sich **HSK 16** mindestens ein 4-4 gegen den TV Fischbek 3 vorgenommen, aber es waren die Fischbeker, die sich mit 4½ - 3½ den Klassenerhalt sicherten, während die Mannschaft von Henning Kirschenmann und Carsten Wiegand sieben Tage lang bangend auf das richtige Kampfergebnis zwischen den Langenhörner Schachfreunden 2 und dem SKJE 5 hoffen musste. Doch stand des rettenden Sieges verlor der SKJE 5 mit 1-7 und 6-12 / 32 reichten zur Verteidigung des 8. Platzes.

Werner Krauses Mannschaft **HSK 17** begann mit Ambitionen und im Stil eines möglichen Aufsteigers (8-2 / 21½), in der zweiten Saisonhälfte gelang aber nur noch ein Sieg und schließlich mit 10-8 / 32½ nur ein Mittelplatz: Im nächsten Jahr mit neuem Elan?

Kreisliga B (Kristian Finck)

HSK 18 hat nach dem Sieg in der letzten Runde bei der HSG-BUE 3 einen ganz soliden, zum Teil undankbaren dritten Platz erreicht. Darauf dürfen wir trotzdem stolz sein!! Ein Höhenflug Richtung Bezirksliga hätte schööön sein können..... War es aber nicht! Wahr-

scheinlich waren die Entscheidungen von Caissa weise, denn nun bleibt uns der Frust nach "Aufstieg" erspart, aber die Freude am Schachspiel erhalten!!

Kreisliga C

Mit einem dramatischen 4-4 sicherte sich Katja Stephans **HSK 19** in der letzten Runde beim SV Eidelstedt 2 den Klassenerhalt. Nach einer 2½ - 1½ Führung schien das für den Klassenerhalt ausreichende 4-4 sehr nah, doch schließlich stand es in der hohen Zeitnot Jan Rauschnings 3-4, und er musste unbedingt gewinnen. Er hatte seine letzten sieben, acht Züge nur gestrichelt und ließ sich nach seinem 40. Zug Zeit, um den klarsten Gewinnweg zu finden. Doch sein Gegner hatte erst 38 Züge auf dem Formular. Nun liefen während der Rekonstruktion der Partie die bangsten Minuten des Wettkampfes - bis wir entdeckten, dass der Schwarze unterwegs immer mal einen Halbzug vergessen hatte: Jan hatte richtig gezählt und fand nun in aller Ruhe den saubersten Weg zum Gewinn und damit zum gefeierten Klassenerhalt seiner Mannschaft.

Kreisliga D

HSK 20 hätte in der letzten Runde gegen den Bergedorfer SV einen Sieg gebraucht, um den Klassenerhalt aus eigener Kraft zu schaffen, doch trotz aufopfernden Kampfes gelang nur ein 4-4. Bernd Grube schwante, dass sich der SC Farmsen 2 und der Bergstedter SK mit einem 4-4 ein paar Tage später gegenseitig aus dem Abstiegsgraben ziehen könnten, und so kam's auch. Seine Mannschaft fiel mit 5-13 / 29½ auf Rang 9 zurück und wird in der nächsten Saison in der Kreisklasse um den Wiederaufstieg spielen.

Der HSK wird im nächsten Jahr statt mit fünf mit sieben Mannschaften in der Kreisliga vertreten sein (HSK 15-21); diese Konstellation wird es schwerer machen, Reservespieler über den eigenen Mannschaftskader hinaus zu finden.

Kreisklasse A

HSK 21 war, wenn die Milchmädchen-Rechnung gestattet ist, mit 16-0 / 43 die erfolgreichste HSK Mannschaft der Saison und stand schon zwei Runden vor Schluss als Aufsteiger in die Kreisliga fest. Großen Anteil am Aufstieg (13 ½ aus 17) haben die neun Ersatzspieler, auf die Christian Zickelbein sich verlassen konnte. Voraussichtlich bleiben nur sechs Spieler im Kader, der also ergänzt werden muss.

Holger Wintersteins neu formierte Mannschaft **HSK 25**, bestehend fast ausnahmslos aus Turniereinsteigern, hat sich in ihrer ersten Saison gut geschlagen. Obwohl mit 5-11 / 22 ½ nur der vorletzte Platz erreicht wurde, gab es immerhin zwei Mannschaftssiege, die für die Zukunft hoffen lassen.

Kreisklasse C

Miltons Fernandes hat **HSK 22** mit 12-2 / 38 im ersten Anlauf in die Kreisliga geführt, indem er seine junge Mannschaft nach der Startniederlage gegen den späteren Zweiten TV Fischbek 4 vorzüglich motiviert hat. Alle Spieler haben sich im Laufe der Saison gesteigert, und das Team wird seine gute Entwicklung mit zwei Ergänzungen (Miltons Wunschkandidat: Sven Prahm, zum nächsten Schuljahr zurück aus den USA) im nächsten Jahr fortsetzen.

Udos Schnellturnier

Traditionell fand zum Abschluss der Saison auch in diesem Jahr das von Udo Figger erfundene Schnellturnier statt, zu dem alle HSK Mannschaften eingeladen sind. Trotz Fußball und Ferienstimmung gingen 14 Teams an den Start, die 2. Bundesliga war sogar mit zwei Teams vertreten: Wolfgang Pajeken und Niclas Huschenbeth wurden Zweite mit 7-3/13 vor Matthias Bach und Peter Jürgens (als Gast vom SC Melle) 7-3/12 ½. Die Erste war durch Dirk Sebastian vertreten, dessen Antreten nach

Kreisklasse D

HSK 23 verlor nur zweimal, und so wertet Horst-Jürgen Feis die Saison seines Teams zu Recht als Erfolg. Ein Sieg und vier Unentschieden brachten mit 6-8 / 25 ½ den 5. Platz und damit eine Steigerung im Vergleich zu früheren Jahren.

Kreisklasse E

Wolfgang Botermanns Team **HSK 24** gewann in seiner zweiten Saison sogar zwei Wettkämpfe, hatte aber eine starke Gruppe erwischt und musste auf der anderen Seite einige hohe Niederlagen hinnehmen, so dass die Mannschaft gleichauf mit dem Fünften aufgrund der schlechteren Brettpunkte (4-10 / 18) doch wie HSK 25 in der A-Staffel mit dem vorletzten Platz zufrieden sein musste.

Voraussichtlich wird der HSK im nächsten Jahr statt mit fünf nur mit vier Mannschaften in der Kreisklasse vertreten sein (HSK 22-25).

Diese Klasse stellt hohe Anforderungen an diejenigen unserer Mannschaften, die vor allem aus neuen Mitgliedern gebildet werden, die zum ersten Mal Turnierschach spielen. Für diese Mannschaften suchen wir dringend Spielertrainer, die Brett 1 und/oder Brett 2 übernehmen und möglichst auch gelegentlich die Partien mit ihrer Mannschaft besprechen.

nur drei Stunden Schlaf (WM-bedingt) allein schon ein Lob wert ist, auch wenn er mit 6-4 gleichauf mit HSK IV aus der Landesliga und HSK 19 aus der Kreisliga auf den Plätzen 4-6 landete. Turniersieger wurden mit 10-0/18 Markus Lindinger, Björn Bente, Hartmut Zieher, Hendrik Möller und Frank Bracker, die regelgerecht zu viert spielten, weil sie nicht auf ihre neue Oberliga-Würde pochten ... Aber leer ging keine Mannschaft aus und auch nicht nach Hause, denn nach den 5 Runden gab's Fußball satt und Köstlichkeiten vom Grill.

Kurznachrichten

(ChZ)

Sune Berg Hansen ist Dänischer Meister 2006

Die Meisterschaft wurde nach einem neuen Modus ausgetragen, dem so genannten Gladiatorenenschach – vielleicht ein Modell auch einmal für ein Turnier im Klub?

"Gespielt wird zunächst eine Partie mit einer Bedenkzeit von 40 Zügen in 100 Minuten plus Zeitzuschlag von 30 Sekunden pro Zug. Nach 40 Zügen erhält jeder Spieler noch einmal 30 Minuten hinzu. Sollte diese Partie Remis werden, drehen die Spieler das Brett und spielen mit vertauschten Farben eine Schnellschachpartie (25 Minuten + 10 Sekunden Zeitaufschlag). Gibt es danach noch immer keine Entscheidung folgen Blitzpartien mit wechselnden Farben und einer Bedenkzeit von 10 Minuten plus 5 Sekunden Aufschlag pro Zug. Und wer hier die erste Blitzpartie gewinnt, bekommt den ganzen Punkt." Mehr bietet www.chessbase.de in zwei interessanten Beiträgen, aus denen wir auch zitieren.

37. Schach-Olympiade in Turin

Armenien gewann mit Levon Aronian (Performance 2768) am Spaltenbrett überlegen mit 36 Brett- und 23-3 Mannschaftspunkten vor China (34) und den USA (33). Russland, mit Kramnik am Spaltenbrett angetreten, um zu gewinnen, wurde nur Sechster (32 / 16-10).

Bei den Frauen gewann die Ukraine bis auf ein Unentschieden alle Wettkämpfe und siegte mit 29 ½ / 25-1 vor Russland (28 / 21-5) und China (27 ½ / 19-7).

Die deutschen Mannschaften blieben knapp hinter ihren Elo-Prognosen zurück.

Die Männer belegten mit 30 / 14-12 den 15. Platz (in der Setzliste waren sie Nr. 14), die Frauen mit 23 ½ / 17-9 den 11. Platz (Nr. 8).

Die HSK Spielerinnen und Spieler spielten fast alle gute Turniere mit kleinen Steigerungen, allerdings gab es auch drei bemerkenswerte Steigerungen.

Jan Gustafsson erreichte 6 ½ aus 10 und gewann 2,5 Elo-Punkte mit einer Performance von 2618. Lubomir Ftacnik (6 ½ aus 12 / +3,1 / 2616) landete am Spaltenbrett mit der Slowakei auf Rang 43. Sune Berg Hansen (6 aus 11 / +7,5 / 2607) belegte mit Dänemark Rang 20. Robert Kempinski (2 ½ aus 5 / - 1,8 / 2557) kam im polnischen Team (21.) wenig zum Einsatz, während Radoslaw Wojtaszek mit 9 aus 11 / 2694 einen Elo-Gewinn von +18,9 verbuchte. Mit Radoslaw hat unser BL-Team eine echte Verstärkung erhalten!

Margarita Voiska hatte mit ihrem bulgarischen Team lange vorne mitgespielt, fiel aber doch auf Rang 13 zurück. Ihre eigene Performance mit 6 ½ aus 10 und einer Performance von 2417 brachten ihr +21,6 Elo-Punkte. Vera Jürgens spielte nach einer langen Pause wieder einmal international und erhielt im deutschen Team den Vorzug vor der enttäuschten Jessica Nill. Dennoch verlor auch sie mit 6 aus 10 bei einer Performance von 2260 ein paar Elo-Punkte (- 10,9). Sehr stark war der Auftritt von Lara Stock am 2. Brett von Kroatien (30.). Sie setzte nur gegen Deutschland aus und schaffte mit 7 ½ aus 12 und einer Performance von 2295 eine Steigerung um 26,9 Elo-Punkte. Hoffentlich werden wir alle drei Frauen im FBL-Team einsetzen können!

38. Schach-Olympiade in Dresden 2008

An einer der vielen Dresdner Veranstaltungen auf dem Weg zum Top-Ereignis des deutschen Schachs wird auch unsere Großmeisterin Vera Jürgens teilnehmen, am Women-Chess-Cups 2006. Klaus-Jörg Leis schreibt über das Turnier auf <http://www.schachbund.de/>: „Die Idee ist so einfach wie genial. 32 Teilnehmerinnen, analog der Fußball-Weltmeisterschaft, sollen im gleichen Modus wie die Fußballer eine Turniersiegerin ausspielen. Aus allen 32 Teilnehmerländern der Fußball-WM soll eine Teilnehmerin dabei sein. Das klappt nun wahrscheinlich nicht

zu 100%, bisher gibt es 28 Zusagen und auch darunter ist die ein oder andere deutsche Teilnehmerin, die für ein Land ihrer Wahl antritt. Das "echte" deutsche Los vertritt Elisabeth Pähtz. Weiter sind deutsche Teilnehmerinnen für Togo (Jessica Nill), **Portugal (Vera Jürgens)**, Elfenbeinküste (Ketino Kachiani), Costa Rica (Filiz Osmanodja) und Ghana (Elena Winkelmann) am Start. [...] Gespielt wird publikumswirksam in der geräumigen Cafeteria im Karstadt Dresden, mitten in der Innenstadt, im 5. Obergeschoss, am 7. und 8. Juli, zwischen Halbfinalspielen und Finalspielen der Fußball-WM. Organisation, Idee und Durchführung: Dirk Jordan und sein Organisationskomitee für die Schacholympiade 2008. Eine großartige Idee mit einer richtig guten Chance, Schach im Allgemeinen und die Olympiade im Besonderen zu bewerben.“

Hamburger Blitzmeisterschaft

Die Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft gewann Torben Rakow (SKJE) mit 22 ½ aus 29 vor Holger Hebbinghaus (SK Marmstorf) mit 22. Dritter - und damit bester HSK Spieler - wurde nach einem 2-1 Stichkampfsieg gegen Falko Meyer (Schachfreunde) IM Norbert Sehner (21 ½) und qualifizierte sich damit für die Norddeutsche Meisterschaft.

Das Finale von 30 Teilnehmer erreichten noch folgende HSK Spieler: Aleksander Trsic (6. / 19 ½), Hans Christian Stejskal (7. / 18 ½), Jamshid Atri (22. / 11) und Hans-Jürgen Schulz (25 / 8 ½). Die Tabelle unter: <http://hamburger-schachverband.de/turniere/hbem2006.htm>

Norddeutscher Meister

Thies Heinemann wurde am 18. Juni im HSK Schachzentrum mit 22 aus 28 Norddeutcher Blitzmeister, nachdem er im Stichkampf sowohl den Zweiten GM Robert Rabiega (König Tegel) und den Dritten IM Michael Kopylow (SK Norderstedt) geschlagen hatte. Norbert Sehner belegte mit 13 ½ Rang 16, Hans Christian Stejskal mit 7 ½ Rang 27.

Haspa-Schachpokal in Bargteheide

173 Teilnehmer (16 vom HSK) nahmen von Himmelfahrt bis Sonntag in zwei Gruppen am 9. Open des Schachvereins am Gymnasium Bargteheide teil. Der Veranstalter bot ausgezeichnete Spielbedingungen und eine sehr gute Organisation, die Teilnehmer kämpferisches Schach.

Das A-Open (72 Teilnehmer) gewann der Favorit Michael Kopylov (SK Norderstedt) mit 6 aus 7 vor Christoph Wisnewski (SC Meerbauer Kiel), Merijn van Delft und Markus Lindinger (HSK) je 5 ½. Malte Colpe (19. / 4) gewann den Jugendpreis und 97 DWZ-Punkte. Madjid Emami (4 ½) lag nach seinem Sieg in der letzten Runde gegen Jürgen Stanke noch zwei Plätze vor Malte. Vier Punkte erreichten auch Arne Bracker, Beini Ma, Eva Maria Zickelbein und Michael Lucas; Jürgen Stanke (3 ½) hat sich sein Pulver für die IHEM aufgehoben. Im B-Open (101 Teilnehmer) erspielte sich Stefan Haack mit 5 ½ den 4. Platz, aber den höchsten DWZ-Zuwachs verbuchte Gerd Joppe (22. / 4 ½), während Vadym Salenko (17.) mit der gleichen Punktausbeute DWZ-Punkte einstellte. Dabei waren auch Jascha Kolster (68. / 3) und Liliana Knops (91. / 2); für sie beide ist vielleicht ein Turnier mit zwei Runden am Tag noch eine zu harte Anforderung.

4. ELO-OPEN bei Königsspringer Hamburg

Nicht nur in Bargteheide wurde von Himmelfahrt bis Sonntag gespielt. Auch der Königsspringer Hamburg SC von 1984 versammelte 42 Schachfreunde zu seinem stark besetzten 4. ELO-OPEN, das wiederum hervorragend ausgerichtet und im Netz begleitet wurde. IM Alexander Bodnar (Langenhorner Sfr.) gewann mit 5 ½ aus 7 nach Wertung vor Michael Keuchen (Schachfreunde). Steve Berger wurde Vierter.

Zur Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft U14 spielte auch **Milana Smolkina** ein gutes Turnier. Sie verbesserte sich um zehn Plätze gegenüber der Setzliste und erreichte mit 3 aus 7 und einem ELO- und DWZ-Zu-

wuchs von 11 bzw. 34 Punkten Rang 26 knapp hinter Hans-Jürgen Schulz.

Madjid Emami gewinnt in Hannover

"Dank schlechter Leistungen beim Osterturnier in Norderstedt durfte ich im „restricted“ (B-Turnier bis DWZ 1950) mitspielen." schreibt Madjid mit souveräner Selbstkritik. Die Folgen hatten die 35 anderen Teilnehmer am B-Turnier des 10. HSK/Post-Open zu Ostern in Hannover auszuhalten. Mit 4 ½ aus 5 gewann Madjid das Turnier.

(Mehr unter www.hsk-post.de)



Vom 19. – 27. Mai fanden in Liechtenstein ein Open und ein Seniorenturnier statt. Im Seniorenturnier mit 42 Teilneh-

mern wurde **Werner Schirmer** mit 6,5 aus 9 Zweiter hinter dem litauischen Großmeister Klovans und gewinnt 23 Elopunkte hinzu. (Mehr unter <http://www.schach.li>)

Auch diese Meldung verdanken wir Werners Mannschaftskameraden Dr. Madjid Emami.

IM-Norm in Norderstedt

Niclas Huschenbeth hat im IM-Turnier in Norderstedt, veranstaltet von Suren Petrosian, mit 6 aus 9 als Zweiter des Turniers seine erste IM-Norm erspielt.

Im Norderstedter Oster-Open mit 57 Teilnehmern mit vielen HSK Spielern überzeugten u.a. Arne und Frank Bracker mit 5 aus 7 auf den Plätzen 4 und 5 und Beini Ma mit 4 ½ auf Rang 10 (u.a. mit einem Remis gegen Holger Hebbinghaus).

Mehr Informationen unter: www.anichess.de

Langrock hinter Kasparov

„Hannes Langrock belegte beim Internationalen Spiltan&Pelaro-Schachturnier in Manhem hinter Sergey Kasparov mit 6 aus 9 und einem halben Punkt Rückstand auf den Sieger den zweiten

Platz. Mit dem Turnier krönte der örtliche Schachksällkäpet in Manhem, in der historischen Provinz Dalarna in Mittelschweden gelegen, seine 100-Jahr-Feier. Dalarna ist in Schweden als Heimat der roten Farbe der schwedischen Holzhäuser und der schwedischen Dalapferde bekannt. Außerdem wohnt hier der Weihnachtsmann.“ Soweit zitieren wir André Schulz auf www.chessbase.de und fügen hinzu: Wer nun annimmt, der Weihnachtsmann habe Hannes mitten im Sommer mit seiner dritten IM-Norm beschenkt, muss die folgende Partie nachspielen, um sich davon zu überzeugen, dass Hannes sie sich selbst erarbeitet hat – mit einer guten Turniertaktik: Remisen gegen die starken Gegner, klare Sieger gegen den drei Tabellenletzten. Mehr über das Turnier: <http://www.ssmanhem.se/nyheter.php>

Langrock,Hannes (2413) - Syskov,Vjateslav (2240) [B22]

Spiltan & Pelaro IM 2006 (3), 12.06.2006
1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.c3 Sf6 4.e5 Sd5 5.d4 cxd4
6.cxd4 d6 7.Lc4 Sb6 8.Ld3 Sc6 9.0-0 Sb4
10.Le2 Le7 11.Sc3 0-0 12.a3 S4d5 13.Se4
dxe5 14.dxe5 Ld7 15.Ld3 Tc8 16.De2 a6
17.Ld2 Sa4 18.Tab1 h6 19.g4 De8 20.g5 hxg5
21.Sfxg5 g6 22.h4 Kg7 23.h5 Sc5 24.Sxc5
Txc5 25.Kg2 Lb5 26.hxg6 Dd8 27.Th1 Lxg5
28.Th7+ Kg8 29.Dh5 1-0

Hanon W. Russel in Hamburg

Der Herausgeber und Spiritus Rector des www.ChessCafe.com, einer der weltweit besten Internetseiten in Sachen Schach, besuchte Hamburg, und wir dürfen nun unser HSK Schachzentrum mit dem Text schmücken, den er dem Autor seiner ständigen Endspiel-Kolumne Dr. Karsten Müller zugesandt hat:

ChessCafe in Germany

We have spent the last week or so visiting friends and associates in Germany. Our journey began in Hamburg where we spent an enjoyable day at the ChessBase offices. During the next couple of days, Karsten Müller was our guide extraordinaire, showing us the sites

around the historic northern German port city. One of the highlights was certainly our visit to the venerable Hamburg Chess Club (HSK), which recently celebrated its 175th anniversary. Located in its own building, its place as one of Europe's outstanding chess clubs is secure under the sure, guiding hand of Christian Zickelbein. If you are ever in Hamburg, a visit to HSK is a must.

Wir danken Hanon W. Russel für den schönen Beitrag zu unserer HSK Bibliothek, den er uns nach seiner Heimkehr in die USA gesandt: alle aktuellen Titel seines Verlagsprogramms von Dvoretsky bis Karsten Müller. In seinem Verlag wird demnächst auch Hannes Langrocks Buch über das Morra Gambit erscheinen.

Schulschachturnier im HSK

16 Viererteams aus acht HSK Schachschulen spielten am Sonnabend, 1. April, mit viel Spaß in zwei Gruppen ein freundschaftliches Turnier. Das Turnier der Grundschulen gewann die Adolph-Schönfelder-Schule vor der Schule Oppelner Straße, bei den Gymnasien war Marienthal vor dem Bornbrook erfolgreich. Unser Jugendwart Jens Puttfarken leitete nicht nur das Turnier, sondern produzierte nebenbei auch noch Urkunden mit Mannschaftsphotos für alle Teilnehmer!

Hamburger Meisterschaft U10

Am Wochenende, 8. und 9. April 2006, richtete der HSK die jüngste Hamburger Meisterschaft aus: die U10. Acht HSK Spieler hatten sich in den Vorrunden für das Finale mit insgesamt 22 Teilnehmern qualifiziert. Ein HSK Quartett teilte sich mit 4 aus 7 den 4. Platz: die Brüder Dan-Allan und Jean-Louis Sander aus der Adolph-Meisters Schönfelder-Schule und die Mädchen Samira Saak und Diana Garbere. In seiner ersten Meisterschaft erreichte Oscar Bartz mit 3 ½ Punkten einen guten 9. Platz. Auch die Jungen aus der Schule Oppelner Straße Benjamin Asare (13. / 3 ½), Eider Bashiri (18. / 3) und Messbah Maudoudi (20. / 2.) gehörten zu den besten Hamburger U10 Spielern!

Eine Mutter hat sich mit der folgenden Mail für die Ausrichtung der Meisterschaft bedankt: „Nach einem Wochenende des Schachs und sehr vielen, anstrengenden Stunden des Wartens und der Spannung möchte ich sagen, dass ich mich im HSK Schachzentrum sehr wohl gefühlt habe. Es war Platz für alle, unermüdlich und engagiert mit den Trainern und Begleitern zu analysieren und gleich aus den Partien zu lernen. Die Bewirtung der Stejskals war lecker, die stejskal'sche Leitung des Turniers sehr professionell, nett und kindgerecht, die Puttfarkensche Computerarbeit hervorragend. Die Urkunden wurden mit einem Fotozettel übergeben, auf dem jeder Spieler in der Rangfolge in Aktion fotografiert und mit Namen und Schul-/Vereinszugehörigkeit aufgeführt war - eine tolle Erinnerung.“

9. HSK U14-Turnier

Harout Dalakian gewann mit 7 ½ aus 9 das 9. HSK-U14-Turnier am 22. April gleichauf mit Malte Colpe und Beini Ma auf den Plätzen 2 und 3. Auf 7 ½ Punkte kamen auch Manuel Günningmann (Stader SV) und Julian Schwaratz (Tura Harksheide). Bestes Mädchen wurde Saskia Saak (5 ½). Ausgetragen wurde das Turnier in der Aula der Adolph-Schönfelder-Schule, einst Spielort unserer Bundesliga, und tatsächlich waren die Leistungen an den Spitzentritten schon (jugend-) bundesligareif. Mehr findet sich nach einem Klick auf "HSK Jugend" - Rubrik "Aktuelles". Die Endtabelle gibt es unter <http://www.hsku14turnier.de.vu>

160 Teilnehmer stellten hohe Anforderungen an die vorbildlich arbeitenden Organisatoren des Turniers: Hans Christian Stejskal und seine ganze Familie, unser Jugendwart Jens Puttfarken, die Mütter Anne Saak und Heike Seemann sorgten nicht nur für einen pünktlichen Verlauf des Turniers und eine gute Bewirtung, sondern auch für eine harmonische Atmosphäre. Es gab viel Beifall für das Organisations-Team, das Preise für jeden Teilnehmer auf der Bühne aufgebaut hatte, und auch für alle, die sich ihre Urkunden und ihre Preise abholten.



Die Sieger: Philipp Schaeffer (U12), Malte Colpe (2.), Harout Dalakian (1.),
Beini Ma (3.), Saskia Saak (Mädchen) und Julian Grözbach (U10)

5. HSH Nordbank Run

Am Samstag, 13. Mai 2006, fand in der Hafen-City der 5. HSH Nordbank Run statt - vom Hamburger SK kamen zwölf der insgesamt ca. 12.500 Läufer, um die 4 km lange Strecke für den guten Zweck abzulaufen ... Die HSKler liefen im "Kids in die Clubs"-Team mit. Insgesamt umfasste das Team der Hamburger Sportjugend, die jedem Läufer vor dem Start ein T-Shirt spendierte, über 170 Läuferinnen und Läufer. Die 4 Kilometer schafften natürlich alle, allerdings gab es bei den Laufzeiten kleine Differenzen ... Am schnellsten (ca. 20 min) lief Matthias Schulte, er kam sogar als Vierter aus unserer Startgruppe ins Ziel!

Ehre, wem Ehre gebührt. Hier die Namen der Schachspieler, die nicht nur ihre Figuren auf dem Brett bewegen, sondern auch sich selbst: Reinhard Ahrens, Sylvia David-Stejskal, Manfred, Janina Maria und Hans Christian Stejskal, Yassin Dinkel, Sebastian Meinßen, Björn Meister, Hendrik Möller, Jens Puttfarken, Stefan Schnock und Matthias Schulte.

Elternabend und Jugend-Sommerfest

In der Woche vor den Ferien hat unser Jugendwart Jens Puttfarken zu zwei gelungenen Veranstaltungen eingeladen.

Im Unterschied zu dem seit einigen Jahren regelmäßigen Jugend-Sommerfest hat es im Klub schon lange keinen Elternabend mehr gegeben. Zwölf Kinder und Jugendliche waren durch ihre Mütter oder sogar beide Eltern vertreten. Mit einer beeindruckenden Power-Point Präsentation zeigte Jens zunächst die Ereignisse des Jugendschachjahres. Auch seine Fotoshow von der HSK Reise nach Heide mit Live Kommentaren, ergänzt von Hans Christian Stejskal und Reiseleiter Andreas Albers, fand ein sehr positives Feedback und führte zu einem produktiven Gespräch über Möglichkeiten, wie wir die Eltern noch mehr über unsere Jugendarbeit informieren und sie sich noch stärker an ihr beteiligen könnten.

Zum Jugend-Sommerfest, immer ein Anlass der Begegnung von Kindern aus vielen Schulschachgruppen und der „Zentrale“, kamen in diesem Jahr viele Kinder für die Fußball-WM geschminkt: Neben dem Trubel eigener Spiele gab's den Jubel über den live miterlebten deutschen Sieg gegen Argentinien.

Das Bundesliga-Finale des HSK in Bremen (Eva Maria Zickelbein)

HSK – TV Tegernsee 4 ½ - 3 ½

Zum letzten Mal in dieser Saison waren wir in der VIP-Lounge des Weser-Stadions zu Gast und konnten die letzten beiden Runden ganz locker angehen: Auch wenn unser Match gegen den SC Eppingen die Entscheidung über den vierten Absteiger mitbestimmen könnte, wir selbst hatten mit dem Abstieg nichts mehr zu tun.

Entsprechend entspannt ging das Team vor dem Start um 13 Uhr 20 noch einmal Pasta und Wiener Schnitzel essen, während die Mannschaftsleitung zur rechtzeitigen Meldung der Aufstellung eilte. Till Schelz-Brandenburg begrüßte uns als besten aller Reisepartner, ließ sich aber nicht erweichen, seine Eröffnungsansprache ein wenig zu verlängern, um die dreiminütige Verspätung unseres Team zu überbrücken. Vielen Dank an Till und sein Bremer Team für ihre Gastfreundschaft! Wir geben sein Kompliment gern zurück, in der Hoffnung, auch in der nächsten Saison unseren Blick gelegentlich zur Abwechslung von den Brettern durch das Rund des Weser-Stadions schweifen lassen zu können.

Beim TV Tegernsee fehlte nur Andrei Sokolov, der die Top 16 in Frankreich spielte, so dass wir uns auf einen harten Wettkampf gefasst machten, in dem wir zwar nicht chancenlos waren, uns aber doch als Außenseiter sahen. Lubomir Ftacnik konnte mit Weiß gegen Zoltan Ribli nichts aus der Eröffnung herausholen und nahm das frühe Remisangebot des Ungarn schweren Herzens an. Jan Gustafsson lehnte dagegen als Schwarzer ein Remisangebot im 12. Zug von Igor Khenkin ab. Obwohl im Gegenzug auch Henrik Teske am siebten Brett Merijn van Delfts angebotene Punkteteilung ablehnte, waren wir insgesamt schon früh optimistisch, da Karsten Müller gegen den Sweschnikov des Bundestrainers Uwe Bönsch aggressiv vorging und Dirk Sebastian mit

3/2006

einem Qualitätsopfer auf f6 David Gross an den Rand einer Niederlage brachte. Leider fand Dirk in der entscheidenden Phase nicht die beste Fortsetzung und musste die Abwicklung in ein Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern hinnehmen. Nur in der Schwarz-Partie von Oliver Reeh gegen Stefan Kindermann sahen wir Probleme. Am dritten Brett spielten Klaus Bischoff und Sune Berg Hansen eine für die Zuschauer nur schwer einzuschätzende Partie, in der Sune Berg Hansen schließlich das Remisangebot von Klaus Bischoff annahm, da der Wettkampf insgesamt zu dem Zeitpunkt schon deutlich besser für uns aussah. Dennoch fügte sich Henrik Teske gegen Merijn van Delft in die Zugwiederholung. Auch am sechsten Brett schien die Partie zwischen Thies Heinenmann und Gerald Hertneck, der zwischenzeitlich starken Druck gehabt hatte, nach guten Figurenmanövern von Thies mit einer bereits zweimaligen Zugwiederholung auf ein Remis zuzusteuern. Doch dann warf Gerald Hertneck einen Blick auf die restlichen drei Partien des Wettkampfes, hielt kurz Rücksprache mit Teamchef Horst Leckner und forcierte mit einem Figurenopfer für zwei Freibauern die Entscheidung, doch Thies wies die Inkorrektheit des Opfers in wenigen Zügen nach. Das war die 3:2 Führung für den HSK.

Horst Leckners Einschätzung im Live-Ticker auf www.schach.com bestätigte unseren Optimismus: „Im Moment fühle ich mich nicht ganz wohl. Khenkin hat zwei Bauern für nichts gegeben, Bönsch hat auch einen Minusbauern. Ich sehe momentan keine Partie, wo wir nach einem Sieg greifen könnten.“

Tatsächlich mussten wir nach der Zeitkontrolle nur noch in der Partie von Oliver Reeh gegen Stefan Kindermann befürchten, eine Niederlage zu erleiden, während in den Partien von Jan Gustafsson und Karsten Müller noch immer die Hoffnung berechtigt war, mindestens 1 ½ aus 2 zu erreichen. In der post-mortem-Analyse

stellte sich zwar heraus, dass Uwe Bönsch in dramatischer Zeitnot eine Remisfortsetzung verpasst hat, doch wir verbuchen Karstens Sieg in einem Springerendspiel zum 4:2 als verdient, weil er die gesamte Partie bestimmt hat. Stefan Kindermann setzte seinen Vorteil



gegen Oliver Reeh zunächst in ein Läuferendspiel mit Mehrbauern zum Anschlusstreffer um, und Jan Gustafsson, der den Sieg von Karsten Müller aus dem Augenwinkel wahrgenommen hatte, bot gegen Igor Khenkin in einer trotz Mehrbauern inzwischen kaum noch besseren Stellung Remis: Igor Khenkin konnte nur annehmen, da ihm nur noch 59 Sekunden für den Rest der Partie geblieben waren!

Die größte Freude, meinen Vater anzurufen und ihn sofort über diesen großartigen Erfolg über die starken Tegernseer zu berichten, wurde mir etwas getrübt, weil er – wie immer – schon bestens informiert war und den Wettkampf live im Internet verfolgt hatte ...

Im **Max**, inzwischen schon traditioneller Treff des HSK Teams in Bremen, wurde beim Abendessen natürlich der unerwartete Sieg gefeiert. Als Antipasti und zum Dessert gab's als höchsten Genuss die Partien des Wettkampfes. Unser Tisch war zu klein für ein Schachbrett, doch Lubomir Ftacnik hatte keine Probleme, Figuren und Felder zuzuordnen, zu knabbern hatte er nur auf der Suche nach dem (möglichen) Weg zum Remis in Olivers Partie (hier auf dem Tisch).

SC Eppingen - HSK 5 - 3

Der Eppinger Teamchef Hans Dekan zog im Abstiegskampf am frühen Sonntag Morgen in der Schlussrunde der Saison noch ein As aus dem Flugzeug: Am vierten Brett saß, von einer Klassenreise aus Berlin kommend, Arik Braun und überraschte damit nicht nur seinen Gegner Karsten Müller, sondern auch die HSK Spieler an den Brettern fünf bis acht. Hans Dekan selbst gesellte sich zu der in Bremen schon eingespielten Live-Ticker-Fraktion neben Axel Fritz' Übertragungsrechnern: Till Schelz-Brandenburg und Torsten Blank von Werder sowie Eva Maria Zickelbein vom HSK, diesmal unterstützt von Katja Stephan, Reinhard Ahrens und

Helmut Jürgens. Wir wünschten uns gegenseitig einen fairen Wettkampf – der Abstiegskampf im Fernduell mit Bad Godesberg sollte natürlich sportlich fair entschieden werden! Und so versicherte Hans Dekan meinem Vater glaubhaft, dass die sechs Flaschen erlesenen badischen Weins, die er ihm überreichte, kein Besteckungsversuch, sondern ein Dank für die Führung seien, die Hans Krieger und er den Eppinger Schachfreunden bei ihrem Besuch der Ausstellung „Schachpartie durch Zeiten und Welten“ im Sommer 2005, im Jubiläumsjahr des HSK, geboten hatten. Wirksamer als jede Besteckung ist auch die Beschwörung der Vergangenheit: Der SC Eppingen schlug den HSK auch im letzten Jahr in Baden-Baden mit

5:3 – damals war das noch eine Überraschung. Eine noch größere Sensation liegt noch weiter zurück: Die Erinnerung an den 2:1 Sieg des VfB Eppingen im DFB-Pokal 1974/75 gegen den großen HSV sollte, mit Photos aus dem Netz dokumentiert (www.vfb-eppingen.de), den kleinen HSK bange machen, der doch den Godesberger Freunden in Bonn versprochen hatte, auch in der letzten Runde „alles zu geben“. Tatsächlich hatte Karsten Müller die Hamburger Aufstellungsprobleme – Robert Kempinski fehlte wegen der Europameisterschaft – nur durch seinen Verzicht auf ein Trainingsprojekt lösen können.



*Kurze Partien – lange Analysen:
Jan Gustafsson gegen Zoltan Gyimesi,
Oliver Reeh schaut zu.*

Nach gut zwei Stunden stand es schon 1:1 – der Weißaufschlag des HSK war mit den Remisen von Jan Gustafsson gegen seinen Freund Zoltan Gyimesi und von Oliver Reeh gegen Georg Meier nicht besonders kraftvoll.

Dafür aber kämpften die Schwarzspieler zum Teil mit harten Bandagen: Dirk Sebastian erreichte am achten Brett eine sehr druckvolle Stellung gegen Arndt Miltner und gewann nach zwei schlechten Zügen sehr schnell. Karsten Müller und Thies Heinemann hatten scharfe Benoni- bzw. Wolga-Gambit-Stellungen auf dem Brett. Zuversichtlich blickten wir auch auf die Bretter sieben und drei: Merijn van Delft und Sune Berg Hansen hatten bequemes

Spiel. Schwerer hatte es Lubomir Ftacnik, er musste sich gegen Evgeny Postny sehr genau verteidigen. Die „Tragedy“ (Lubomir Ftacniks Lieblingswort) begann aber nicht an seinem Brett, sondern am dritten. Sune Berg Hansen spielte mit etwas zu leichter Hand 16. Dd3 und provozierte laut Jan Gustafsson geradezu den schwarzen Vorstoß im Zentrum mit d5. Nach der Öffnung der zentralen Linien hatte Schwarz das bessere Figurenspiel, Sune brauchte den Mut der Verzweiflung, um mit einem Abzugsangriff die Qualität scheinbar zu gewinnen, denn anschließend wurde sein König in einer konzentrierten Aktion von Läuferpaar und Turm dergestalt übers ganze Brett gescheucht, dass auch schwache Schummelchancen in hochgradiger Zeitnot von Peter Acs nicht mehr ausreichten. Der zweite Akt der Tragedy wurde am siebten Brett gegeben. Merijn van Delft hatte sich gegen Hannes Rau in einem Najdorf-Sizilianer eine deutlich bessere Stellung erspielt und einen schwarzen Springer auf h7 fast eingekerkert, so dass Hannes zu seiner Befreiung riskant mit f7-f6 seine Rochade schwächte. Doch dann entglitt Merijn bei dem Versuch, alles zu kontrollieren, die Stellung, sein Verzicht auf die gebotene Initiative führte zu ihrem Verlust und schließlich dem der Partie. Die Eppinger nutzten ihre 3:2 Führung zu zwei erfolgreichen Remisangeboten, mit denen sie die zum Klassenerhalt erforderlich vier Punkte sicherten. Thies Heinemann hatte am sechsten Brett gegen Zoltan Medvegy ebenso wie Lubomir Ftacnik gegen Evgeny Postny am zweiten keinerlei Gewinnchancen, so dass sie annehmen mussten. Nach diesem Zwischenspiel folgte der dritte Akt der Tragedy am vierten Brett: Karsten Müller hatte Arik Braun mit scharfem Figurenspiel unter Druck gesetzt und in Zeitnot mit Turm und Läufer auf der 1. Reihe den weißen König nach g3 getrieben. Im 39. Zug versäumte er jedoch die Öffnung der g-Linie oder der Diagonale e5-g3 für die schnelle Beteiligung seiner Dame auf g7 am Königsangriff; Arik konnte das Zusammenspiel seiner Figuren verbessern. Karsten versuchte

mit einem Qualitätsopfer neue Drohungen zu schaffen und hätte wohl zunächst noch ein Remis erreichen können, aber er versuchte das 4:4 zu schaffen, bis Arik sein Remisangebot ablehnte und seiner Mannschaft sogar wieder einen 5:3 Sieg und sich selbst die zweite GM-Norm sicherte. Über diesen großen Erfolg in seiner zweiten Bundesliga-Saison freuen wir uns mit Arik, den wir vor zwei Jahren vergeblich eingeladen hatten, für uns zu spielen. Inzwischen ist er einer der Eppinger Leistungsträger geworden, doch wir sehen seine Entwicklung weiterhin mit Sympathie. Wir gratulieren auch den Eppinger Schachfreunden zum Klassenerhalt, der uns in der nächsten Saison Gelegenheit gibt, Zoltan Gyimesis Worte zu widerlegen: „We never loose against Hamburg!“

Auf die Tragödie folgt das Satyrspeil: die Rückfahrt in strömendem Regen nach Hamburg, auf der es allerdings züchtiger zuging als im altgriechischen Theater. Hier setzte Karsten Müller den abgespeckten Einbürgerungstest, den er auf der Hinfahrt schon mit Lubomir Ftacnik und Sune Berg Hansen praktiziert hatte, mit Zoltan Gyimesi fort. Die absolute Favoritenfrage lautete: „Nennen Sie drei deutsche Mittelgebirge!“ Zoltan Gyimesi, der mit Jan Gustafsson eine Woche in Hamburg trainieren wird, glänzte sofort mit der Antwort Harz, während Sune Berg Hansen schlau eine Gegenfrage gestellt hatte: „Nennen Sie drei dänische Berge!“ Jedenfalls trieb Karsten Müller den Einbürgerungstest auf dieser Rückfahrt noch so weit, dass ich vor Lachen schon weinen musste und überlegte, ob ich nicht auf dem Standstreifen nothalten müsste ...

Im HSK Schachzentrum stieg dann noch Christoph Engelberts Saisonabschluss-Party, zu der sich alle am Sonntag spielenden HSK Teams trafen. Andreas Albers' HSK II kam zuletzt aus Berlin, aber als Dritter der 2. Bundesliga aus Berlin mit einer IM-Norm für Dr. Evgeni Chevlevitch im Gepäck. Die drei Landesliga-Teams hatten es von einer zentra-

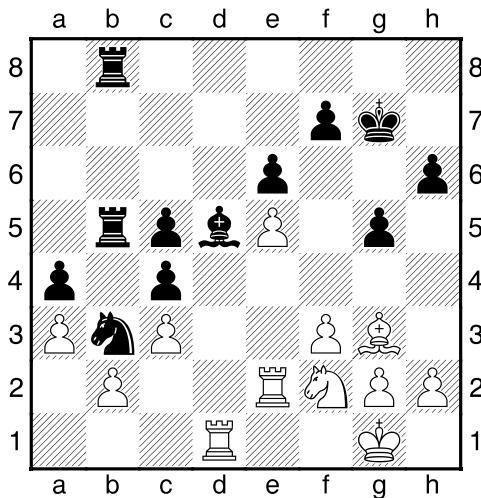
len Veranstaltung in Hamburg nicht so weit: Auch hier gab's gemischte Gefühle: nach dem Abstieg in die Stadtliga gefasste Trauer bei HSK IV, Feierlaune bei HSK V, im nächsten Jahr unser einziges Landesliga-Team, und Aufstiegsjubel bei HSK III, die in den letzten Sekunden des Wettkampftages den Wiederaufstieg in die Oberliga erspielt hatten: „Wir wollen keine Verstärkung!“ rief Felix Beyer selbstbewusst.

Da denken wir in der 1. Bundesliga ganz anders. Wenn wir die Ranglisten der Aufsteiger betrachten und von den Marktsondierungen des TSV Bindlach-Aktionär hören – immerhin hat „uns Gusti“ ihnen wie einst Uwe Seeler den Italienern einen Korb gegeben, wenn auch die Eppinger auf ihrer Homepage ankündigen, dass sie sich „an ein, zwei Brettern“ noch verstärken werden, dann fragen wir uns schon etwas bang, wie wir in der nächsten Saison in einer noch stärkeren Liga bestehen sollen, ohne uns zu verstärken. Aber woher nehmen und nicht bezahlen? Wir suchen Sponsoren oder starke Amateure und setzen wieder auf die Nachwuchsarbeit: Unsere bisher einzigen Sponsoren vdw ScanBrokers Versicherungsmakler GmbH und intexx Kommunikation Daten Betriebsführung GmbH unterstützen die leistungsorientierte Jugendarbeit. Unseren Talente muss die 1. Bundesliga als Zielperspektive ebenso erhalten bleiben wie die Spielmöglichkeiten in allen anderen Leistungsklassen, und so freuen wir uns, dass mit Niclas Huschenbeth das größte Hamburger Talent seit Jan Gustafsson vom SKJE zu uns kommen wird. Unser Dank geht an den SKJE, in dem er viele Kinderjahre gewachsen ist – bis zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft U 14, dass sein Vereinswechsel trotz des Verlusts mit Verständnis gesehen wird. Das Engagement für das Hamburger Schach verbindet uns über die Vereinsgrenzen hinweg: Niclas braucht die Herausforderung, die ihm unsere Bundesliga-Teams bieten. Jugendarbeit verpflichtet, wir bleiben dabei und halten auch die 1. Bundesliga!

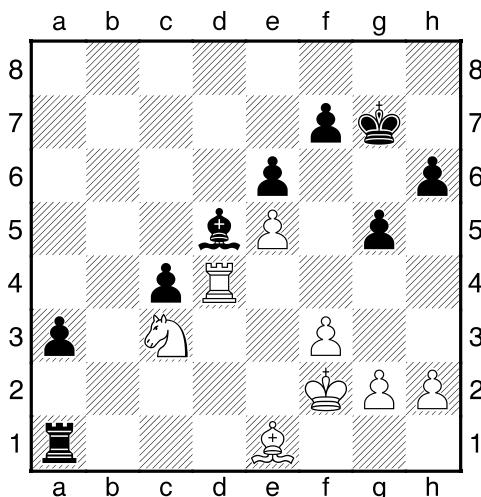
Heinemann,Thies (2441) - Hertneck,Gerald (2539)

BL 0506 Hamburger SK - TV Tegernsee (14.6),
01.04.2006

Die schwarze Brechstange bricht, und der HSK geht mit 2 ½ - 1 ½ in Führung.- 1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sfd7 5.Ld3 c5 6.c3 Sc6 7.Se2 a5 8.a3 a4 9.Sf3 Sb6 10.Le3 Sc4 11.Lxc4 dxc4 12.dxc5 Dxd1+ 13.Txd1 Ta5 14.Sg3 Lxc5 15.Lf4 Tb5 16.Td2 b6 17.Se4 Lb7 18.0-0 0-0 19.Te1 Sa5 20.Sxc5 bxc5 21.Sg5 Tb8 22.f3 h6 23.Sh3 Ld5 24.Tee2 g5 25.Lg3 Sb3 26.Td1 Sa5 27.Tdd2 Sb3 28.Td1 Kg7 29.Sf2



29...Sd4!? 30.cxd4 cxd4 31.Txd4 Txb2
32.Txb2 Txb2 33.Sd1 Tb3 34.Le1 Txa3
35.Sc3 Ta1 36.Kf2 a3

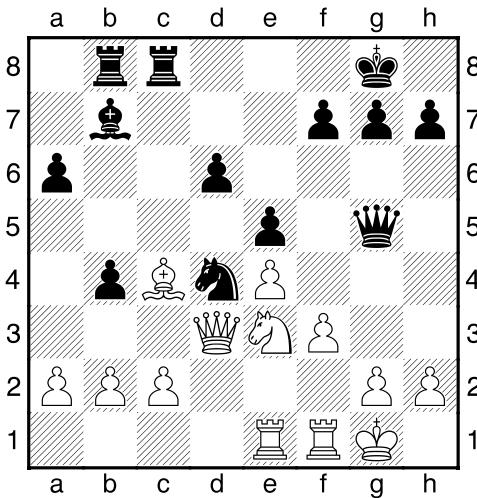


37.Td1 Txd1 38.Sxd1 Kg6 39.Lc3 g4 40.fxg4 Kg5 41.Kg3 1-0

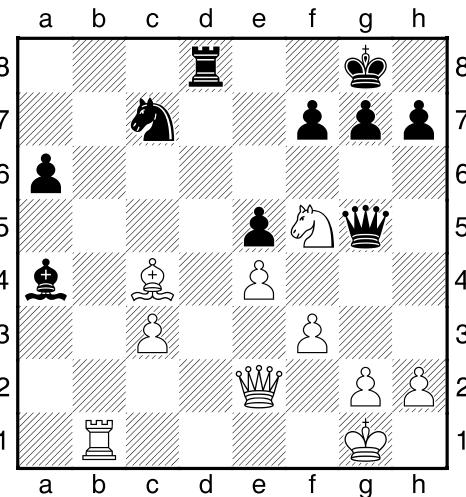
Mueller,Karsten Dr (2489) - Boensch,Uwe (2547)

BL 0506 Hamburger SK - TV Tegernsee (14.4),
01.04.2006

Ein Sieg gegen den Bundestrainer.- 1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 e5 5.Sb5 d6 6.S1c3 a6 7.Sa3 Le7 8.Sc4 b5 9.Se3 Sf6 10.Sed5 0-0 11.Le3 Tb8 12.Le2 b4 13.Sxf6+ Lxf6 14.Sd5 Lg5 15.0-0 Lxe3 16.Sxe3 Sd4 17.Lc4 Lb7 18.Dd3 Dh4 19.f3 19...Dg5 20.Tae1 Tfc8

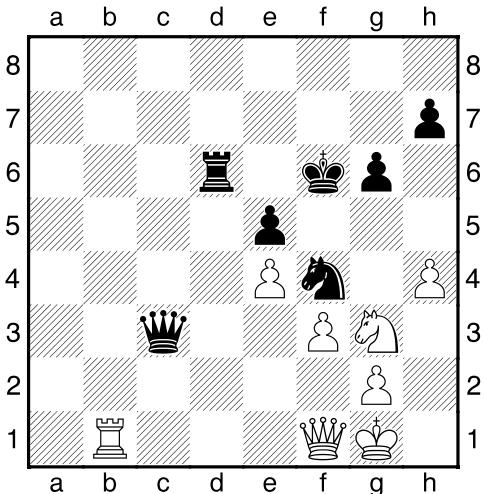


21.c3! bxc3 22.bxc3 Sb5 23.a4 Sc7 24.Dxd6 Se8 25.Dd3 Td8 26.De2 Sc7 27.Tb1 Lc6 28.Sf5 Txb1 29.Txb1 Lxa4

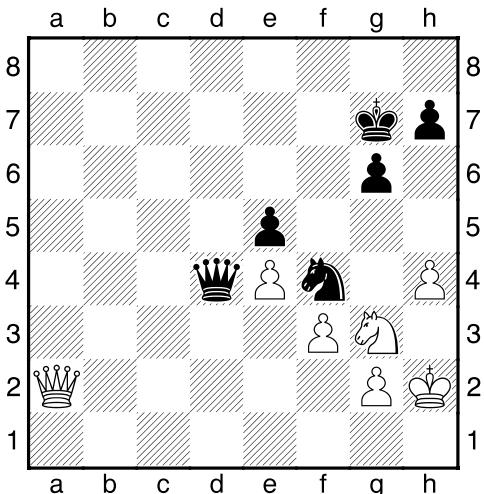


[29...Td2 30.Tb8+ (30.h4) 30...Le8 31.h4 Df4 32.g3] 30.Lxf7+ Kxf7 31.h4 Dd2 32.Dc4+ Se6 33.Dxa4 g6 34.Dc4 [34.Tb7+] 34...Kf6 35.Sg3 [35.Tb6! Te8 36.Txe6+ Txe6 37.Dc8 gxf5 38.Df8+ Kg6 39.exf5+ Kh5 40.Df7+ Tg6 (40...Kxh4 41.Dxh7+ Dh6 42.Dg8) 41.Dxh7+

Th6 42.Df7+ Kxh4 43.De7+ Dg5 44.g3+ Kh5
 45.Df7+ Tg6 46.Dxg6+] 35...Sf4 36.Dxa6+ Td6
37.Df1 Dxc3 Diagramm



[37...Dc2] 38.Td1 Td4 39.Da6+ Kg7 40.Tb1
 Td7 41.Tb7 Dd4+ 42.Kh2 Txb7 43.Dxb7+ Kf8
 44.Db8+ Kf7 45.Db3+ Kf8 46.Da3+ Kf7
 47.Da2+ Kg7

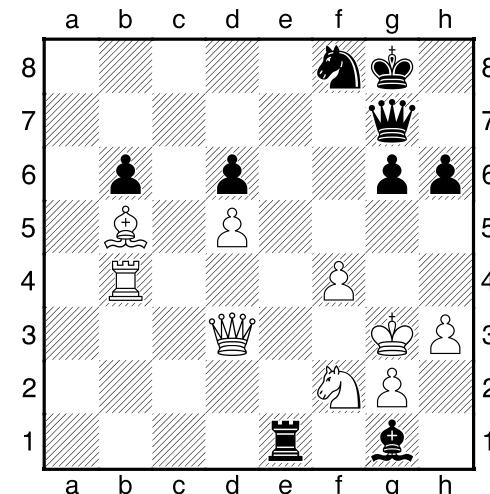


48.Sh1 Dc3 49.Df2 h5 50.Sg3 Sd3 51.Da7+
 Kg8 52.De3 Dc2 53.Sf1 Dd1 54.Sd2 Sf4
 55.Db3+ Dxb3 56.Sxb3 Se2 57.g3 Kf7 58.Kg2
 Ke6 59.Kf2 Sc3 60.Sc5+ Kd6 61.Sd3 Ke6
 62.Ke3 Sb5 63.f4 exf4+ 64.Kxf4 Sc3 65.Ke3
 Sb5 66.Sf4+ Kf6 67.Kd3 g5 68.Sd5+ Kg6
 69.Kc4 Sd6+ 70.Kd4 gxh4 71.gxh4 Sf5+
 72.exf5+ Kxf5 73.Se3+ Kf4 74.Sg2+ Kg3
 75.Ke4 1–0

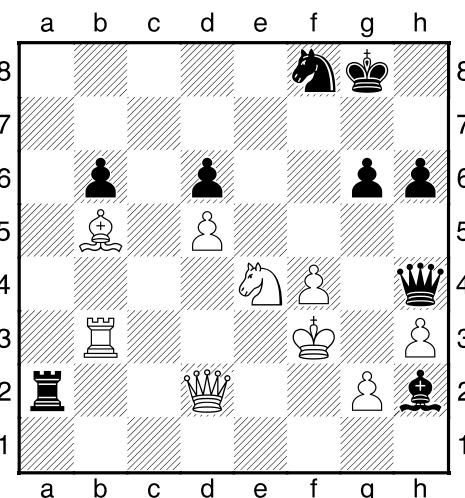
Braun,Arik (2465) - Mueller,Karsten Dr (2489) [A67]

BL 0506 SC Eppingen - HSK (15.4), 02.04.06

Nach scharfem Spiel den Gewinnzug leider verpasst.- 1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e6 4.Sc3 exd5 5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.f4 Lg7 8.Lb5+ Sfd7 9.a4 0–0 10.Sf3 Sa6 11.0–0 Sb4 12.Te1 a6 13.Lf1 Te8 14.h3 f5 15.Sg5 Sf8 16.Lc4 h6 17.Sf3 fxe4 18.Sxe4 Lf5 19.Sg3 Lc2 20.Dd2 Df6 21.Ta3 b6 22.Kh2 Df7 23.Df2 Dd7 24.Txe8 Txe8 25.Lxa6 Lxa4 26.Df1 Tb8 27.Le2 Lc2 28.Se1 Lb1 29.Ld2 Lxb2 30.Tb3 Dg7 31.Lxb4 cxb4 32.Sd3 Lxd3 33.Lxd3 Lc3 34.Lb5 Ta8 35.Se4 Ta1 36.Dd3 Ld4 37.Txb4 Lg1+ 38.Kg3 Te1 39.Sf2



39...De7? [39...g5 40.f5 (40.Sg4 gxf4+ 41.Txf4 Te3+) 40...De5+ 41.Kf3 Lh2 42.Tg4 Lf4 43.Sd1 Txd1] 40.Kf3 Dh4 41.Dd2 Ta1 42.Tb3 Lh2 43.Se4 Ta2



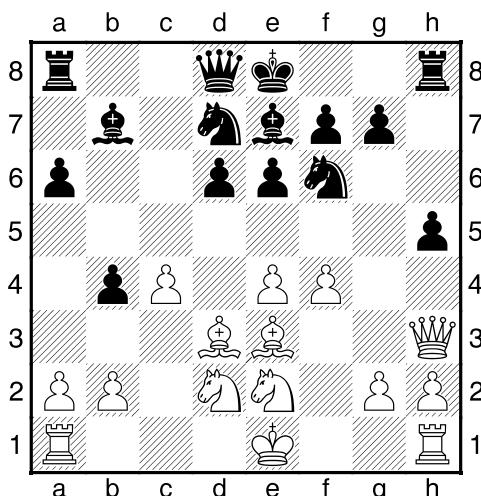
Karsten versucht alles, um das Match mit einem Sieg noch zu retten. **44.Dxa2 Dxf4+ 45.Ke2 Dxe4+ 46.Kf1 Dd4 47.Ke1 Dc5 48.Dd2 h5 49.Dc3 Dg1+ 50.Lf1 Lf4 51.Ke2 h4 52.Tb4 g5 53.Dd4 Dh2 54.Txb6 g4 55.Tb3 Lg5 56.Tb7 Lh6 57.Dxg4+ Kh8 58.Dd4+ Kg8 59.Df6 1–0**

Shirov,Alexei (2710) - Van Wely,Loek (2648) [B42]

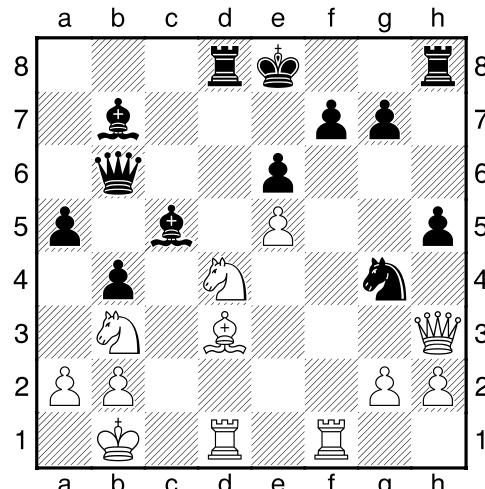
BL 0506 SG Köln Porz - OSC Baden Baden (15.3), 02.04.2006

[Mitschrift BL-Analyse Lubomir Ftacnik]

Die Partie, mit der Alexej Shirov dem OSC Baden-Baden den Titel sicherte. **1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 a6 5.Ld3 Lc5 6.Sb3 Le7 7.c4 d6** Paulsen gilt als sicher für Schwarz, aber Shirov ist ein phantastischer Angriffsspieler. **8.Sc3 Sf6 9.f4 b6** Seit einer Revolution vor 15 Jahren wissen wir, dass die Igel-Struktur super elastisch ist und nicht leicht zu schlagen: eine schöne Herausforderung für Shirov. **10.Df3 Lb7 11.Dh3** raus aus der Fesslung, eine natürliche Entwicklung erschwerend: **11...Sbd7 [11...0–0? 12.e5] 12.Le3 b5 13.Sd2 b4 14.Se2** Diese Phase ist nicht so erfreulich für Weiß, er muss sich bescheiden halten. Schwarz hat mehr bekommen als sonst üblich. **14...h5**



Nun kommt ein frecher Zug, eigentlich ein Verteidigungszug gegen g2-g4-g5, ein Manöver zur Öffnung von Linien, aber auch mit dem Ziel g6 zu spielen. Was ist der wichtigste Punkt für Schwarz im Scheveninger System? Das Feld e6, das Feld g6 wird durch h5 geschwächt. [14...Sc5? 15.Lxc5 dxc5 16.e5] **15.0–0–0 Dc7 16.Kb1 Sc5 17.Lxc5** Ein Auge weint, aber auf der anderen Zeit gewinnen wir Zeit. **17...Dxc5 18.Thf1** Schwarz beibt mit einer Struktur, die einfach minderwertig ist - es sei denn, es ginge die lange Rochade. **18...a5 19.Sb3 Db6 20.e5 dxe5 [20...Sg4] 21.fxe5 Sg4 22.Sed4 Td8 [22...Sxe5 23.c5] 23.c5 Lxc5**



24.Sxe6! Dxe6 [24...fxe6 25.Lg6+ Ke7 26.Tf7+ Ke8 27.Tc7+ Kf8 28.Txd8#] 25.Sxc5 Db6 26.Sxb7 Dxb7 27.e6! f6 28.Lg6+ Ke7 29.Txd8 Txd8 30.Dxh5 Sh6 [30...Se5 31.Dxe5] 31.Dxa5 Td5 32.Da4 Db8 33.h3 f5 34.g4 fxg4 35.hxg4 Db5 [35...Sxg4 36.Tf7+ Kxe6 37.Dc6+ Td6 38.Dc4+] 36.Da7+ Kxe6 37.Df2 Sxg4 38.Df7+ Kd6 39.Tc1! Dd7 [39...Db6 40.Df8+] 40.Dxd5+ Kxd5 41.Td1+ 1–0

Mit dieser Partie schaute Lubomir Ftacnik bei seiner Bundesliga-Analyse im HSK Schachzentrum über den HSK hinaus und erfreute sein Auditorium in memoriam der beiden Shirov-Jahre im Klub mit der Meisterschaftsentscheidung in Baden-Baden.

Abschlusstabelle 1. Bundesliga

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Sp	MP	BP
1.	OSC Baden Baden	+	4	6	5	4	4½	4½	5	4½	5	5½	5	7	7	7	8	15	28	82
2.	Werder Bremen	4	+	4	4½	6½	3½	4½	5	4½	4½	4½	6	5½	6	6½	6½	15	26	76
3.	SG Köln Porz	2	4	+	3½	3½	4½	6	6	4½	4½	5½	5½	6½	7	7½	7½	15	23	78
4.	SG Aljechin Solingen	3	3½	4½	+	4	5	6½	3½	4½	5½	4½	5	5	6	5	7	15	23	72½
5.	TV Tegernsee	4	1½	4½	4	+	4½	6	3½	4½	5½	3½	5½	4	5½	6½	5½	15	21	68½
6.	SC Kreuzberg	3½	4½	3½	3	3½	+	5½	4	4	5½	4½	5	3	6	5½	7½	15	18	68½
7.	SF Katernberg	3½	3½	2	1½	2	2½	+	5½	4½	5	4	6½	4½	6½	7	5½	15	17	64
8.	SF Berlin 1903	3	3	2	4½	4½	4	2½	+	3½	4½	3½	4½	4½	4½	7	6	15	17	61½
9.	SV Mülheim Nord	3½	3½	3½	3½	3½	4	3½	4½	+	3½	5½	4½	5	5½	5	7	15	15	65½
10.	SV Wattenscheid	3	3½	3½	2½	2½	2½	3	3½	4½	+	4½	4½	5½	4½	5½	7	15	14	60
11.	Hamburger SK	2½	3½	2½	3½	4½	3½	4	4½	2½	3½	+	3	6	6	6	6	15	13	61½
12.	SC Eppingen	3	2	2½	3	2½	3	1½	3½	3½	3½	5	+	5	5½	6½	6½	15	10	56½
13.	Godesberger SK	1	2½	1½	3	4	5	3½	3½	3	2½	2	3	+	6	5	5½	15	9	51
14.	SG Kirchheim	1	2	1	2	2½	2	1½	3½	2½	3½	2	2½	2	+	5	5½	15	4	38½
15.	SC Leipzig Gohlis	1	1½	½	3	1½	2½	1	1	3	2½	2	1½	3	3	+	4½	15	2	31½
16.	SK Zehlendorf	0	1½	½	1	2½	½	2½	2	1	1	2	1½	2½	2½	3½	+	15	0	24½

Einige Jahre lang hatte der HSK nichts mit dem Abstieg zu tun, sondern spielte hinter den unerreichbaren Top-Teams um Platz 3 mit, einmal sogar mit Erfolg. Die HSK Retter aus der letzten Abstiegskrise in der Saison 1996/97 waren Christian Wilhelmi und Jan Gustafsson, junge Spieler also, die in den letzten vier Runden mit ihren Debüts in der Liga die Wende bewirkten. In dieser Saison ist die Mannschaft wieder in eine gefährliche Situation geraten und brauchte unbedingt Siege gegen die unmittelbaren Konkurrenten im Abstiegskampf, aber ähnliche junge Talente wie damals waren nicht greifbar. Dr. Karsten Müller nach achtzehn Monaten krankheitsbedingter Pause (mit 4 aus 6 / 2660) und Matthias Wahls trotz seines Rückzugs vom Schachspiel (mit 1 ½ aus 2) übernahmen die Rolle der Retter so überzeugend, dass der HSK schon vor dem letzten Wochenende in Bremen gerettet war und mit einem Sieg gegen

den TV Tegernsee an seine alte Stärke anzuknüpfen schien. Doch die abschließende Niederlage gegen den SC Eppingen zeigte uns, wo wir wirklich stehen und dass wir vermutlich für die nächste Saison, (vermutlich) definitiv ohne Matthias Wahls, der in Hamburg einmal der Mr. Bundesliga war, Verstärkungen brauchten, wie sie sich fast alle anderen Vereine holen und wir sie uns nicht leisten können. Dennoch haben wir unsere Mannschaft mit Freunden verstärkt: An den Spitzentrettern wird Radoslaw Wojtaszek, der Freund Robert Kempinskis, spielen, und Martin Breutigam, der Freund Oliver Reehs, verstärkt unseren Amateurbereich an den Brettern 5-8, und am ersten Jugendbrett wird Niclas Huschenbeth gemeldet. Dennoch stehen wir vor meiner schweren Saison, in der es erneut um den Nachweis gehen wird, dass der HSK als Gründungsmitglied der Liga erstklassig bleibt.



CHESSBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006

ENDSPIELTURBO 3 (9 DVDs)



CHESSBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006
Das ChessBase Eröffnungslexikon ist die vollständige Darstellung aller Eröffnungsgebiete und bietet einen optimalen Einstieg in das Eröffnungstraining. Für das

ChessBase Eröffnungslexikon haben viele renommierte Spezialisten ihres Gebietes Zuarbeiten geleistet, u.a. Anand, Bareev, Dautov, Dr. Hübner, Jussupow, Kortchnoi, Krasenkow und Ribli. Zu jedem der 500 Eröffnungsgebiete nach ECO-Standard liegt mindestens eine Eröffnungsübersicht vor, insgesamt sind es nun knapp 4000. Damit eignet sich die Datenbank ideal für den Aufbau eines kompletten

Eröffnungsrepertoires. Die Partiendatenbank enthält fast 2,5 Millionen Partien, die Anzahl der kommentierten Partien liegt jetzt bei über 75.000. Der Eröffnungsschlüssel enthält über 100.000 Einzelschlüssel, die einen schnellen und gezielten Zugriff auf das Partiematerial erlauben. Auch der Fundus an Theoriendatenbanken aus den ChessBase Magazinen der letzten Jahre ist weiter angewachsen: 221 Spezialdatenbanken zu einzelnen Varianten bieten vielerlei Anregungen und laden zum Stöbern ein. Dazu gibt es einen großen Baum aller Partien mit der kompletten statistischen Auswertung für jede beliebige Eröffnungsstelle, sowie den neuen ChessBase 9.0 Reader.



CHESSEBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006 auf DVD
ISBN 3-937548-80-3 € 99,90

UPDATE VON ERÖFFNUNGSLEXIKON 2005 € 49,90
(gegen Einsendung der Original-DVD)

Systemvoraussetzungen: Pentium III, 64 MB RAM, Windows 98 SE, 2000, ME, XP; DVD-Laufwerk.
Für den Endspielturbo 3 wird Fritz 8/9, Shredder 9, Hiars 9/10, Junior 9 oder ChessBase 8.0/9.0 benötigt.

VERSANDKOSTENFREI (INNERHALB DEUTSCHLANDS) EINKAUFEN IM CHESSBASE SHOP: WWW.CHESSBASE.DE

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Kettlerling (Berlin), Schachhaus Mäder (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Matthes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maaß (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin), Frankfurt, München, Regensburg, Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen), Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rothenbach (Freiburg), Schmoll UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wener (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)



DVD ENDSPIELTURBO 3 (9 DVDs)

Lange Zeit galten Fritz & Friends den besten Schachspielern aus Fleisch und Blut in Sachen Endspiel als klar unterlegen. Spätestens seit der Einführung der Nalimov-Tablebases sieht das für viele Endspielbereiche ganz anders aus. Egal ob Großmeister oder Amateur, wer heute wissen will, wie z.B. ein konkretes Endspiel mit $\text{B}+\text{K}$ gegen $\text{B}+\text{K}$ zu bewerten und zu spielen ist, der braucht keine Fachliteratur zu wälzen, sondern der schaltet in Fritz oder ChessBase den Endspielturbo ein und lässt sich die absolut korrekte Beurteilung der Stellung einfach anzeigen.

Und in der Matchpraxis wird Fritz mit Hilfe des Endspielturbos so richtig zum Alleskönner. Dank des Turbos spielt Fritz alle enthaltenen Endspieltypen schlicht perfekt. Und da Fritz schon in der Analyse auf sein Endspielwissen zugreift, macht sich schon in Stellungen mit mehr als 6 Steinen ein deutlicher Spielstärkezuwachs bemerkbar. Der neue Endspielturbo besteht aus sage und schreibe 9 DVDs und umfasst neben allen Fünfsteinern nunmehr 12 interessante Sechssteiner (darunter $\text{B}+\text{K}$ gegen $\text{B}+\text{K}$, $\text{B}+\text{B}+\text{K}$ gegen B , $\text{B}+\text{K}$ gegen $\text{B}+\text{K}$, $\text{B}+\text{B}+\text{K}$ gegen B oder $\text{B}+\text{B}+\text{K}$ gegen B usw.) Ein absolutes Muss für alle Fernschachspieler, Endspieltheoretiker und Freunde von Enginematthes.

DVD ENDSPIELTURBO 3 (9 DVDs)
ISBN 3-937548-75-7 € 49,90

FBL Finale: Der HSK in Halle ohne vier

Der HSK hatte in der 10./11. Runde der FBL wegen der zeitgleichen Europameisterschaften die meisten und empfindlichsten Ausfälle von allen Teams zu verkraften: Uns fehlten die Bretter 1-4! Stark ersatzgeschwächt verloren wir in Halle zweimal nach spannendem Kampf nur knapp mit 2½ - 3½ .

Gegen **Weißblau Allianz Leipzig** schufen Leonie Helm gegen die Weltklassespielerin Monica Socko (Nr. 17 der Weltrangliste!) und Anja Hegeler gegen Natalia Kiseleva mit sensationellen Siegen eine gute Voraussetzung, doch Regina Berglitz konnte ein besseres Läuferendspiel letztlich nicht gewinnen, und beim Stand von 2½ - 2½ verlor Milana Smolkina nach einer guten Partie in der Blitzphase am Schluss.

Auch in der letzten Runde gegen den **SK Großlehna** wäre zumindest ein Unentschieden möglich gewesen, nachdem Leonie Helm WIM Anne Cäczine geschlagen hatte. Doch Anja Hegeler verlor unglücklich in dramatischer Zeitnot, und Regina Berglitz hatte bis zum Schluss ein Dauerschach auf dem Brett, gab aber auf e3 statt auf d4 Schach, und der weiße König entkam. Das Remis steuerte Alice Winnicki bei, Milana Smolkina gelang ihre erste Gewinnpartie in der FBL, immerhin gegen Martina Skogvall (ELO 2180). Wir nehmen diesen Erfolg als gutes Omen für die nächste Saison und als Bestätigung für unser Konzept, dem Nachwuchs eine Chance zu geben.

Team						
	1. FBL	S	R	V	MP	BP
1.	Dresdner SC 1898	9	1	1	19-3	45.5
2.	Rodew.Schachmiez.	5	5	1	15-7	38.0
3.	USV Halle	5	4	2	14-8	38.5
4.	Ooser SC Baden	5	4	2	14-8	36.5
5.	SV 1947 Walldorf	6	2	3	14-8	33.0
6.	Allianz Leipzig	5	2	4	12-10	35.0
7.	Hamburger SK	4	3	4	11-11	37.0
8.	Karlsruher SF 185	3	4	4	10-12	33.0
9.	Rotation Pankow	3	3	5	9-13	31.0
10.	SK Großlehna	4	0	7	8-14	27.5
11.	TSV Zeulenroda	2	1	8	5-17	21.5
12.	SAV Torgelow	0	1	10	1-21	19.5

Waren wir vor dem letzten FBL-Wochenende Dritter, sogar mit Chancen auf Platz 2, so wirft uns der Sturz auf den 7. Platz nicht aus der Bahn. Die Mischung von einzelnen guten Ergebnissen mit Niederlagen des Teams scheint mir für unsere Vorbereitung auf die schwierige

nächste Saison mit einem Amateurteam nicht ungünstig: Wir wissen, wo wir stehen, und wir ahnen, wie wir uns steigern können!

Endstand Frauen Regionalliga, Nord				
	1	SK Johanneum Eppendorf	10-0	15,5
2	Hamburger SK 3		7-3	12
3	SK Union Eimsbüttel		6-4	11
4	Holstein Quickborn		4-6	9
5	Hamburger SK 4		3-7	7
6	Weiße Dame Hamburg		0-10	5,5

In der letzten Runde der **FRL** sicherte sich der SKJE mit 2 ½ - 1 ½ gegen unsere Dritte – herzlichen Glückwunsch! - den Aufstieg in die 2. FBL. Katja Stephans junges Team verpasste im Abstiegsduell gegen Holstein Quickborn (2:2) den notwendigen Sieg und steigt in die Landesliga ab, wird jedoch voraussichtlich als verstärktes Team HSK III, weiterhin in der Regionalliga spielen, da HSK II für die nächste Saison Verstärkung aus dem bisherigen Team HSK III braucht

„Endlich mal wieder Königsindisch!“

Welche Steigerungen möglich sind, zeigte Leonie Helm eindrucksvoll in der ganzen Saison, aber vor allem in Halle. Sie präsentierte sich an Brett 1 in der Form einer WGM: Nach dem Sieg gegen WGM Monika Socko schlug sie auch WIM Anne Cäczine und schloss die Saison mit 7 aus 9 ab. Ihre Performance von ELO 2420 wäre eine WGM-Norm (WIM-Norm 5 ½ Punkte), wenn sie genügend Titelträgerinnen gehabt hätte - es waren leider nur vier statt fünf. Schade, aber dennoch ein Erfolg, der für die nächste Saison hoffen lässt!

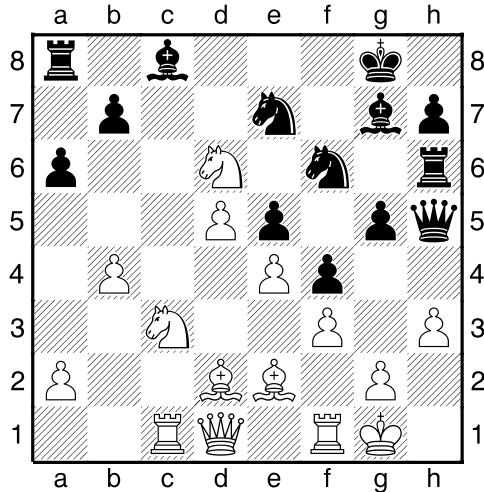
Wir veröffentlichen eine ihrer beiden letzten Partien, zumal der Königsinder selbst bei Leonie nostalgische Gefühle weckte. Als sie mir am Telefon von der Partie gegen Monika Socko erzählte, rief sie aus: „Endlich mal wieder Königsindisch!“ Mir fiel ein spontanes Training an einem Nachmittag 1992 oder 1993 noch im Margaretha-Rothe-Gymnasium ein, in dem ich mit Leonie, Malin Klawonn und Peter-René Mandelbaum (die uns inzwischen beide verlassen haben) nach einer Waffe gegen 1.d4 gesucht hatte und auf eine aktuelle Bologan-Partie in der Schach-Woche gestoßen war. Kaum hatten wir sie erarbeitet, traf Daniel Jaber ein und war bereit, sich im Handicap-Stil gegen die drei Kids auf die Variante einzulassen. Und hier sind nun Leonies erster und (vorläufig) letzter Königsinder:

Jaber,Daniel - Helm,Leonie [E98] Trainingspartie im MRG, 10.1993 [ChZ]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0–0
 6.Le2 e5 7.0–0 Sc6 8.d5 Se7 9.Se1 Se8
 10.Sd3 f5 11.f3 f4 12.Ld2 g5 13.Tc1 Tf6 14.b4
 a6 15.c5 Th6 16.Sb2 Sf6 17.Sc4 De8 18.cxd6
 Dh5 19.h3 cxd6 20.Sxd6

(siehe Diagramm rechts oben)

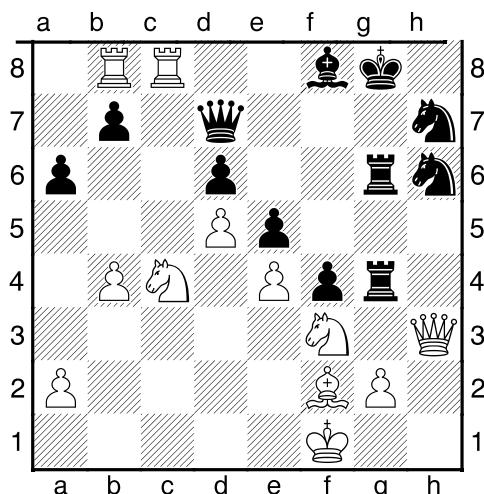
20...Lxh3! 21.Tf2 Ld7 22.Tf1 Dh2+ 23.Kf2
 Dg3+ 24.Kg1 Th2 25.Tf2 Dh4 Dieses Manöver der Umgruppierung von Dame und Turm hatte Bologan vorgeführt. 0–1



Socko,Monika (2459) - Helm,L (2109)

1. FBL: HSK - Leipzig (10.1), 8.4.06 [ChZ]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0–0
 6.Le2 e5 7.Le3 Sc6 8.d5 Se7 9.Sd2 Se8 10.b4
 f5 11.f3 Kh8 12.c5 Sg8 13.0–0 f4 14.Lf2 g5
 15.Tc1 h5 16.h3 Sh6 17.Sb5 Tg8 18.Tc3 Lf8
 19.cxd6 cxd6 20.Dc2 g4 21.fxg4 hxg4
 22.hxg4 Lxg4 23.Lxg4 Txg4 24.Dd3 a6
 25.Sa3 Dg5 26.Dh3 Dg6 27.Tfc1 Td8 28.Tc8
 Td7 29.Sf3 Th7 30.Sh4 Dh5 31.Kf1 Df7
 32.Df3 Thg7 33.T1c3 Kh7 34.Dh3 Kg8 35.Tb8
 Sf6 36.Tcc8 Sh7 37.Sc4 Dd7 38.Sf3 T7g6



39.Sh2? dramatische Zeitnot [39.Sfxe5]
 39...Da4! 40.Sxg4 Dd1+ 41.Le1 Sxg4
 42.Txb7? [42.Sb2=] 42...Th6 43.Txh7 Kxh7
 44.Sb2 nun zu spät 44...Se3+ 45.Kf2 Dd4
 46.Lc3 Sg4+ 47.Kf3 Txh3+ 48.gxh3 Df2+ 0–1

HSK II: Saisonabschluss in Berlin

(Andreas Albers)

Letzte Runden haben ihre eigenen Gesetze, das steht fest, und so passte es gut in unsere Saisonplanung, dass das Ziel, der Klassenerhalt, bereits eine Runde vor Schluss erreicht war. So konnte die Mannschaft, um Geburtstagskind Stefan Sievers entspannt zum letzten „Betriebsausflug“ nach Berlin aufbrechen. Samstagmittag tobte im HSK Schachzentrum noch das geordnete Chaos des diesjährigen Schulschachgruppenturniers, und so war auch der Mannschaftsführer froh, dem Lärmpegel zu entfliehen. Nach knapp drei Stunden, die vor allem durch wundervolle Wortschöpfungen der NDR-Bundesligakonferenz überbrückt wurde (z.B.: „Christian Wörns wandelt auf dem Pfad der gelb-roten Karten“ oder auch „2-0, aber der Rasen ist glitschig, ich habe Kaiserslautern noch nicht abgeschrieben!“), war die Hauptstadt erreicht und unsere Unterkunft im Hotel „Ludwig van Beethoven“ bezogen. Nach dem gemeinsamen Abendessen beim Italiener (lediglich Sven, der erst am Sonntag aus Amsterdam einflog, und Hendrik, der noch auf einem Anwaltseminar weilte, fehlten) folgten Stefan, Robin, Wolfgang und MF Andi dem „Berlinkenner“ Jürgen noch auf einen Rundgang durch Kreuzberg. Erste Anlaufstation war das „Year 54“, eine kleine Kneipe mit Livemusik, in der erst einmal die „Kieztauglichkeit“ am Kickertisch geprüft wurde. Stefan machte hierbei optisch den besten Eindruck, vor allem seine brasilianischen Tanz-einlagen hätten selbst den Herthastar Marcellinho vor Neid erblassen lassen. Wer nicht so sehr auf die Haltungsnoten achtete, sondern stattdessen bloß schnöde die Tore zählte, sah wohl doch Jürgen deutlich vorne, aber so „materialistisch“ ist dann ja doch niemand.

Nach diesem Prolog wurde zur Tour de Kreuzberg geblasen. Ausgegebenes Ziel war ein Klub auf dem Kreuzberg, in dem Jürgen „vor Jahren mal Sylvester gefeiert hatte.“ Radsportfan Wolfgang vertraute diesem Plan nur bedingt, so dass er bald den Rückweg

antrat, aber die drei mutigen Recken folgten dem kühnen Pfadfinder weiter durch den Kreuzberger Kiezdschungel.

Besonders unser „Junior“ Robin schien mit jedem Schritt unserer halbstündigen Wanderung mehr fürs Leben zu lernen: Erst wurde die Bildungslücke aufgetan, dass „Basic Instinct“ kein drittklassiger Horrorfilm ist, dann wurde festgestellt, dass das Laufen gegen den Kotflügel eines parkenden Autos auch Schmerzen verursachen kann und zu guter Letzt wurde gelernt, dass man auf den rutschigen Stufen bei der Erklimmung des „Kreuzbergs“ höllisch aufpassen muss. Ein wenig befremdlich kam uns auch Jürgens Wegführung vor, die sich durch vollkommene Unabhängigkeit von der Berliner Verkehrsinfrastruktur auszeichnete. So wählte Jürgen scheinbar regelmäßig erhebliche Umwege, um uns die Schönheiten der Berliner Natur zu zeigen, ließ es sich aber auch nicht nehmen, uns auf undogmatisch zielsstrebig Weise querfeldein, durch Büsche, über Wiesen und Sandkästen zu führen, wobei die uns bekannten Verkehrsregeln nur eine Orientierungshilfe darzustellen schienen.

Oben auf dem Kreuzberg angekommen erhob sich gegen den dunklen Nachthimmel ein gewaltiges Denkmal, das wir dank der Jahreszahl 1815 irgendwie mit der Schlacht von Waterloo in Verbindung bringen konnten. Die Aussicht über die Lichter von Berlin war traumhaft, allein dafür waren wir unserem „Scout“ schon dankbar. Dieser irrte allerdings etwas unglücklich um das Denkmal herum, auf der Suche nach seinem Club „Golghata“. „Hmm, entweder ist der Laden noch zu oder es gibt ihn nicht mehr!“ schien Jürgen schon beinahe zu resignieren, aber plötzlich kam die Erinnerung nicht zuletzt dank eines Hinweises von Berliner Passanten, dem eigenen Gefühl zu folgen, zurück: „Jetzt hier runter und dann ist es da gleich“, allgemeines Gelächter und dann Aufbruch. Und wenig später, wer hätte noch daran

geglaubt, standen wir vor einem orangefarbenen Schild: „Golghata – Discothek“, Applaus für Jürgen und sein unglaubliches Gedächtnis! Um Punkt 12 überkam uns ein seltsames Gefühl, plötzlich herrschte Stille im Raum und aus dem Mund von circa 250 Gästen erklang Stevie Wonders „Happy Birthday“. Stefan freute

sich über die späte Überraschung, aber wenig später ereilte uns die Erkenntnis, dass Stefan gar nicht gemeint war, sondern wir einfach in einer geschlossenen Gesellschaft gelandet waren. Ein kurzes Erinnerungsfoto wurde noch aufgenommen, und dann entschieden wir uns doch für den Heimweg.



Am nächsten Morgen genossen wir das reichhaltige Frühstück, begrüßten noch GM Jens Uwe Maiwald, der mal wieder für die Bundesligamannschaft von Kreuzberg im Einsatz war, und schickten schon mal den Mannschaftsbus gen Flughafen, um Sven abzuholen. Kurz vor 11.00 Uhr trafen alle wohlbehalten in der wunderbar ausgebauten Altbauwohnung des SC Rotation Pankow ein. Dort im Spiellokal waren

der Kaffee stark, die Brötchen lecker und das Mineralwasser nass. Kurzum wir wurden bestens versorgt, um uns von den Strapazen des vorherigen Abends zu erholen und einen versöhnlichen Saisonabschluss feiern zu können, der anschließend in Hamburg bei der von Christoph Engelbert organisierten Abschlussfeier im HSK Schachzentrum seinen angemessenen Ausklang fand.

Stefan Sievers kommentiert

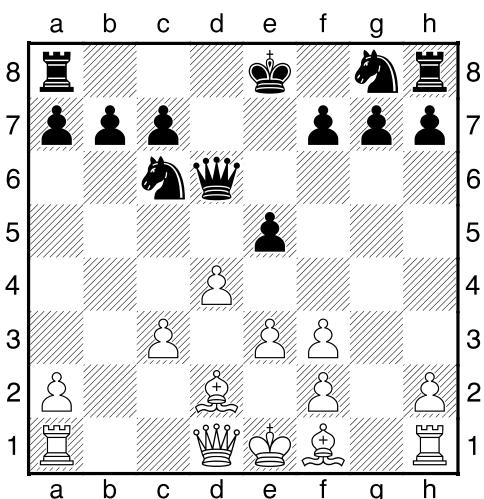
Andreas Albers hat regelmäßig von den Wettkämpfen und Reisen in der 2. Bundesliga erzählt; nun freuen wir uns zum Saisonabschluss auch zwei von Stefan Sievers kommentierte Partien veröffentlichen zu können. Stefan Sievers, der vor Beginn seines Berufsleben auch in der 1. Bundesliga gespielt hat, lässt in seinen Kommentaren (wie Andreas in seinen Artikeln) die gute Stimmung ahnen, die in der 2. Mannschaft herrscht, aber unsere Leser sollten sich von der lockeren, manchmal ironischen Sprache nicht täuschen lassen: Hier gibt es auch etwas zu lernen. Stefan gehört als Didaktiker zu den großen Naturtalenten des Klubs. Ich kann jeder Mannschaft in der Stadtliga oder Bezirksliga nur empfehlen, ihn zu einem Handicap-Match mit anschließender Analyse oder zu einer Vortragsreihe z.B. über den „Drachen“ einzuladen. Nur Zeit müsste er haben! Aber da es ihm auch Spaß macht, wird er gelegentlich doch mal einer Einladung Folge leisten ... ChZ

Bach,Matthias (2310) - Willsch,Matthias (2286) [D07]

2.BLN 0506 Preetzer TSV - Hamburger SK

(2.5), 13.11.2005 [Sievers,Stefan]

1.d4 d5 2.c4 Sc6 3.Sf3 Lg4 4.cxd5 Lxf3 5.gxf3 Dxd5 6.e3 e5 7.Sc3 Lb4 8.Ld2 Lxc3 9.bxc3 Dd6



Diese Stellung ist aufgrund der unterschiedlichen Stellungsmerkmale von besonderem Interesse. Weiß hat das Läuferpaar und eine Bauernmehrheit im Zentrum. Dafür verfügt Schwarz über ein gutes und freies Figurenspiel. Nun ist es allerdings so, dass Matthias sich an einer deformierten Bauernstruktur nicht stört. Nach seiner Theorie wird jeder Minusbauer durch die entsprechende halb-offene Linie kompensiert. Unter Zugrundelegung dieser freilich unter führenden Theoretikern nicht ganz unumstrittenen Ansicht, hat Weiß bei jedem Doppelbauern klaren Vorteil, denn die halboffene g-Linie wäre allein ja schon einen Bauern wert. Aber vielleicht sollte ich mich nicht in allzu theoretischen Diskussionen verlieren. Matthias bringt nun sein Läuferpaar und die halboffenen Linien schön zur Geltung, während der Gegner positionell auf kaltem Fuß erwischt wird. **10.Tb1** Die Hauptfortsetzungen sind nun 10...b6, 10...0–0 und 10...Tb8 **10...Sge7** Das ist ein spekulatives Bauernopfer, bei dem Schwarz auf schnelles Gegenspiel setzt. Diesseits werden zwar Zweifel an der Korrektheit des Bauernopfers angemeldet. Matthias erkennt jedenfalls seinem Konzept folgend zutreffend, dass Schwarz für den Bauern die offene b-Linie bekommt und lehnt dieses "trojanische" Geschenk ab. **11.Lg2** [11.Txb7 0–0 12.Lg2 f5 mit etwas Gegenspiel] **11...0–0 12.0–0 b6** Schwarz verkennt völlig die Pläne von Matthias. Der Bauer auf b7 war im höheren strategischen Sinn tabu, denn seine Eroberung hätte die halboffene Linie entwertet. **13.f4!** Für diesen Bauern bekommt Weiß keine offene Linie, weshalb das Opfer auch schwer zu sehen war. Matthias erkennt aber, dass er nach der Beseitigung des e-Bauern ein starkes Bauernzentrum etablieren könnte. **13...f6** [13...exf4 14.e4 Sg6 war aus schwarzer Sicht wohl einen Versuch wert.] **14.fxe5 fxe5 15.d5 Sa5 16.c4!** Der Bauer ist tabu, weil Weiß ansonsten die c-Linie bekäme. Darüber hinaus wäre 17.Lb4 stark **16...Sb7** [16...Sxc4 17.Lb4 Dd7 18.Lxe7

30 Jahre Mobilex in Rahlstedt

- EU Importe und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kfz Reparaturen &
Karosserieinstandsetzung



www.mobilex.de
Rahlstedter Str. 40 - 44
Tel.: 040 / 672 97 97
040 / 672 67 99
Fax: 040 / 672 20 96

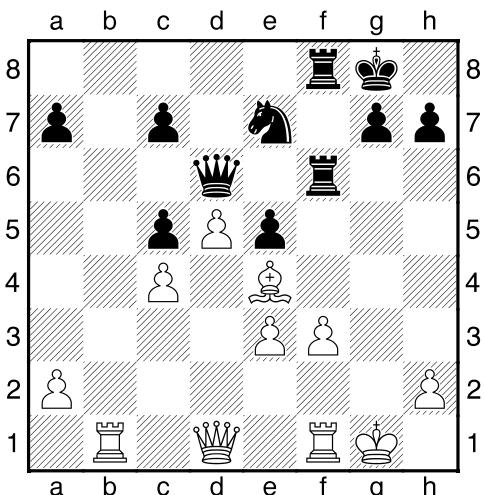
Hamburgs ältester SEAT-Händler

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing und Finanzierung

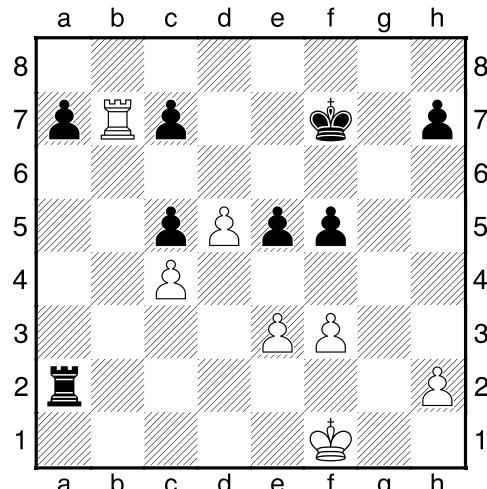


Dxe7 19.d6 und Weiß gewinnt] **17.Lb4 Sc5**

18.Lxc5 Es ist nicht leicht sich von dem schönen Läuferpaar zu trennen, doch Matthias ist in seiner Entscheidung nicht von dogmatischen Fesseln gebunden. **18...bxc5** [18...Dxc5 19.d6 cxd6 20.Lxa8 Txa8 dürfte Schwarz keine volle Kompensation für die Qualität geben.] **19.Le4 Tf6!?** Schwarz sucht sein Glück am Königsflügel **20.f3** [20.Dh5! Sg6 21.Tfc1 Taf8 22.Tc2 und Schwarz kommt nicht recht weiter] **20...Taf8**



21.Da4? Hier steht die Dame doch recht arg im Abseits, so dass es nicht verwundert, wenn Schwarz nun zu Gegenspiel gelangt. [21.Dd3 Sf5 22.Tf2±] **21...Sf5!** **22.Kf2 De7!** **23.Dc2 Th6** **24.Th1 Dh4+ 25.Ke2 Tg6** [25...Sd6 überlässt Schwarz dank seiner aktiven Figuren das bessere Spiel] **26.Kd3 Dh3?** [26...Tb6] **27.Thg1** [27.Dc3] **27...Ta6** [27...Sd4!? 28.Df2! (28.exd4 Txf3+ 29.Lxf3 Dxf3+ 30.Kd2 Df2+—) 28...Txg1 29.Txg1 Sxf3 30.Tg3 Dxh2 31.Dxh2 Sxh2 32.Lxh7+ Kxh7 33.Th3+ Kg6 34.Txh2 ist eher besser für Weiß im Hinblick auf die zahlreichen Bauernschwächen im schwarzen Lager] **28.Dg2 Dh6 29.Dg5** Matthias hat sich bestimmt nur ungern von seiner Dame getrennt, doch das Endspiel ist klar vorteilhaft für ihn. **29...Dxg5 30.Txg5 g6 31.Lxf5 Txf5 32.Txf5?** [32.Tg2! Txf3 33.Ke4 wäre sehr stark für Weiß gewesen] **32...gxf5 33.Tb8+ Kf7 34.Tb7 Ta3+ 35.Ke2 Txa2+ 36.Kf1**



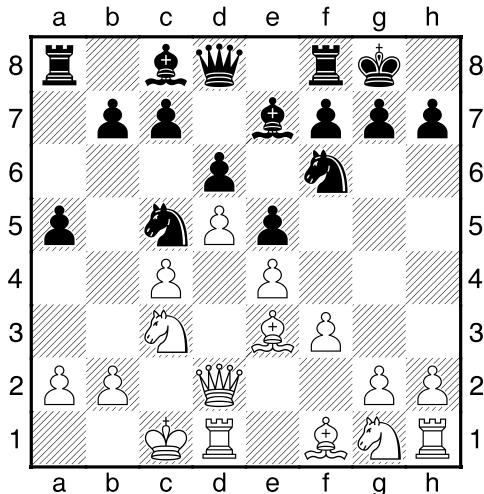
36...Ta3?! [36...Txh2 37.Txc7+ Kf6 38.Txc5 Tc2 39.Tc6+ Ke7 wäre zäher] **37.Txc7+ Ke8** **38.Kf2 Ta2+ 39.Kg3 Te2 40.Txc5 Txe3** **41.Tc8+ Kd7 42.Th8 e4 43.Kf4 Txf3+ 44.Ke5 Th3 45.Ta8 Ta3 46.c5 e3 47.c6+ Ke7??** keine Ahnung was Schwarz sich dabei gedacht hat. [47...Kc7 48.Te8 f4 (48...e2 49.Te7+ Kd8 50.Kd6 Tc3 51.Txa7+-) 49.Te7+ Kb6 50.Kxf4+-] **48.d6+ Kf7 49.Tb8?!** [49.d7 Td3 (49...e2 50.Tf8+ Kg7 51.Tg8+ Kf7 52.Tg1)] **49...e2 50.Tb7+ Kg6** [50...Kf8 51.Tb1 Tc3 52.Kf6!+-] **51.Tb1 Te3+ 52.Kd4 Te6 53.Kd5 Te3 54.Te1 Td3+ 55.Ke6 f4 56.c7 1–0**

Bakker,Sven (2305) - Von Herman,Ulf (2332) [A53]

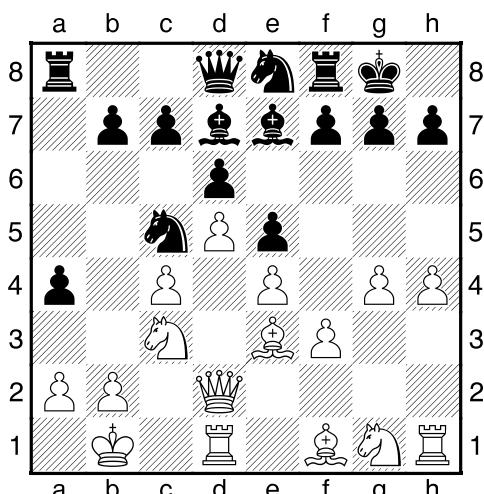
2.BLN 0506 Hamburger SK - SK König Tegel (5.6), 15.01.2006 [Sievers,Stefan]

Diese Partie unseres holländischen Nachwuchstalents Sven Bakker war für mich die lehrreichste Partie der gesamten Saison. Sven spielt einfaches und gradliniges Schach. Im Englischen nennt man das "no nonsense approach". **1.d4 d6 2.c4 Sf6 3.Sc3 Sbd7 4.e4 e5 5.d5** Zumindest sehr konsequent, da nun die Verhältnisse im Zentrum geklärt sind. Die Theorie empfiehlt dagegen, mit dem Vorstoß noch abzuwarten. [5.Sf3 Le7 6.Le2 0–0 7.0–0 c6 8.Dc2 usw.] **5...Sc5** Es ist nicht klar, wie gut der schwarze Springer hier wirklich steht. Vielleicht hätte Schwarz auch über den Plan Sd7-

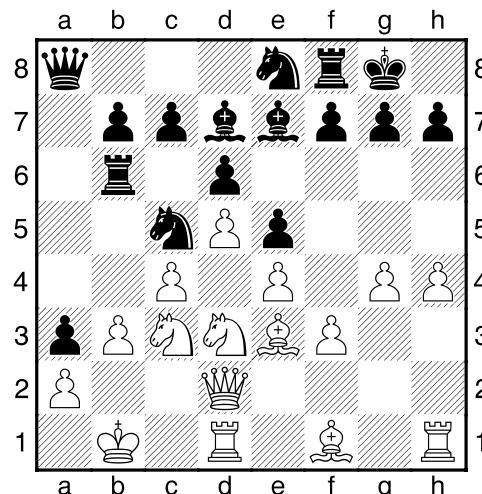
f8-g6 nachdenken sollen [5...Le7!?] 6.f3 a5
7.Le3 Le7 8.Dd2 0-0 9.0-0-0



Gut, Sven spielt auf Matt. Jetzt noch die h-Linie öffnen, dort verdoppeln und fertig. 9...Se8 10.g4 Ld7 [10...Lh4! hätte den weißen Plan auf ziemlich brutale Weise gestoppt, denn ein Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer ist nicht im Sinne des Weißen; 10...h6!? Wäre ebenfalls interessant gewesen. Schwarz möchte die schwarzfeldrigen Läufer tauschen, um die schwarzen Felder besser kontrollieren zu können. Gegen diesen Plan hätte Sven sicher etwas in petto gehabt, doch wäre seine Kreativität gefordert gewesen.] 11.Kb1 a4 12.h4!

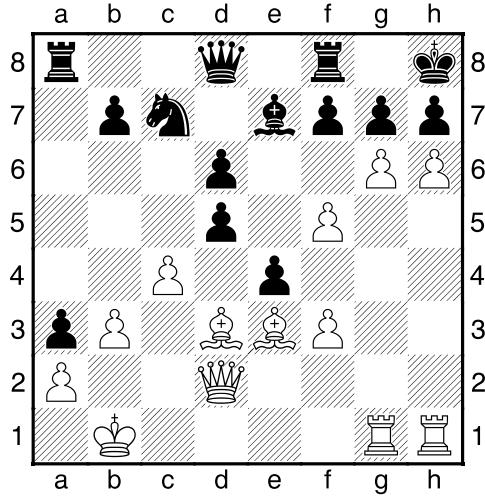
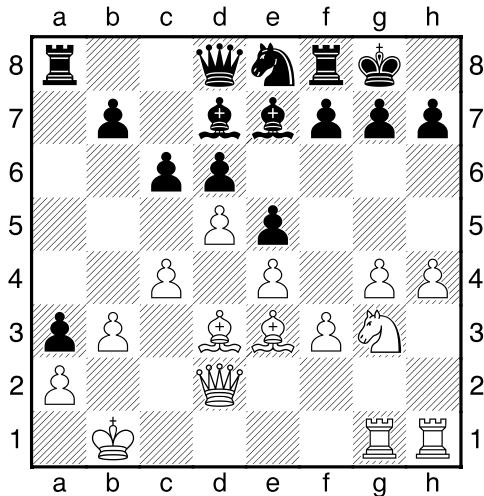


Nun hat es Weiß geschafft. Sein Bauernsturm ist nicht mehr ohne weiteres zu stoppen. Schwarz begann nun lange nachzudenken und "kreativ" zu spielen. Seine folgenden Züge sehen ausgesprochen elegant aus, doch leiden sie an dem Problem, dass sie dem Geist der Stellung überhaupt nicht entsprechen. Immerhin hat unsere gesamte Mannschaft am nun folgenden Partieverlauf ausgesprochen viel Spaß gehabt. 12...Ta6? 13.Sge2 Tb6? 14.Sc1 Da8? 15.Sd3 a3? 16.b3



Was nun? Opfer schlagen offensichtlich nicht durch, so dass Schwarz nun den geordneten Rückzug antritt. Leider verträgt die Stellung kein Spiel, das im Wesentlichen auf einem abwartenden Hin und Her basiert. Schach ist eben nicht dem Zirkeltraining vergleichbar, bei dem man ständig zum Hütchen und wieder zurückläuft nur um in Bewegung zu bleiben... 16...Sxd3 17.Lxd3 Ta6 18.Tdg1 Dd8 19.Se2 c6 20.Sg3 Ta8

Rausch gespielt und macht nun kurzen Prozess. **21.Sf5 Kh8 [21...g6 22.Lh6] 22.g5 Sc7 23.h5 Lxf5 24.exf5 cxd5 25.g6! e4 26.h6!**



Gut, alle Figuren sind wieder zu Hause, doch der weiße Angriff hat bereits bedrohliche Ausmaße angenommen. Sven hat sich in einen

ž[26.h6 exd3 27.hxg7+ Kxg7 28.Ld4+! Lf6 29.Dh6+ Kg8 30.Dxh7#] **1–0**

Abschlusstabelle 2. Bundesliga

Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
1. SK König Tegel	+	4	4½	4½	4½	5	4	5	4½	6½	9	16	42½
2. SV Werder Bremen II	4	+	4½	5	5	4½	4	5	4½	5	9	16	41½
3. Hamburger SK II	3½	3½	+	4	4½	3½	4	4½	4½	6	9	10	38
4. SV Glückauf Rüdersdorf	3½	3	4	+	4½	4½	4	4	4	4½	9	10	36
5. SC Rotation Pankow	3½	3	3½	3½	+	4	5½	5	4½	4½	9	9	37
6. Preetzer TSV	3	3½	4½	3½	4	+	4	4	5	4	9	8	35½
7. SK Norderstedt	4	4	4	4	2½	4	+	3½	4	5½	9	8	35½
8. SC Kreuzberg II	3	3	3½	4	3	4	4½	+	3½	4½	9	6	33
9. Lübecker SV	3½	3½	3½	4	3½	3	4	4½	+	4	9	5	33½
10. Bremer SG	1½	3	2	3½	3½	4	2½	3½	4	+	9	2	27½

HSK III: Ein gutes Pferd springt nicht höher als es muss!

(Felix Beyer)

Wenn dies vielleicht nicht die neueste Weisheit auf der Welt ist, war es doch selten so wahr wie in unserem Fall: Mit einem halben Brettpunkt Vorsprung sind wir, **HSK III**, in die Oberliga aufgestiegen und haben damit die unschöne "Ligalücke" des HSK wieder geschlossen.

Aber dramatischer hätte der Wettkampf in der letzten Runde gegen den SKJE nicht sein können! Dabei war am ersten Tag des letzten Wochenendes der Landesliga Hamburg noch alles so gut gelaufen: Gegen HSG-BUE gewannen wir (mit Hilfe von zwei kampflosen Partien) $5 \frac{1}{2}$ zu $2 \frac{1}{2}$ und machten auf unseren Konkurrenten Großhansdorf sogar noch unerwartet einen Brettpunkt gut. Womit wir nicht gerechnet hatten war, dass wir diesen am Sonntag so dringend brauchen würden! Der Kampf gegen SKJE sah nie richtig gut aus und so gingen die Blicke immer wieder zum Wettkampf Großhansdorf gegen FC St. Pauli I. Durften wir verlieren? Und wenn ja, wie hoch?

Schließlich hatte Großhansdorf 5,5 gewonnen, wir brauchten also 3,5 Brettpunkte ...

Wir hatten bisher nur drei und Hartmut war gegen Hendrik Schüler als einziger noch am Kämpfen. Ich selbst konnte es gar nicht mit anschauen. Das wäre allerdings auch gar nicht so leicht gewesen, da die Traube um Hartmuts Brett immer gewaltigere Ausmaße annahm. Doch Hartmut bewies Nerven wie Drahtseile und hielt den entscheidenden halben Punkt fest. Er lebe hoch! Das Saisonziel war erreicht und auf der Feier von Engie wurde dementsprechend auch das eine oder andere Bier vernichtet. Eine herausragende Saison spielte Derek mit $7 \frac{1}{2}$ aus 8, das sah immer sehr überzeugend aus. Jetzt bleibt eigentlich nur zu sagen, dass wir uns auf die Oberliga freuen und hoffen, den Klassenerhalt nicht so spannend werden zu lassen wie den Aufstieg! Hipp hipp ...



Genauigkeit ist nicht nur beim Springreiten, sondern auch beim Partieaufschreiben verlangt – und in der nächsten Saison wird sie Mannschaftsführer Felix Beyer in der Oberliga beweisen.

Landesliga : HSK IV mit Eigentor

Aus SCHACH 5/06:

Ein nicht ganz ernst zu nehmender Kommentar: Andreas Schild

Was sonst noch passierte

Was wirkliche Dramatik bedeutet, zeigte sich am selben Tag rund 100 Kilometer von Bremen entfernt bei der zentralen Endrunde der Landesliga Hamburg. Dort trat der Hamburger SK, mit 363 Mit-

gliedern der größte Schachverein Deutschlands, gleich mit drei Truppen an. Zunächst kämpfte Hartmut Zieher vom HSK III gegen den SKJ Eppendorf vor einer Traube von etwa 50 ausharrenden Zuschauern bis zur letzten Sekunde und sicherte seinem Team mit einem Remis den Aufstieg in die Oberliga. Weniger gut erging es dem HSK IV, der sich gegen St. Pauli II mit aller Macht gegen den drohenden Abstieg stemmte. Angesichts einer 3-2-Führung sah es zunächst gut aus. Bis um 16.30 Uhr das Handy von Mannschaftsführer Thomas Stark klingelte, der eine Remisstellung auf dem Brett hatte. Der Schiedsrichter entschied sofort auf Partieverlust, die anderen Partien liefen schlecht und... der HSK IV stieg ab.

Wer war die Person, die mit ihrem Anruf das Unglück besiegt hatte? Niemand anderes als der HSK-Vorsitzende Christian Zickelbein höchstpersönlich! Er weilte noch mit der ersten Mannschaft in Bremen, brachte gerade den Bremer Finnen Tomy Nybäck zum Flughafen und wollte sich bei dem Spielführer der Vierten nach dem Stand der Dinge erkundigen. Es dürfte selten vorkommen, dass der Vorsitzende eines Vereins ein eigenes Team höchstselbst aus der Liga schießt! Ein paar Tage darauf traf das „Retter-T-Shirt“ des FC St. Pauli bei Zickelbein ein – mit allen Unterschriften der geretteten Spieler...

„Die Ungeduld ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!“ an diese Worte erinnerte ich mich, als ich den nebenstehenden Artikel las. Ich bin vielleicht als reiner Amateurspieler in der untersten Spielklasse nicht kompetent genug, um eine Beurteilung dieses Themas vorzunehmen, zu einer Stellungnahme zum Sinn einer derartigen Regelung hat es mich dennoch herausgefordert, zumal diese selbst in der untersten Spielklasse nicht halt macht, wie ich selber bei einem Mannschaftswettkampf mit HSK 23 in der Kreisklasse miterlebte.

Ich kann mir gut vorstellen, dass der Vorgang selbst zu mancher spöttischen Bemerkung in der Schachszene beigetragen hat, doch geht es zukünftig darum, andere zu belustigen? Es ist unbestreitbar, dass Handygespräche oder selbst das Klingeln eines Handys ein Störfaktor beim Schachspielen sind und daher dort ebenso wie im Theater geächtet gehören; aber aus dem versehentlichen Vergessen ein Handy abzuschalten, gleich den Verlust einer Partie abzuleiten, halte ich in der heutigen Zeit für abwegig – im Theater wird man ja auch nicht gleich des Saales verwiesen, sondern erntet nur unwirsche Blicke der Nachbarn und das ist schon Strafe genug. Vielleicht gehört es ja zur kommenden Taktik vor einem Wettkampf, sich die Handynummern seiner Gegner zu beschaffen und jemanden außerhalb des Spielsaales zu beauftragen, z.B. zur Halbzeit des Wettkampfes einmal alle Nummern durchzuprobieren. Es könnte ja sein, dass tatsächlich einer der Teilnehmer vergessen hat, sein Handy auszuschalten!

Vielleicht stand zu Beginn der Überlegungen der durchaus ehrenwerte Gedanke Pate, dass es mit einem Handy ja auch möglich sei, jemanden um Rat für eine Stellung zu fragen. Doch hier scheint uns die Technik schon längst überholt zu haben. Was tun wir zukünftig, wenn wirklich jemand die Absicht hat, sich nicht auf seinen eigenen Geist zu verlassen, und sich leise auf ein „stilles Örtchen“ zurückzieht, um dort sein Handheld – genügend klein, um in einer Hosentasche verstaut zu werden - mit seiner Schachdatenbank und Analyseprogrammen zu befragen? Führen wir dann den „geschlossenen“ Raum ein, der während des Wettkampfes nicht mehr verlassen werden darf?

Das hätte natürlich den Vorteil, dass wir zukünftig mit unserem Sport werben könnten, nur noch äußerst gesunde Menschen können diesen betreiben, die in der Lage sind, für eventuell sechs Stunden jedes „menschliche Bedürfnis“ zu unterdrücken.

Vor Spielbeginn sollte dann allerdings der Turnierleiter die Teilnehmer noch einmal befragen – so wie ich es jetzt in der Grundschule meiner Frau vor jedem Ausflug erlebe: „War auch jeder noch mal schnell zur Toilette?“

Ich habe bewusst die Kameraüberwachung dieses Ortes als eine mögliche Alternative ausgelassen, ebenso wie die Vorschrift einer Kleiderordnung, die das Tragen jeglicher Taschen an Hemd und Hose verbietet, ebenso das Mitbringen von Sakkos. Hierzu hätten wir bestimmt sofort heftigen Protest der Textilindustrie zu erwarten! Bei unseren Spielerinnen wäre eine Überprüfung sowieso problematisch und wir Männer müssten uns dem Vorwurf der Förderung von Begehrlichkeiten aussetzen. Was ließe sich nicht alles mit einem Strumpfband befestigen!

Wenn wir auf unsere Impulse benötigende Industrie blicken und nicht ganz so ernst auf die Gesundheit setzen wollen, dann stände natür-

lich auch noch die Alternative zur Diskussion - wie auf dem Flugplatz vor Betreten des „Sicherheitsbereiches“ - eine „Metallschleuse“ zu durchlaufen, damit unerlaubte Hilfsmittel auch wirklich erkannt werden. Zugleich nähme damit die deutsche Konjunktur einen ungeahnten Aufschwung, stelle man sich doch vor, in jedem Spiellokal seien zukünftig derartige „Detektoren“ zu installieren.

Aber vielleicht wird diese Vorkehrung in hundert Jahren ja auch schon wieder ausgetrickst, in dem sich einige ganz Verrückte ihren Chip im Kopf einpflanzen lassen. Den Kopf vor Betreten des Spiellokales abzugeben wird wohl nicht möglich sein, obwohl mancher bereits heute schon so spielt, als wäre dies Wirklichkeit.

Bei allem Augenzwinkern beim Schreiben dieses Kommentars bleibt dennoch in der Zukunft ein ernsthaftes Problem zu lösen: Wie gewährleisten wir zukünftig fairen und auf eigenem Geist beruhenden Wettkampfsport? Wie schalten wir Manipulationen aus, wenn eines Tages sich der Wettsport auch des Schachs annimmt und Wetten auf Sieg, Remis oder Gewinn angeboten werden?

Keine einfach zu beantwortende Frage!

Abschlusstabelle Landesliga

Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1. Hamburger SK III	+	4½	3½	4½	3½	5	6½	6½	5½	5½	14	45
2. SV Großhansdorf	3½	+	3	6	5½	4½	7½	4½	4½	5½	14	44½
3. SKJE	4½	5	+	4½	5½	3½	5	5	2	5	14	40
4. Marmstorf	3½	2	3½	+	4½	5	5	6	6	4½	12	40
5. FC St.Pauli I	4½	2½	2½	3½	+	5½	4½	5	4	5½	11	37½
6. Hamburger SK V	3	3½	4½	3	2½	+	5	6	5½	6	10	39
7. Königsspringer II	1½	½	3	3	3½	3	+	4½	5½	5	6	29½
8. FC St.Pauli II	1½	3½	3	2	3	2	3½	+	4½	4½	4	27½
9. HSG / BUE	2½	3½	6	2	4	2½	2½	3½	+	3½	3	30
10. Hamburger SK IV	2½	2½	3	3½	2½	2	3	3½	4½	+	2	27

Landesliga : HSK V mit sicherem Klassenerhalt

(Werner Schirmer)



Werner Schirmer

Meinen Zwischenbericht nach 4 Runden, die uns nach einem guten Start erfreuliche 6 : 2 Punkte gebracht hatten, hatte ich mit folgendem Ausblick auf die 2. Hälfte der Saison beendet:

"In den verbleibenden 5 Kämpfen wollen wir natürlich auch gegen so starke Mannschaften wie Großhansdorf, Marmstorf und St. Pauli "gut aussehen"; vorrangiges Ziel bleibt es jedoch zunächst, so bald wie möglich zwei weitere Mannschaftspunkte zu erringen und damit den Klassenerhalt auch gegen theoretische Rechenergebnisse abzusichern".

Mit einem kurzen Resümee kann festgestellt werden, dass wir beide Ziele erreicht haben.

In der 5. Runde liefen wir zum Auswärtsspiel beim SV Großhansdorf auf und lieferten einer der stärksten Landesligamannschaften (sie

wurde schließlich mit nur einem halben Brett-Punkt Rückstand hinter unserem Aufsteiger HSK 3 Zweiter) ein ganz enges Match. Christoph Engelbert meldete sich nach überstandener Erkrankung eindrucksvoll zurück und führte eine schöne Positionspartie in einem schwierigen Endspiel zum Gewinn. Der Berichterstatter trug mit seinem ersten Sieg zum Erhalt der Spannung bei. Nach einem Remis von Henning Fraas und insgesamt drei Niederlagen stand es nach gut fünf Stunden 2 ½ : 3 ½ gegen uns. Anja Hegeler und Madjid Emami hatten schwierige Positionen langwierig gut verteidigt, konnten aber schließlich die Remisbreite nicht überschreiten, so dass wir mit einem 3 ½ : 4 ½ eine knappe und "ehrenvolle" Niederlage zu registrieren hatten.

In der 6. Runde kam es nun darauf an, gegen St. Pauli II die zum sicheren Klassenerhalt notwendigen zwei Mannschaftspunkte einzufahren. Dies gelang unserem gefestigten Team schließlich auch eindrucksvoll:



Uwe Kröncke

Unterstützt durch einen kampflosen Punkt des Berichterstatters, kam es zu einem guten "Lauf", und nach Siegen von Anja, Christoph, Henning und Theo sowie zwei Remisen von Regina Berglitz und Uwe Kröncke lautete das Endergebnis 6:2. Mit 8 : 4 Mannschaftspunkten hatten wir uns endgültig im gesicherten Mittelfeld etabliert.

Diese Sicherheit im Rücken führte allerdings in der nächsten Runde offenbar zu einem Spannungsabfall und damit zu einer deutlichen Niederlage gegen St. Pauli I. Jochen Kossel gelang der einzige Sieg und bei nur 3 Remisen durch Thomas Kastek, Christoph Engelbert und Uwe Kröncke führten vier Verluste zu einer deutlichen 2,5 : 5,5 - Niederlage. Dies war der einzige Kampf, den wir chancenlos verloren.

Während des Landesliga-Abschlusswochendes hatten wir es in der Runde 8 zunächst mit Marmstorf zu tun. Beide Mannschaften lagen mit 8 : 6 Punkten auf dem geteilten 5. und 6. Platz, so dass es immerhin noch um den 5. Rang ging. Nach dem Gewinn von Jochen, der wiederum den einzigen Sieg errang, sowie von Remisen durch Thomas, Theo, Madjid und mich stand es bis in die 6. Stunde 3 : 3. Christoph und Regina waren allerdings nach langem Kampf beide in schwierigen Endspielen gelandet, die sie unglücklicherweise nicht halten konnten; somit stand eine 3 : 5 - Niederlage zu Buche.

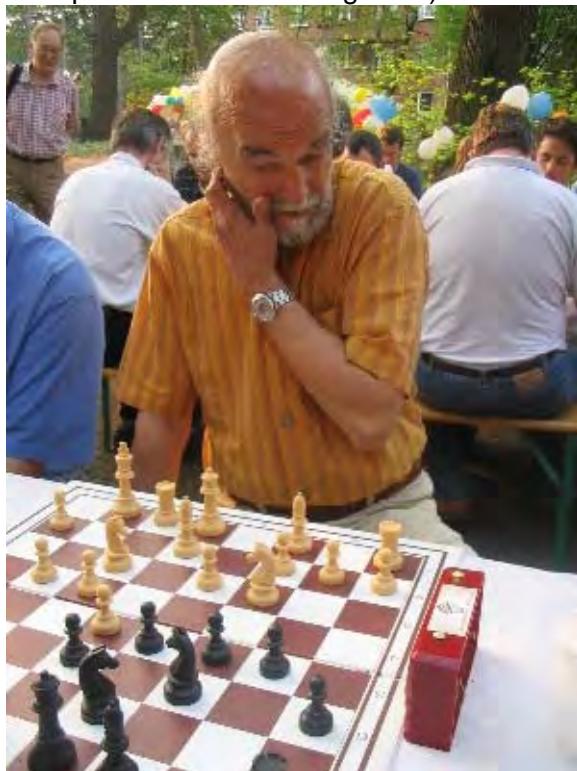
In der letzten Runde knieten wir uns gegen die an 8. Stelle liegende HSG/BUE noch einmal "voll rein", um unserer IV. die Möglichkeit zu erhalten, durch einen Sieg gegen St. Pauli II noch aus eigener Kraft den Klassenerhalt zu erreichen (die Dramatik und Tragik dieses Abstiegskampfes wird an anderer Stelle geschildert). Unsere Aufgabe konnten wir überzeugend erfüllen: Insgesamt fünf Siege von Thomas (eine schöne Partie gegen Joecks, den in dieser Saison nach ELO-Wertung stärksten Spieler in der Landesliga), Christoph,

Henning, Jochen und mir führten bei einem Remis von Madjid zu einem sicheren 5 ½ : 2 ½ - Sieg. Dies bedeutete mit 10 : 8 Punkten den 6. Platz in der Endtabelle und damit für uns als Aufsteiger-Mannschaft einen schönen Saison-Abschluss.

Grundlage des Erfolgs waren eine insgesamt starke Mannschaftsleistung sowie ein ausgeprägter Teamgeist, der es auch dem Mannschaftsführer durchweg leicht machte; dafür möchte ich mich auch an dieser Stelle bei der Mannschaft bedanken.

Hervorheben möchte ich die Team-Kollegin bzw. -Kollegen mit mehr als 50 %:

Anja mit 5 Punkten aus 7 Partien (und damit gemeinsam mit Henning mit der absolut höchsten Punktausbeute), Christoph mit 4,5 aus 7, Henning mit 5 aus 9 (und damit der einzige, der alle 9 Kämpfe bestritt), Madjid mit 4 aus 7 sowie Jochen mit 3 ½ aus 4 (und damit dem prozentual besten Ergebnis).



Jochen Kossel

Für die kommende Saison wünsche ich mir, dass die Mannschaft so wie bisher zusammenbleiben und erneut im Mittelfeldbereich der Landesliga gut mithalten wird.

Jugend-Bundesliga Nord, West-Staffel (Hans Christian Stejskal/ChZ)

Am letzten Spieltag in der Jugendbundesliga ging es wie für den HSV auch für unsere Mannschaft, allerdings im Fernduell, um den zweiten Platz. Und wir haben es besser gemacht. Mit einem knappen 3,5-2,5 Sieg in Marmstorf konnten wir unseren Teil erfüllen, außerdem siegte HSK Post Hannover gegen Norderstedt! Im Juni hätten wir uns gegen den Oststaffel-Zweiten für die DVM qualifizieren wollen, doch der SV Sangerhausen hat als Ausrichter der DVM U20 einen Freiplatz. Statt uns direkt für die DVM zu nominieren, hat der Turnierleiter aus Sachsen-Anhalt gegen die Turnierregeln einen Stichkampf gegen den Dritten der Ost-Staffel angesetzt. Wir haben Protest eingelegt, auch da die Ansetzung viel zu kurzfristig war und keinen neutralen Spielort vorsah.

Erfreulich für Hamburg ist der Klassenerhalt aller vier Hamburger Teams!

In der kommenden Saison kommen aus unserer Stadt nun die Hälfte der Teams in der JBL!

HSK Einzelergebnisse

Brett	Name	Gesamt
1	Robin Stellwagen	2 / 6
2	Hendrik Möller	3 / 9
3	Florian Held	5½ / 7
4	Stefan Schnock	5 / 6
5	Frank Bracker	4 / 5
6	Janina Maria Stejskal	4 / 8
7	Arne Bracker	5 / 7
8	Malte Colpe	1 / 2
9	Leonard Meise	1½ / 2
10	Philipp Müller	1 / 1
14	Vadym Salenko	0 / 1
Gesamt		32 : 22
Mannschaftspunkte		13 : 5



Florian Held,
der Top-Scorer in der HSK Jugend-
Bundesligamannschaft

Rangliste: Stand nach der 9. Runde															
Rang	Mannschaft	Land	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Man.Pkt.	Brt.Pk	
1.	HSK-Post Hannover	NDS	**	5	4½	6	5	5½	5	5	5	5	18-0	46.0	
2.	Hamburger SK	HH	1	**	3½	2½	3	3½	4½	3½	5½	5	13-5	32.0	
3.	SK Norderstedt	SWH	1½	2½	**	4	5	3½	5	3	3	6	12-6	33.5	
4.	SKJE	HH	0	3½	2	**	3	4½	2	4½	5	5½	11-7	30.0	
5.	Königsspringer HH	HH	1	3	1	3	**	4	4	4½	5½	2½	10-8	28.5	
6.	SK Marmstorf	HH	½	2½	2½	1½	2	**	3½	3	4	5	7-11	24.5	
7.	Oesede-Georgsm.	NDS	1	1½	1	4	2	2½	**	3	3	5½	6-12	23.5	
8.	SK Kaltenkirchen	SWH	1	2½	3	1½	1½	3	3	**	4½	3	6-12	23.0	
9.	Delmenhorster SK	BRE	1	½	3	1	½	2	3	1½	**	5½	4-14	18.0	
10.	SK Bremen-West	BRE	1	1	0	½	3½	1	½	3	½	**	3-15	11.0	

Das Senioren-Schnellturnier am 29. April 2006

(Claus Langmann/Eberhard Büker)

Das Senioren-Einladungs-Schnellturnier wird alljährlich von Klaus Hadenfeldt und mir organisiert. Vor einigen Jahren hatten wir beschlossen, dass nicht auch noch die Berichterstattung über dieses Turnier auf unseren Schultern liegen sollte, sondern dass – auch wegen des Wechsels in der Art des Berichtens – wir von Mal zu Mal einen der Teilnehmer ausgucken, damit er aus seiner Sicht über das Turnier erzählt. Im vergangenen Jahr hatte Ralf Oelert diese Aufgabe übernommen, der die sicher einmalige Leistung vollbrachte, in seinem Bericht aus übergroßer Bescheidenheit den Namen des Siegers zu verschweigen. In diesem

Jahr hat sich Eberhard Büker ohne überflüssiges Zieren bereit erklärt, einige Zeilen über das Turnier zu schreiben. Büker ist wahrscheinlich den meisten Clubmitglieder nicht bekannt, obwohl er schon seit 49 Jahren Mitglied unseres Vereins ist. Er trat zu Zeiten Emil Dähnes in unseren Club ein und seine dankbare Verbundenheit zu uns röhrt auch daher, dass Emil Dähne ihm bei seiner Berufsgründung mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Büker spielt aus beruflichen und familiären Gründen nur noch selten Turnierschach, und wenn, dann für die Schachfreunde Sasel. Aber nun soll er selbst das Wort haben (CL).



Ein edler Tropfen für den Sieger des diesjährigen Seniorenturniers: Christian Clemens (re), ehemaliger deutscher Mannschaftsmeister bei der Siegerehrung einer wiederum gelungenen Veranstaltung mit Klaus Hadenfeldt (li)

Unser Turnier hat inzwischen Tradition. Seit acht Jahren treffen wir uns regelmäßig im April oder Mai im Klubheim zu unserem Senioren-Einladungs-Schnellturnier mit ca. 30 Teilnehmern. Wenn ich mich recht erinnere, bin ich zum vierten Male dabei. Für mich ist es inzwischen wie ein Familientreffen, auf das ich mich jedes Jahr freue. Sogar aus Berlin, Braunschweig und Eckernförde (Claus sei Dank!) kommen Senioren zu diesem Turnier. Gerne sehen wir auch neue Teilnehmer, die inzwischen alt genug sind, um bei uns mitspielen zu dürfen (Damen über 50, Herren über 60). Das Schachspielen mit alten und neuen Freunden steht natürlich im Vordergrund, die gelockerte Atmosphäre vertreibt ein wenig den alten Ehrgeiz, der ansonsten (ich spreche da nur für mich) ungebrochen ist.

20-Minuten-Partien sind nicht jedermann's Sache. Vielen fehlt am Partieende das Quentchen Zeit, um eine gut aufgebaute Stellung zum Sieg zu führen. Fehlt es an Fitness? Nun müssen wir Senioren, um fit zu bleiben, ja nicht gleich wie Claus Langmann jeden Tag in die kalte Schleiß steigen wegen mens sana usw.

Meine Methode, um die grauen Zellen fit zu halten, ist das Schachspielen im Internet, und zwar 10-Minuten-Partien, dann erreicht man die Schnelligkeit, die einem Vorteile bei 20 Minuten-Partien bringen. Ich spiele jeden Tag möglichst einige Partien im Internet unter <http://sji.chessclub.com/sji/> und empfehle gerne diese "Methode" weiter.

In dreien der letzten Jahre wurde Edmund Lomer aus Eckernförde Sieger unseres Turniers, und auch in diesem Jahr führte er bis zur vorletzten Runde unangefochten. Dann aber schaffte es Ludwig Rellstab, ihn unter dem Beifall der lokalpatriotischen Kiebitze in der letzten Runde zu besiegen, und so errang diesmal "unser" Christian Clemens den 1. Platz.

Unseren beiden Initiatoren des Turniers, Klaus Hadenfeldt und Claus Langmann sei Dank für die freundliche und professionelle Leitung des Turniers. Und besonderer Dank gilt Familie Stejskal und Frau Hadenfeldt, die mit einem exquisiten Mittagsbüffet und am Nachmittag zum guten Abschluss mit Kaffee und Kuchen für unser leibliches Wohl gesorgt haben.

Die Teilnehmer des Seniorenturniers 2006:

Harald Behling, Annemarie Bockholdt, Eberhard Büker, Gerhard Bünger, Gerhard Dahle, Behrend Feddersen, Peter-Kristian Finck, Bruno Geruschkat, Klaus Hadenfeldt, Arthur Hofmeier, Axel Horstmann, Helmut Jürgens, Hans Krieger, Claus Langmann, Hans Mittig, Wilfried Mordhorst, Martin Obst, Ralf Oelert, Gabriele Remmert, Hans Sell, Manfred Stejskal, Peter Weidmann, Dieter Wichmann.

Das Ergebnis, wobei Klaus Hadenfeldt anmerkt, dass dieses wiederum nicht im Mittelpunkt des Seniorenturniers 2006 stand:

1.	Clemens	6 aus 7
2. – 3.	Lomer und Rellstab	5 ½ aus 7

50 Jahre Schachgemeinschaft Heinrich-Hertz / Uhlenhorst-Barmbek (SG HHUB)

(Andreas Schild)

Jubiläen mit dieser Jahreszahl sind für ältere Semester, zu denen ich mich inzwischen auch zählen muss, zugleich auch immer eine kleine Reise zurück in die Vergangenheit. So bitte ich diejenigen, die an dieser Stelle eine reine Berichterstattung über die gelungene Feier erwarten, um Nachsicht, dass ich mich auch in der Vergangenheit aufhalte – eine, meine kleine Dokumentation zur Geschichte der SG HHUB, wie es Christian Zickelbein in seinem Kommentar zur Historie des HSK angeregt hat.



Blickfang und Hinweis zugleich, welches Fest gefeiert wird: eine große 50 am Zaun zum Sportplatz neben dem Haus Finkenau 42

Der Versuch der Rückerinnerung begann, als ich die offizielle Einladung zur Feier am Sonnabend, den 06. Mai. 2006, erhielt. Zwar hatte ich im Vorfeld beim Schreiben eines Artikels für aktuell 1/2006 S. 52 bereits ein altes Dokument aus den Gründungstagen der „eigentlichen“ SG HHUB gefunden, ein Protokoll von Christian Zickelbein auf dem früher üblichen dünnen Schreibmaschinen-Durchschlagpapier, das den 08. Januar 1965 als Gründungsdatum auswies, doch so recht hatte ich mich mit meiner SG HHUB Vergangenheit nach meinem Wiedereintritt in das Schachleben noch nicht beschäftigt. Ich musste allerdings feststellen, dass

nach Jahrzehnten der Schach-Abstinenz die Bilder aus meiner Jugend doch recht verschwommen waren und auch geblieben wären, wenn es jetzt nicht diese Feier gegeben hätte. Durch das Betrachten alter Fotos, das Wieder treffen mit „alten“ Mitschülern, das angeregte Gespräch mit einigen aus der heutigen Jugend und im Nachgang das etwas systematischere Betrachten meiner alten SG HHUB-Unterlagen haben das Bild etwas klarer gemacht, doch alle Unklarheiten konnten dadurch auch nicht mehr beseitigt werden.

Um gleich zu Beginn die Diskrepanz zwischen 50 Jahre SG HHUB und Gründungsdatum 08.01.2006 aufzulösen, sei daran erinnert, dass eines der Standbeine dieser Schachgemeinschaft die Schachspieler der Heinrich-Hertz Schule waren, die sich bereits 1956 zu einer Schachgemeinschaft zusammengetan hatten. Natürlich wurde Christian Zickelbein, der Gründungsvater dieser Schachgemeinschaft, im Rahmen seiner Grußworte auch gebeten, etwas zum Anlass der damaligen Gründung zu erzählen.



Christian Zickelbein (Mitte) im Kreise seiner ersten Schach-Schüler (v.l.n.r):

Theo Gollasch, Jochen Kossel, Werner Schirmer, Siegfried Weiss – zugleich auch die Siegermannschaft des Blitzturniers

Im Nachhinein betrachtet hat der Aufbau einer Schachgemeinschaft in der Heinrich-Hertz-Schule, deren Schüler Christian Zickelbein damals noch war, mit der eigenen „Unlust“ am Turnierwettkampf und der Erkenntnis zu tun, dass mit Christian Clemens ein „unüberwindbarer“ Mitstreiter um die Hamburger Jugend-Meisterschaft aufgetaucht war. Die Hinwendung zum Schachtraining – so meine Interpretation – hatte sicherlich auch zu tun mit der frühen Neigung andere zu unterrichten, die sich ja auch in Christians Berufswunsch, Lehrer, fortsetzte.

Erst 1963 stießen ich, damals Zehntklässler, und einige aus meiner Klasse sowie der darunter, insgesamt nicht mehr als eine Handvoll, vom Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek zu den Schachspielern in der Heinrich-Hertz Schule, wo auch das Schachtraining mit Christian Zickelbein Freitag nachmittags abgehalten wurde. Was und wer damals die Initiative auslöste, kann ich nicht mehr sagen, denn laut Christians Bekunden hatte er nur für drei Wochen als Student am Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek ein Praktikum gemacht und während dieser Zeit hatte ich keine Unterrichtsstunde bei ihm. Auf jeden Fall verspürte ich damals wieder große Lust auf das königliche Spiel, das man mir in der 5. Klasse gezeigt hatte. Dieser Ausdruck ist bewusst gewählt, denn die damalige Hinführung zum Schachspielen bestand darin, dass sich unser Deutschlehrer, Herr Schwarzenbeck, bereit fand, an einem Nachmittag Schüler beim Abspielen eines Schachturniers zu beaufsichtigen. Wer von den Schülern, so wie ich, das Spiel noch nicht beherrschte, dem wurde von einem Mitschüler kurzerhand die Figuren und ihre Zugmöglichkeiten erklärt und los ging das Turnier. Ob wir dabei alle gültigen Schachregeln einhielten, kann ich rückblickend nicht beschwören, lässt sich aber auch nicht mehr nachvollziehen, da Partie-Aufschreiben sowieso nicht gezeigt wurde.

Dass ich im ersten Jahr als blutiger Anfänger von meinen älteren Mitschülern am Brett ordentlich verhauen wurde und auch auf das Schäfermatt hereinfiel, ist wohl erklärlich. Nach Beendigung des Turniers war auch „Schach zu Ende“ und wurde erst im nächsten Jahr mit der gleichen Vorgehensweise wiederholt. Im zweiten Jahr ging es bei mir schon viel besser. Ein drittes Jahr gab es allerdings nicht mehr, da wahrscheinlich Herr Schwarzenbek aufgrund seines Alters keine Lust mehr oder vielleicht auch alle seine Zeitungen ausgelesen hatte, so wie er es tat, während wir Turnier spielten. Insofern war Christians Vorgehensweise mit richtigem Schachunterricht und dem Aufschreiben von Schachpartien mit anschließender Durchsprache etwas völlig Neues und Begeisterndes, was letztendlich dazu geführt hat, dass ich dem Spiel bis heute treu geblieben bin.

Auf dem Weg zur „Schachvilla Finkenau“, dem heutigen Spielort des SC Schachelschweine, in dessen Briefkopf heute ebenso wie früher die SG HHUB erwähnt wird, nur eben mit dem Zusatz „...im SC Schachelschweine e.V.“ statt wie zu meiner Zeit „... im HSK von 1830 e.V.“, kam ich vom U-Bahnhof Mundsburg am Gymnasium Lerchenfeld vorbei und gleich gingen meine Gedanken an meine Schulzeit zurück. Das Mädchen-Gymnasium war ebenso wie die Elise-Averdiek Schule ein gern eingeladener Gast für Tanzfeste in der Oberstufe, denn während meiner gesamten Schulzeit war das Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek (wie übrigens auch die Heinrich-Hertz-Schule) ein reines Jungen-Gymnasium. Dass dieses Umfeld heute Verwunderung auslöst, erfuhr ich beim Ansehen eines der ausgestellten vergrößerten Bilder mit einigen jungen Damen der letzten UB-Schulgeneration, als eine Betrachterin scheinbar das erste Mal feststellte:
„Da sind ja nur Jungen drauf!“



Historische Fotos mit „nur Jungen“

Diese Oberstufenfeste fanden einmal im Jahr im Jugendheim Flachsland statt, dessen Türen heute beim Vorbeifahren mit dem Auto verschlossen scheinen und das auch sonst einen heruntergekommenen Eindruck macht. Wir Schachspieler nutzten das Jugendheim Flachsland auch gelegentlich während der Ferienzeit für Trainingsveranstaltungen, wenn die normale Schule ihre Schultore geschlossen hatte.

Das „Dichtmachen“ von Gebäuden meiner Ausbildungszeit scheint wohl mein Wegbegleiter zu sein. Zum Ende meiner Gymnasiumszeit wurde zunächst meine Grundschule, die „Schleidenstraße“ aufgelöst und ich betrat sie das erste Mal wieder, als wir 1969, zwei Jahre nach meinem Abitur, in den 5. Klassen im Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek um Schachnachwuchs warben. [Heute ist das Arbeitsgericht im ehemaligen Schulgebäude untergebracht.] Diese Klassen mussten damals aufgrund ihrer Anzahl – bis zu sechs Klassen in einer Stufe! – in die Schleidenstraße ausweichen. Mit diesem Nachwuchslehrgang begann zugleich auch das weibliche Geschlecht seinen Einzug in unsere Jungengemeinschaft.

Jetzt steht auch das Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek vor der Schließung. Nur noch 60 Schüler und Schülerinnen, wie mir eine Teilnehmerin während des Blitzturniers erzählte, sind dort untergebracht und hoffen ihr Abitur in diesem und nächsten Jahr erfolgreich abzu-

3/2006

schließen. Dann schließen sich die Tore für immer, eigentlich unfassbar, denn den Ausbau der Schule mit Turnhalle und rotem Gebäude im Anschluss an das Vorkriegsgebäude habe ich selbst noch miterlebt. Eigentlich sollte die Schule immer noch mit einer Aula ausgebaut werden, doch während meiner Schulzeit ist dies nicht geschehen. Für schulische Veranstaltungen mit größerem Raumbedarf, wie z.B. die Abiturfeier, wichen wir halt auf den nahe gelegenen Gemeindesaal der Heiligengeistkirche aus.

Der dritte Schließungs-Akt vollzog sich kurz nach meinem Mathematik-Studium, als die alten ehrwürdigen Mathematiker-Villen in der Rothenbaumchaussee, in denen in den oberen Seminarräumen noch so richtig die Dielen knarrten, ihren Dienst getan hatten und alle Mathematik-Fachrichtungen in das neu erbaute Geomatikum am Schlump umzogen.

Als Trost bleibt mir in Erinnerung: Zumindest bin ich während meiner Ausbildungszeiten niemals direkt durch Schließungen beeinträchtigt worden; sie fanden immer erst nachträglich statt.

Der erste systematische Anfängerlehrgang im Herbst 1964, der gezielt die Schüler der 5. und 6. Klassen beider Schulen ansprach, verlief von der Teilnehmerzahl und auch von der Motivation her für das Schachspiel sehr erfolgreich und war letztlich auch die Initialzündung, die bestehende Schachgemeinschaft Heinrich-Hertz zur SG HHUB zu erweitern. Aus diesem Lehrgang sind noch heute Thomas Woisin und die Brüder Hans-Heiko und Michael Voß Mitglieder des HSK, die sich im Laufe der Jahre auch durch ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet haben.



Im Vordergrund die Siegermannschaft des Blitzturniers (Schachlehrgang 1956).

Beim Spielen selten mit dem Rücken zur Wand jetzt aber zum Fotografen: die Zweitplatzierten

Schachlich besonders stark und ausdauernd erwies sich der 2. Lehrgang 1966, wie auch das Ergebnis 40 Jahre später auf der 50-Jahr-Feier eindrucksvoll bewies. Die Mannschaft mit Hartmut Zieher, Wolfgang Jordan, Armin Meibauer und Gerhard Lesker erreichte nach ihrem Erfolg auf der 40-Jahr-Feier dieses Mal den 2. Platz, hinter den siegreichen Gründungsjahr-Mitgliedern Siegfried Weiss, Theo Gollasch, Jochen Kossel und Werner Schirmer. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge musste dann auch Jörg Lengwenus bei der Verkündung des Blitzturnier-Ergebnisses die „Stärke des Alters“ eingestehen. Untermauert wurde dies noch durch den 3. Platz des 1985-Jahrgangs.



Werner Schirmer mit dem Siegerpokal

Ich selbst hatte mich mit den „Funktionären“ aus der Anfangszeit des systematischen Nachwuchstrainings, Christian Zickelbein und Hans-Joachim Müller zusammengetan, verstärkt durch Germar Brockmeyer (Lehrgang 1970) und Thomas Knuth (Lehrgang 1969). Der Lehrgang 1969 und 1970 für die 5. Klassen waren meine beiden letzten Anfänger-Lehrgänge, bevor ich mich aus Studiengründen langsam aus der Nachwuchsarbeit und wenig später dann auch aus der Schachwelt verabschiedete. Im Gegensatz zu den Jahren zuvor, in denen wir jeweils zugleich die 5. und 6. Klassen ansprachen, luden wir aufgrund der großen Klassenzahl in einer Stufe nur die 5. Klassen ein. Die beiden Lehrgänge erlebten meines Wissens mit zusammen mehr als 100 Jungen und Mädchen den nachwuchsstärksten Zulauf, den wir je gehabt hatten und der heute aufgrund geringerer Klassenzahl und –frequenz schon fast utopisch anmutet.



Schach-Jugendtrainer der frühen Stunde: Christian Zickelbein, Gründer der SG HHUB, und Hans Joachim Müller

Das Ergebnis unserer zusammengewürfelten Blitz-Mannschaft, angetreten unter dem Namen die „Sechziger“, lag im oberen Mittelfeld, was aber eigentlich unwichtig war. Viel entscheidender waren der Spaß und die Freude, so viele Ehemalige unterschiedlicher Altersstufen am Brett sitzen zu sehen und das eine oder andere Erlebnis aus der Schachgemeinschaft auszutauschen. Insgesamt nahmen 25 Vierer-

Mannschaften teil, angefangen vom Gründungsjahr-Lehrgang bis hin zum jüngsten aus dem Jahr 2005.

Der Spaß am Blitzturnier fing schon mit der schöpferischen Aufgabe für die Mannschaften an, sich einen passenden „Kampfnamen“ zu geben, was einige sehr kreativ lösten, wie z.B. „thirty but dirty (alles Männer im besten Mannesalter)“.

Die Turnierleitung lag in den erfahrenen Händen unseres HSK Schachwartes Hans Christian Stejskal und damit war wie gewohnt auch ein reibungsloser Ablauf gewährleistet.

Aufgebaut waren die Schachbretter für das Blitzturnier an langen Tischreihen im Freien im Hof der Villa Finkenau. Zur Vorsicht hatte man zwar zwei größere Zelte aufgebaut, falls das Wetter nicht mitspielen sollte – oder waren diese etwa für die späteren Nachtstunden als Wärme spendender Aufenthaltsraum gedacht? – aber das war bei diesem strahlenden Sonnenwetter nicht notwendig und trug sicherlich zu der aufgekratzten Stimmung bei allen Gästen bei. Selbst ein kleiner Regenhuscher zum Ende des Blitzturniers konnte der guten Stimmung nichts anhaben. Danach war nur noch eitel Sonnenschein angesagt.



Zwei Zelte für den Notfall, Regen?

Schon beim Betreten des Innenhofes zeigte sich mir die gute Vorbereitung dieses Festes.

3/2006

Am „Empfangstisch“ saßen zwei junge Damen, die die Teilnehmer zur Registrierung baten. Überall standen auf den langen Tischreihen Sonnenblumentöpfe als geschmackvolle Unterbrechung der aneinander gereihten Schachbretter und am angrenzenden Zaun zum Fußballfeld war eine große 50 eingekrönt. Luftballons und Girlanden schmückten zusätzlich das Areal und Haus und trugen zur farbenfrohen Stimmung bei. Im Haus selbst waren Fotowände mit historischen Fotos aufgebaut, wo ich auch jenes „Jungen-Foto“ entdeckte, auf dem ich zu meinem Erstaunen selbst festgehalten war im jugendlichen Alter von 18 Jahren.



Der Innenhof im Sonnenschein

Auf einer langen Tischreihe waren Fotoalben aus 50 Jahren SG HHUB-Geschichte ausgelegt, die so manche(n) Ehemalige(n) in ihren Bann zogen. Das „Leckerste“ war jedoch im Keller des Hauses aufgebaut. Während des Turniers gab es dort Kaffee und Kuchen - wer nicht schnell genug spielte, musste leider feststellen, dass bei all den Leckereien sie/er wohl etwas zu spät kam. Nach dem Turnier waren dort das Salat- und Brotbuffet für die Grillparty aufgebaut – Fleisch gab es in ausreichender Menge und das Bier floss auch stetig. Für das leibliche Wohl war also ausreichend und vorzüglich gesorgt. Viele fleißige Hände müssen hier am Werke gewesen sein.



Alles schon gut vorbereitet: die Griller für die Party nach dem Blitzturnier!

Die Organisation während der gesamten Feier verlief reibungslos, obwohl man nirgendwo einen „Gesamtorganisator“ entdeckte. Irgendwie war immer eine helfende Hand zur Stelle – ein für Schachspieler scheinbar charakteristisches Phänomen, das ich bereits schon während des Hamburger Schachfestivals im Oktober 2005 festgestellt hatte, was mir in der Planungsphase als organisatorisch veranlagte Person ohne verbindliche Zusage jedoch manche Schweißperle auf die Stirn getrieben hatte.

Wie lange die Feier letztlich andauerte, kann ich nur der Schachelschwein-Internetseite entnehmen („bis in den frühen Morgen“), ich jedenfalls verabschiedete mich mit einbrechender Dunkelheit von einer beeindruckenden Feier, die viele Erinnerungen weckte und mich auch mit manchem früheren und auch neuen Mitglied zusammenbrachte.

Aber halt! Fehlte da nicht etwas? Beim Verfassen dieser Zeilen durchschießt es mich, was eigentlich immer zur Feier (auf einer der zahlreichen Schachreisen) dazu gehörte. Wo waren eigentlich die Ehrung der Sieger des Stadtgeländespells und die berühmte Puddingschlacht geblieben? Die Puddingschlacht kann natürlich im Laufe der Jahre zur Grillparty mutiert sein und die haben die SGler ja hervorragend organisiert. Es hätte aber eigentlich die gute Tradition des Augenverbindens und des Fütterns

vom Gegenübersitzenden auch mit in die neue Form transferiert werden können. Oder hat man etwa aus der offiziellen Dokumentation über Puddingschlachten während der Schachreise nach Hude entnommen und zu vermeiden versucht, dass „sowohl Fütterer als auch Gefütterte mit einem Bärenhunger ins Bett gegangen wären, hätten sie vom Füttern satt werden sollen“.

Das Weglassen eines Stadtgeländespells im Vorfeld der Feier ist allerdings weniger verzeihlich. Dabei ist die SG HHUB im Gegensatz zu früher doch mit einem „Hügelgelände“ auf ihrem Areal ausgestattet. Dieses Mal wurde es für die kurzen Grußworte mangels einer geeigneten Bühne für die Redner missbraucht. Doch bei der nächsten Feier erwarte ich, dass wir auch hier an alte Traditionen anknüpfen und ähnlich wie am 03. Oktober 1970 ein Stadtgeländespell durch Hamburg organisiert wird. Schließlich war dieses Ereignis schon ein Vorbote, 20 Jahre später diesen Tag zum Feiertag zu erklären!



Eine Station des Stadtgeländespells vom 03. Oktober 1970: Schachspielen auf der Mönkebergstrasse bei strahlendem Wetter zieht unsere Teilnehmer und viele Passanten an.

Um derartige Mängel in der Traditionspflege zukünftig auszuschließen, bleibt uns wohl nicht anderes übrig als Jung und Alt häufiger und enger zusammenzubringen, bis auch der Letzte kapiert hat, „die SG HHUB war und ist eine einmalige Gemeinschaft“.

Ernst Bracker

seit 1911

...die Adresse für Stoffe und Kurzwaren...

zu günstigen Preisen

Zur Zeit:

**Kurzwaren – Sonderangebote
in grosser Auswahl**

z.B.

Markennähgarn 1000m R. Euro 1,00

Bauschgarn 5000m Euro 3,00

Reissverschlüsse

nahtverdeckt Euro 0,50

Gummibänder, Einlagestoffe, Taft

Stoffe der neuen Kollektion:

Schurwolle, Cashmere/Schurwolle

Walkstoffe, auch in Pastellfarben,

hochwertige Designer Qualitäten
zu sehr günstigen Preisen.

Gewerbepreise auf Anfrage.

Informieren Sie sich auch im Internet.

Montags bis Freitags von 9-18 Uhr

Besuchen Sie uns! Es lohnt sich!

Ernst Bracker

Hallerstrasse 1b · 20146 Hamburg

Tel. (0 40) 4 22 63 72 · Fax (0 40) 4 22 87 27

Bus No 5,115 direkt vor der Tür

email Bracker-ernst@t-online.de · Internet www.Ernst-Bracker.de

Schachreise 2006

(Robin Stellwagen)

80 Teilnehmer und Leiter machen Heide unsicher

Die Tradition besagt, dass in den Maiferien die Jugendreise unseres Klubs stattfinden soll und so war es auch wieder in diesem Jahr. Am 20. Mai machten sich 30 Leiter und 50 Teilnehmer in einem Bus von der Moorweide auf, um eine Woche voller Spaß und dutzender Highlights zu erleben. Ziel war in diesem Jahr die wunderschöne Nordstadt Heide, weswegen die Reisezeitung auch den Titel „**Heider Schach Kurier**“ bekam.

Ausschnitt aus der Begrüßung im 1. **Heider Schach Kurier**:

Horst grüßt Heide, Heide grüßt Horst

*Ähem, ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Horst und so dürft ihr mich auch nennen. Ihr werdet mich in der nächsten Woche nur selten zu sehen bekommen, aber ich werde ein Auge auf Euch werfen und mich immer mal wieder im **Heider Schach Kurier** zu Wort melden.*

Ich heiße Euch herzlich willkommen bei meiner Freundin, der guten Heide.

Sieben wunderbare Tage liegen vor Euch und danach werdet ihr mit Sicherheit ein wenig mehr wissen wie die Welt funktioniert (Einige Banausen behaupten ja es wäre ganz einfach, die Welt drehe sich um die Sonne und sei obendrein noch eine Kugel, nee is klar!).

Obwohl es schon dutzende Interpretationsansätze und Diskussionsrunden zur Frage, wer nun Horst sei, gegeben hat, liegt die Antwort bis jetzt noch nicht auf der Hand. Vielleicht bezieht sich der Reisezeitungstitel auf die gerade stattgefundene RTL Let's Dance Sendung, in der Heide mit „Horst“ eine umstrittene Tanzleistung abgegeben hat oder aber es ist alles nur ausgedacht und das Grußwort, welches Horst über Heide zum Besten gegeben hat, stammt aus einem ganz anderen Zusammenhang...

Die Reisezeitung warf aber nicht nur Fragen auf, sondern versorgte zumindest die Teilnehmer während der Jugendreise auf jeden Fall immer mit einem aktuellen Tagesplan, Kombis, Berichten und natürlich den allseits beliebten Übrigens..., sodass beim gemeinsamen Frühstück am Morgen keine Langeweile auftreten konnte. Dieses Jahr wurden dem Wochenplan neben den Standard-Attraktionen - Kennenlernspiele, Shows, Schwimmen, Märchen- und Tandemschach, Ansageblitz, Fußball, Geländespiel und Vielseitigkeitsturnier - zwei neue Höhepunkte namens Rallye und ein Vergleichskampf auf dem Heider Marktplatz, welcher der größte Marktplatz Deutschlands (Europas) sein soll, hinzugefügt.



Manche werden jetzt sicherlich sagen, Rallye, das gab es doch schon immer, aber nicht so eine! Denn die beiden Organisationstalente und Stimmungskanonen Andi & Leonie hatten es sich zum Ziel gesetzt, dieses Jahr etwas ganz Besonderes für unsere Teili's auf die Beine zu stellen. Denn neben den sehr rege vertretenen Neuzugängen hatten die älteren Jahrgänge die Rallyes, die meistens nur ein wildes Umherirren durch die nähere Umgebung beinhalteten, satt und forderten etwas nie da Gewesenes. Für die beiden kein Problem und so wurde das Nach-

mittagsprogramm mit dem **Tod** höchst-persönlich und **zwei Scheichs** aus Dubai sowie Glücksspielplattformen und einigen Aktionsstationen aufgefrischt, sodass eine unvergessliche Rallye die Folge war und abends auch keine Nachtaktiven-Kinder auf den Gängen vorzufinden waren.



Der **Vergleichskampf auf dem Heider Marktplatz** sollte diese Aktion noch übertreffen und schaffte dies im Nachhinein gesehen recht spielerisch. Trotz Regen am Vormittag und den tagenden Krisensitzungen – was machen wir jetzt heute, wenn es regnet??? – bescherte uns das Wetter einen wolkenlosen und von der Sonne dominierten Himmel, sodass unser Stand, der in der Fußgängerzone vor dem Heider Flohmarkt (wieder einer der Größten, der seinesgleichen sucht), von Kindern nur so wimmelte. Am Vormittag hatten noch die Hamburger Spitzenspieler Phil Wiese und Florian Held sowie unsere Frauenbundesligaspielerin Leonie Helm es sich nicht nehmen lassen, gegen Heider Passanten Schach zu spielen, um dann gegen 14 Uhr den Menschenmassen aus unserer Reisegruppe weichen zu müssen.

Der **Vergleichskampf „HSK gegen Heide“** hatte nicht nur prominente Zuschauer wie Christian Zickelbein, Helmut Jürgens und Claus Langmann, der auch gleich ein paar seiner Schützlinge mit an die Bretter gebracht hatte, sondern auch großes Interesse bei den Flohmarktbewuchern geweckt. Denn sobald wir an

3/2006

den 20 Brettern wir eine gewonnene Partie zu verbuchen hatten, schallte es wie eine Stimme aus unserer Menschentraube:

**HSK 11111111111111 Heide 00000000000000
DAAAAAAAANKE BIIIIIIIIITTE**

Doch leider verlief der Wettkampf nach dem starken Start unserer Nachwuchsspieler nicht so wie erhofft und die Heider Schachjugend ließ uns nicht wegkommen. Zum Ende hin schwächelten die Heider und wir konnten mit unseren kein Ende nehmenden Ersatzspielern die Punkte zum Matchgewinn machen. Am Ende konnten wir den Wettkampf klar mit 46,5 zu 23,5 für uns entscheiden und hatten viele Schachspieler in Heide zum Staunen gebracht, weil wir über eine so große Anzahl an spielstarken Jugendlichen verfügen. (sogar auf www.chessbase.de ist ein Bericht über die Aktion erschienen)



Ein weiteres Highlight der Reise war das Schwimmen im Heider Erlebnisbad, bei dem zum ersten Mal fast alle mitgemacht haben. Wir stürmten also an einem Nachmittag mit unge-

fähr 70 Leuten die Halle und vergnügten uns beim Rutschen, Schwimmen, Turmspringen, bei Vergnügungen im Außenbereich und dem dortigen Strudel sowie in den „Ruhezonen“ Salzbad und natürlich am Kiosk. Schnell stand fest, dass das Außenbecken zum Kampfareal umfunktioniert werden sollte und so durften die Leiter sich über mindestens 4-5 Kinder am Körper erfreuen. Als die Leiter, deren Kräfte schnell am Ende waren, der Niederlage schon schmerhaft ins Gesicht sehen mussten, erkannten zum Glück manche „bald-Leiter“ ihre Chance, ein paar Bonuspunkte bei den Alteingesessenen zu sammeln, und wechselten die Fronten, sodass das Wettrüsten in halbwegs gleichstarke Teams aufgeteilt werden konnte. Nach 3-4 Stunden waren alle Badesachen wieder gefunden und die Wertsachen wieder auf die Menschenmasse verteilt worden und auch alle so sehr erschöpft, dass wir den Heimweg antreten konnten, auf dem uns Mutternatur mit einer eiskalten Abkühlung in Form von Platzregen für den gelungenen Nachmittag belohnte...



Das Training am Vormittag war nicht nur bei unseren Kindern beliebt, sondern wurde sogar von ansässigen Jugendlichen genutzt. Neben Gruppen, die sich mit Eröffnungen beschäftigten (meist Spanisch), mussten andere Teilnehmer sich durch massive Taktikaufgaben quälen. Die Endspielkenntnisse wurden in gleich mehreren Trainingszusammenkünften von elementaren Bauernendspielen bis hin zu Gegenfeldern aufgefrischt und so gravierende Lücken geschlossen.

Aber nicht nur Training und Freizeitaktivitäten außerhalb der Jugendherberge (die vor uns übrigens gerade renoviert worden war, ob das so eine gute Idee war?) schmückten das Tagesprogramm der Jugendreise. Denn in diesem Jahr gab es mal wieder drei fabelhaft organisierte Shows, die im Abendprogramm für mächtige Unterhaltung sorgten und das Steigen des Spaßfaktors zur Folge hatten.

Bei der Begrüßungsshows am ersten Tag, die unter dem Motto „Eure Chance der Reise“ ab lief, mussten sich die Teilnehmer ihre Zimmerleiter redlich verdienen. Manche hatten noch Glück und bekamen ihren „Aufpasser“ for free, jedoch durften/mussten andere Zimmer für die Mittwochsshows Aufgaben vorbereiten, z.B. den Stadtplan von Heide auswendig lernen, das Jonglieren mit drei Bällen gekonnt vorführen oder einen Fußball mindestens zehnmal hochhalten. Auch die Leiter durften nicht „unbestraft“ von der Bühne gehen, und so „übernahmen“ Simon & Leo die Aufgabe für die Leiter, die darin bestand, alle drei eben bereits erwähnten Aktivitäten zu lernen und in der Mittwochsshows vorzuführen.

Am Mittwochabend war es dann soweit und die Teilnehmer glänzten im Rampenlicht unserer Bühne. Ob nun von der Jugendherberge bis zum Wasserturm oder zum Schwimmbad, kein Weg schien noch ein Problem zu sein, und das Jonglieren beziehungsweise Hochhalten des Balles wurde mit einem Grinsen auf dem Gesicht dem begeisterten und erstaunten Publikum vorgeführt. Nur unsere beiden Leiter taten sich zuerst etwas schwer, bewältigten dann aber dennoch mit Bravour ihre Vorführ-aufgaben.

Eine weitere „Wette“ muss noch erwähnt werden, bei der Dirks Zimmer zu jedem Geburtsdatum den richtigen Wochentag sagen konnte. Nach dutzenden Stunden hatte Dirk es geschafft seinem jungen Zimmer die komplizierten Rechenformeln einzuflößen und sie einen Schritt weiter in Richtung Lösung der Aufgabe gebracht. Nur ein ausgetüfteltes Computerprogramm konnte die Antworten überprü-

fen. So gelang es der Gruppe bei einem Fehlversuch alle Daten richtig im Kopf (!) auszurechnen. Dabei half Finn seiner Gruppe ungeheuerlich, der sich mit seinem FINNNNNEEEE in die Herzen des Leiterteams, besonders von Dirk geschrieen hat.



So langsam die Reise begonnen hatte, so schnell ging sie zu Ende, und schon stand die Abschlussshow auf dem Programm. Von einem Team organisiert, das noch nie eine Show geplant hatte, wurde sie unvergesslich. Denn nicht durch Ehrungen noch und nöcher zeichnete sie sich aus, sondern durch viele spontane Aktionen, wie zum Beispiel die Wahl zur Heide und zum Horst der Reise.

Steffi und HaChri gewannen diese Wahl locker, und so durften wir uns über einen mehr als gelungenen Hochzeitsantrag von Horst an Heide freuen. Hendrik moderierte die Show. Er hatte viele Stars auf der Bühne. Zu guter Letzt wurden die Gesamtleiter geehrt, die zu Beginn der Reise noch zu viert gewesen waren, aber schon am zweiten Tag den Verlust von Katja Stephan beklagen mussten. So hart ist diese Reise! ;-) Also ließen sich Andi, Leif und Robin von der Menge feiern, die sie mit außergewöhnlichen Geschenken überraschte.



Die Jugendreise 2006 nach Heide ist zu Ende, aber schon laufen die Planungen für 2007 und alle freuen sich schon wieder auf eine gelungene Woche, wohin auch immer die Reise führen mag.



Lösungen zu Seite 77 (Frank Palm)

1) 2. $\mathbb{E}c4!! \mathbb{Q}xc4$ [2... $\mathbb{Q}d6$ 3. $\mathbb{W}d8\#$] 3. $\mathbb{W}c3\#$
ein doppeltes Epaulettenmatt, so was gibt's nicht alle Tage !

2) 2. $\mathbb{W}h6!$ $\mathbb{G}xh6$ 3. $\mathbb{g}7\#$

5) Es folgte 1... $\mathbb{E}gc8!$, und Weiß gab auf wegen 2. $\mathbb{E}f1$ $\mathbb{W}a1!$

Unsere Jugendreise in der Presse

Der HSK sorgt immer für Schlagzeilen, und das nicht nur in der Reisezeitung **Heider Schach Kurier**. Am 27. Mai 2006 erschien folgender Artikel im Heider Anzeiger über unsere Aktion auf dem Heider Marktplatz...

Schachmatt auf dem Marktplatz

82 Jugendliche und Trainer aus Hamburg eine Woche in Heide

Heide (rd) Im Rahmen des Heider Flohmarktes gab der größte Schachverein Deutschlands, der Hamburger Schachklub von 1830 (HSK), mit seiner Jugendabteilung die Visitenkarte ab. 82 Jugendliche und Trainer verbringen eine ganze Woche in Heide.

Als Höhepunkt der Reise freuten sich die Kinder in strahlendem Sonnenschein auf einen Wettkampf in ungewöhnlichem Ambiente. Im Vorprogramm konnten Passanten den Vormittag über unter anderem gegen den aktuellen Hamburger Meister U16 Phil Wiese und Jugendbundesligaspieler Florian Held im Simultan antreten. An bis zu 10 Brettern spielten die jungen Männer gleichzeitig und verloren dabei keine einzige Partie. Am frühen Mittag zeigte Damenbundesligaspielerin Leonie Helm, dass es im Schach keine Geschlechtergrenzen gibt. Helm übernahm die Bretter und setzte einen Gegner nach dem anderen matt. Richtig laut wurde es gegen 14 Uhr, als der HSK mit der gesamten Jugendabteilung an die Bretter trat.

Ein Freundschaftswettkampf gegen die Spieler des Heider Schachvereins endete mit einem deutlichen 46,5-zu-23,5-Sieg für die Hansestädter, aber dieses Ergebnis zeigt nicht, wie sehr sich die Heider Schachspieler gewehrt haben, vor allem der junge Florian Wintzek sammelte fleißig Punkte, gewann fünf Partien und verlor nur eine Einzige. Publikumsliebling war jedoch die Hamburgerin Diana Garbere (7 Jahre). Diana spielt dieses Jahr bereits zum zweiten Mal die Deutsche Meisterschaft in der Altersklasse U10 und punktete auch auf dem Heider Marktplatz sehr gut. Das Ergebnis dieses Vergleichs wurde aber von beiden Seiten nicht als wesentlich gesehen, vor allem ging es doch darum, zusammen zu spielen und gleichzeitig zu zeigen, wie jung und dynamisch der Schachsport ist. Die Hamburger Jugendlichen führten nebenbei so manchen Passanten in das königliche Spiel ein.

Bis heute ist der Hamburger Schachklub in Heide, Schach spielen kann man das ganze Jahr über in Heide. Der Heider SV freut sich über weitere Mitglieder und bietet Jugendlichen und Erwachsenen Trainings- und Spielmöglichkeiten an. Ansprechpartner ist Gerhard Meiwald ☎ 0 48 37 / 90 23 74.



Ein imposantes Bild auf dem Flohmarkt.

Offenes Turnier

(Andreas Schild)

Am Donnerstag, dem 22. Juni 2006, ging mit der elften Runde im „Offenen Turnier“ unser erster Versuch, das Schachleben im Klub in der Zeit bereits ausgedünnter Mannschaftswettkämpfe bis zur Sommerpause zu beleben, zu Ende. Noch einmal waren knapp zwanzig Teilnehmer angetreten, um ihre Punkte zu erkämpfen und den endgültigen Turniersieger zu ermitteln. Axel Horstmann hatte sich stetig von Runde zu Runde nach vorne gespielt und sah eigentlich wie der sichere alleinige Sieger aus. Doch mit Jamshid Atri hatte Axel in dieser Runde einen starken und gut aufgelegten Gegner erwischt, der ihm keine Chance gelassen hatte. Aber auch so eine lehrreiche Partie zu spielen, hat nach Axels Worten Spaß gemacht. Und darum ging es bei dieser neuen Turnierform: Spaß, Geselligkeit und ernsthaftes Schachspielen in einer auch für Berufstätige verkraftbaren Form zusammenzubringen. Die verkürzte Bedenkzeit von $1\frac{1}{4}$ Stunden für 40 Züge und 15 Minuten für den Rest der Partie gewährleistete immer ein „geregeltes“ Ende spätestens gegen 22 Uhr. Zu dieser Zeit waren die meisten Partien häufig schon längst beendet. Sicherlich war diese Neuerung gerade zu Beginn für typische Turnier- oder Mannschaftswettkämpfer eine Umstellung, sie hat aber selten zu entscheidenden Zugfehlern geführt. Turnierunfahrene, für die diese Plattform auch ein guter Einstieg in spätere Turniere sein sollte, hatte unsere Turnierleiter, Wilfried Rühr, auch mit dem Hinweis beruhigt, lieber eine Partie zu verlieren, als durch unüberlegte Züge eine gute Stellung zu verderben. Es ging letztlich um nichts Entscheidendes, wie z.B. DWZ-Auswertung, auch wenn – wie Christian Zickelbein zum Abschluss des Offenen Turniers sagte, gewinnen nicht verboten war und die besten Spieler zum Turnierabschluss mit Schachpreisen geehrt wurden. Insofern war schon ein Anreiz gegeben, aber der größte Anreiz lag vermutlich in der Gelegenheit, einmal etwas ausprobieren zu können,

ohne dabei auf andere Rücksicht nehmen zu müssen wie z.B. in Mannschaftskämpfen. Diese lockere, aber dennoch ernsthafte Einstellung in den Partien konnte ich selbst erfahren, als ich in einer gewonnenen Stellung gegen Arend Bothe nach gut zwei Stunden Spielzeit von „allen Schachgeistern verlassen“ war und einen ungültigen Zug machte, Arend jedoch nicht auf Ziehen der berührten Figur bestand.

In der letzten Runde zog Thomas Heinz Richert durch eine gewonnene Partie gegen mich auf Gleichstand mit Axel Horstmann, sodass es letztlich zwei mit gleicher Punktzahl an der Spitze gab, da Axel ein Spiel für die Wertung streichen musste. Die Reglung, von maximal elf Spielen nur neun in die Wertung aufzunehmen, wurde bewusst gewählt, um Teilnehmern, die aus Zeitgründen nicht alle Runden mitspielen konnten, auch eine Chance auf einen vorderen Platz zu ermöglichen. Diese Einschätzung erwies sich als richtig, denn nur 20% aller Teilnehmer (47) spielten neun oder zehn Runden; elf Runden nahm keiner teil. Manche/r hätte eventuell eine bessere Platzierung erreicht, wenn sie /er mehr Runden mitgespielt hätte. So führte zu Beginn lange Zeit Phil Wiese, bevor er aus schulischen Gründen beim Schach pausieren musste und am Ende von Werner Haak noch auf den vierten Platz verwiesen wurde. Die komplette Ergebnisliste ist auf der HSK Internetseite veröffentlicht.

Mit geschicktem Händchen hatte Wilfried Rühr zu jeder Runde die Paarungen zusammengestellt, sowohl unter dem Blickwinkel angemessener Leistungsstärke als auch in Bezug auf das Zusammentreffen mit bisher „unbekannten“ Mitgliedern. Dies war eine der positiven Erfahrungen aller Teilnehmer: Mitglieder kennenzulernen, gegen die man bisher nicht gespielt hatte und vielleicht in Zukunft auch kaum gespielt hätte. Eine Wiederauflage im nächsten Jahr kann diesen Effekt weiter fördern und zum Zusammenhalt im HSK beitragen.

IHEM 2006: Jürgen Stanke fährt zur Deutschen!

GM Michail Saltaev gewinnt die 9. IHEM

(Andreas Albers)

Alljährlich rund um Pfingsten wird in Hamburg die Internationale Hamburger Einzelmeisterschaft ausgetragen, ein starkes Turnier nach Schweizer System, das nicht nur für die Hamburger als Qualifikationsturnier zur Deutschen Einzelmeisterschaft, sondern auch als Großmeisterturnier mit der Möglichkeit für IM- und GM-Normen konzipiert ist.

Gespielt wird, auch schon fast traditionell, im HSK Schachzentrum in Hamburg-Eilbek – in diesem Jahr fand die 9. Auflage statt. Das Klubhaus des Hamburger Schachklubs wurde im Herbst 1996 eingeweiht, und im Juni 1997 veranstaltete der Hamburger Schachverband dort seine erste IHEM. Unterbrochen wurde die Tradition lediglich im Jahr 2005, als der Qualifikationsplatz zur Deutschen Meisterschaft im Rahmen des Hamburger Schachfestivals vergeben wurde.

Leider waren fast alle Spaltenbretter der HSK Bundesliga bei der Olympiade in Turin aktiv (s. die Kurznachrichten), die besten Hamburger Jugendlichen zeitgleich bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Willingen, und so war Merijn van Delft nicht nur der jüngste Teilnehmer (mit zarten 27 Jahren!) des Turniers, sondern auch mit GM Dorian Rogozenko der einzige Spieler aus unserer 1. Mannschaft. Für genügend Spielstärke sorgten das Organisationsteam um Jürgen Kohlstädt aber dennoch; neben den alten Freunden in Hamburg, GM Zigurds Lanka (Lettland) und GM Dorian Rogozenko (Rumänien), sah man diesmal neue Gesichter: die beiden Mühlheimer Großmeister Konstatin Landa (mit stolzen 2600 Elopunkten an Platz 1 der Setzliste!) und Mihail Saltaev, den jungen Pole GM Piotr Bobras oder auch die GM Aleksander Berelovich und Mikheil Kekelidze.

Die starken Hamburger Amateure sind mittlerweile berühmt für ihre Zähigkeit, und gerade in den ersten Runden taten die Profis sich sehr

schwer. So konnte kein einziger GM seine erste Partie gewinnen und bereits nach zwei Runden hatte kein Spieler mehr 100% auf seinem Punktekonto.

Doch mit der Zeit zeigten die Spaltenleute doch ihre Klasse, und so landeten alle sieben Großmeister auf den Plätzen 1-8. Lediglich der Nordruper Meister Mikhail Kopylov konnte sich auf Platz 7 dazwischen mogeln. Mit starkem Spiel und guten Kämpferqualitäten hatte er lange Zeit auf Kurs für seine zweite GM-Norm gelegen, doch am Ende fehlte ein halber Punkt. Eine Stufe tiefer hatte FM Falko Meyer eine IM-Norm hatte lange Zeit in Sichtweite, doch zwei deutliche Schwarzniederlagen zerstörten seine Träume wieder. Von den Spielern des HSK waren wenige richtig zufrieden. Einzig Dorian Rogozenko konnte mit unspektakulärem Spiel überzeugen und erreichte mit einem halben Punkte Rückstand auf den Sieger (Saltaev) einen guten 4. Platz. Merijn van Delft konnte erneut minimal Elopunkte gewinnen, hatte aber mit seiner Erkältung zu kämpfen, die mehr verhinderte. Mit einem guten Schlussspurt warf sich Jürgen Stanke als bester Hamburger über die Ziellinie, was ihm erneut einen Startplatz bei der Deutschen Meisterschaft im kommenden Winter einbrachte. FM Matthias Bach startete stark (und glücklich) mit zwei Remisen gegen Großmeister, ließ dann aber stark nach. Ganz furchtbar lief es für Markus Lindinger, der sich deutlich wird steigern müssen, wenn er in der nächsten Saison das Spaltenbrett von HSK III erfolgreich verteidigen will. Seine erreichten 4,5/9 relativieren sich, wenn man sieht, dass er gegen fast alle Spieler aus dem Tabellenkeller spielen musste. Wundern wird man sich über den Score von Evgeni Chevlevich. Er galt als heißer Kandidat auf eine weitere IM Norm, aber eine Krankheit ließ zwei Runden kein Spiel zu. Christop Engelbert (erneut Gastgeber für internationale Gäste), Hans Jürgen Schulz (der

wie immer jedes Brett in Flammen setzte und dabei seine helle Freude hatte) und der Autor dieser Zeilen, sind mit ihrem Ergebnis zufrieden, wenn auch nicht euphorisch.

Für mich war es nach dem Dubai Open das stärkste Turnier, an dem ich je teilnehmen durfte. Natürlich ist es nie schön den letzten Platz zu belegen, aber meine Partien gefielen

mir, ich konnte gegen jeden Gegner (auch gegen die Jungs aus unserer 2. und 3. Mannschaft) voll mitspielen, hatte meine Chancen, scheiterte aber immer wieder an der Verwertung. Die folgende Partie ist ein gutes Beispiel, am Ende musste ich sogar noch mit dem halben Punkt mehr als zufrieden sein, unglaublich eigentlich!

Albers,Andreas (1995) – Sternberg,Lew (2072) [D36]

IHEM 2006 Hamburg (5.14), 06.06.2006 [Andi

Albers, Karsten Müller]

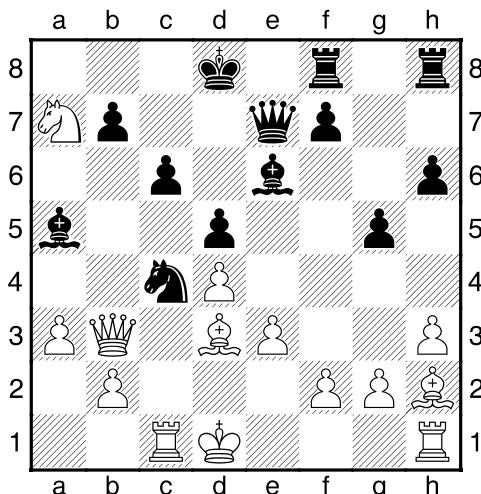
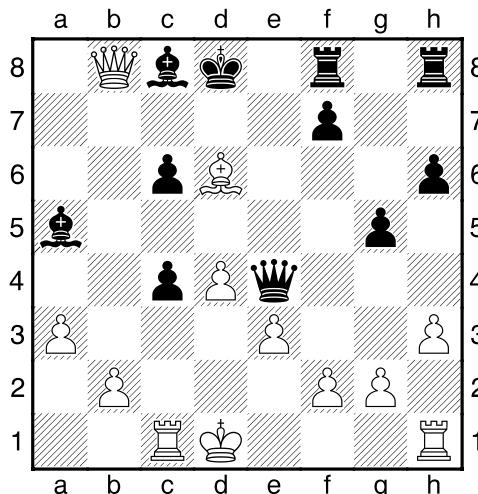


Diagramm nach 22...Lb4-a5

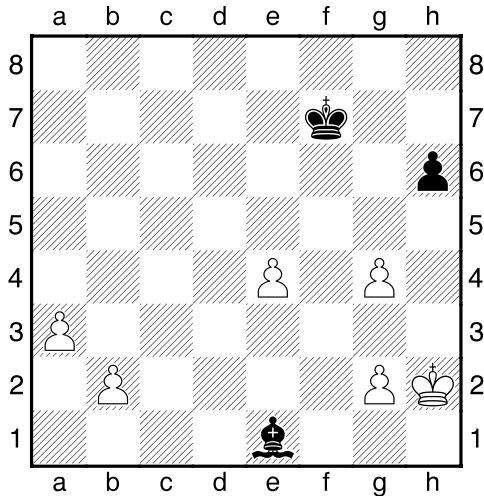
Nach 4 harten Runden, in denen ich auch meine Chancen hatte, sie aber nicht nutzen konnte, schien nun meine Stunde zu schlagen. Ich hatte mir nach der Eröffnung durch eine Ungenauigkeit meines Gegner einen Mehrbauern gesichert und freute mich bereits auf den ersten vollen Punkt. **23.Sxc6+!?** vielleicht nicht notwendig, aber ich hatte ein Idee gesehen, die mich faszinierte... **23...bxc6 24.Db8+ Lc8** [24...Kd7 25.Da7+ Ke8 26.Da8+ Kd7 und leider hat Weiß nur Dauerschach, da immer die Dame hängt, es fehlt ein Zug, um den Springer c4 zu entfernen.] **25.Lxc4** in der Vorausberechnung hatte ich tatsächlich gedacht, nun die Partie auf wundervolle weise gewinnen zu können: [25.Lf5? Db7!= das hatte ich irgendwie nicht auf der Pfanne gehabt. Doch nach 24. ...Lc8 ging mir auf, dass doch noch mehr

Arbeit auf mich wartete.] **25...dxc4 26.Ld6?** ich war der Meinung, die Stellung immer noch von alleine gewinnen zu können, und übersehe leider eine schwarze Ressource. [26.Da8! Lc7 27.Dxc6 Lxh2 28.Txh2 Lb7 29.Dxc4 und Weiß hat vier Bauern für die Figur und sollte gewinnen] **26...De4!**



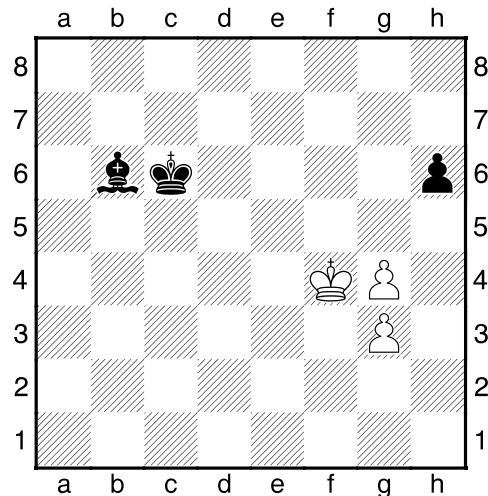
Autsch! Plötzlich muss ich aufpassen nicht, matt gesetzt zu werden. **27.Ke2 Dd3+ 28.Kf3 f5?** nach der Partie meinte mein Gegner, dass dies sicher der entscheidende Fehler gewesen sei. Es ist nicht der letzte, vielmehr der Anfang einer unterhaltsamen, wenn auch nicht fehlerfreien Sequenz. [28...Df5+ 29.Kg3 Db5 30.Dxb5 cxb5 31.Lxf8 Lc7+ 32.Kf3 Txf8 und wer weiß schon wie diese Stellung zu beurteilen ist.] **29.Da7! g4+** Matthias Bach, dessen Partien ich in der letzten Saison als Mannschaftsführer der 2.Mannschaft miterleben durfte, meinte zu mir: "Puh, geht das gut?" meine Antwort: "Matse, Du müsstest das doch wissen, wenn man nicht matt ist, hat man gewonnen!" [29...De4+ 30.Kg3 f4+ 31.exf4

gxf4+ 32.Kh2+- der weiße König ist sicher und Weiß greift viele Figuren an.] **30.hxg4 De4+** **31.Kg3 f4+** in einem der nächsten Züge sollte ich diesen Bauern mal entfernen, ich unterschätzte sein Potential **32.Kh2** [32.exf4] **32...Ld2 33.Dc7+ Ke8 34.Dxc8+ Kf7 35.Dc7+ Kg6 36.Lxf8 Txf8 37.Txc4 Tf6 38.Dc8** droht Dg8 und matt **38...Kg7 39.Tc5** [39.exf4 ist noch nicht zu spät, aber vorher wäre es viel einfacher gewesen, ich hatte nicht geahnt wie schlecht mein König steht 39...Lxf4+ 40.Kh3 Dd3+ 41.g3 Dxc4 42.gxf4 Dxd4 Weiß steht auf Gewinn, aber der Weg hierhin war etwas zittrig] **39...fxe3 40.Dc7+ Kg6 41.f3?!** [41.f4! Txf4 (41...Dxf4+ 42.Dxf4 Txf4 43.Txc6+ Kf7 44.d5 e2 45.Te6+- geht auch) 42.Txc6+ Dxc6 alles andere ist schon matt 43.Dxc6+ Tf6 44.De8+ Kg7+- und der schwarze Bauer e3 kann keine Fortschritte mehr machen] **41...Dxd4 42.Txc6** [42.Db8 Kg7 43.De5] **42...e2** Da haben wir den Salat, ich kann den Bauern e2 nicht mehr ohne Materialverlust aufhalten. **43.Txf6+ Kxf6 44.Dc6+ Kf7 45.Db7+ Kf8 46.Dc8+ Ke7 47.Db7+ Kf8 48.Da8+ Kf7 49.De4 Dxe4 50.fxe4 e1D 51.Txe1 Lxe1**



mit einem Remisangebot meines Gegners. Mein Gedanke war, dass ich ja immer Remis habe, mit dem h-Bauern kann Schwarz niemals gewinnen, also weiterspielen. Allerdings ist mein Plan schon haarsträubend. **52.g3 Ke6 53.Kg2** [53.Kh3?!? Dirk Sebastian entwickelte nach der Partie den Plan erstmal auf den h-Bauern loszugehen, aber auch so scheint kein

Gewinn möglich zu sein, allerdings ist es so remis, in meiner Spielweise nicht! z.B. 53...Ke5 54.b4 Kxe4 55.Kh4 Ld2 56.b5 Kd5 57.a4 Kc5 58.Kh5 Kb6 59.Kg6 Ka5 60.Kh5 Lg5 61.Kg6 Le3=] **53...Ke5 54.Kf3 Ld2 55.b4 Lc1 56.a4 Ld2 57.b5 La5 58.Ke3?!** der erste ernste Weg vom rechten Pfad [58.g5! hätte wohl mehr Probleme gestellt 58...hxg5 59.Kg4 Ld8 60.a5 Lxa5 61.Kxg5 ist klar remis 61...Ld8+ 62.Kg6 Kxe4 63.Kf7 Kd5] **58...Lc7 59.Kd3 Lb6 60.Kc4?!** **Kxe4 61.Kb4?!** dieser ganze Plan ist dumm, man sieht gleich warum **61...Kd5 62.a5 Lf2 63.b6 Kc6 64.Kc4** ich sah meine Felle davon schwimmen, bot selbst remis an, zu spät! **64...Le1 65.Kd4 Lxa5 66.Ke4 Lxb6 67.Kf4**



okay, das war sicher nicht optimal gespielt, aber wie geht es nun weiter? Klar ist, dass Schwarz nicht zu früh einen der Bauern schlagen darf, weil ich dann meinen König patt setzen lasse. **67...Kd5?** gut, das macht die Sache wesentlich einfacher. Schwarz hatte jedoch Gewinnchancen, zum Beispiel: [Die folgende Varianten stammen von Karsten Müller 67...Ld8! 68.Kf3 Kd5 69.Kg2 Ke4 70.Kf2 Lf6 71.Kg2 Ke3 72.Kh2 Kf2 73.Kh1 (73.Kh3 Kg1 74.g5 hxg5+) 73...Kf1 74.Kh2 Ld4 75.Kh3 (75.Kh1 Lg1 76.g5 hxg5+) 75...Kg1 76.Kh4 Le3 77.Kh3 Kh1 78.Kh4 Kg2+] **68.g5= Le3+ 69.Kxe3 hxg5 70.Kf3 Ke5 71.Kg4 Kf6 72.Kh5 Kf5 73.Kh6 Kg4 74.Kg6** eine Punkteteilung, die irgendwie gerecht war, wir hatten es beide nicht verdient mit ganz vollen bzw. ganz leeren Händen nach Hause zu gehen. $\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$

Reisebüro Weinacht KG -

Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Reisen geht!



Schöne Ferien!



DB



Gesellschafter der DERPART Gruppe



DER



Lufthansa-Agentur

22143 Hamburg
Rahlstedter Bahnhofstraße 16
Telefon 040-677 00 46
Telefax 040-677 80 47

22926 Ahrensburg
Rathausplatz 39
Telefon 04102-512 18
Telefax 04102-552 05

Der HSK im Rosenhof – Schach an der frischen Luft

(Andreas Albers)

Public Thinking im Chess Point Rosenhof

Das Hamburger Rosenhof Restaurant im Park "Planten un Blomen" (demnächst: Public Growing?) bietet positive Gemeinschaftserlebnisse in einem einzigartigen Ereignisrahmen. Nur 5 Minuten mit dem Public Transport vom Hamburger Hauptbahnhof (Main Station der FIFA WM-Stadt Hamburg des FIFA Premium Partners Deutsch Bahn AG) entfernt können schachbegeisterte Denkfans sich hier einen unvergleichlichen Adrenalin-Kick beim neuen Schach im Rosenhof-Sommerprogramm holen, das von Chef Jakob Savelsberg zusammen mit dem Hamburger Schachklub veranstaltet wird. Schachspieler zahlen hier nur die Hälfte, trinken aber deshalb nicht das Doppelte wie die Fans anderer Sportarten und behalten so immer klaren Kopf. Andreas Albers berichtet vom Auftakt, der dann aber doch im Public Viewing endete.

Den Einleitungstext, geschrieben von André Schulz, um Lust auf Andreas Albers' Internet-Bericht vom 27. Juni auf www.chessbase.de zu machen, der natürlich im Unterschied zu Andreas kleinem Bericht für aktuell viele schöne Photos bietet. Das Kooperationsprojekt soll 2007 noch ausgebaut werden (s. auch die Programme unter Termine, S. 81 und 82.)

Seit diesem Sommer arbeitet der HSK mit dem Restaurant Rosenhof in Planten un Blomen zusammen. Mitten im Park, bei der Musikmuschel (die Wasserlichtspiele sind natürlich kein Geheimtipp mehr, aber trotzdem immer wieder schön) gelegen, hat der Rosenhof nun ein umfangreiches Sommerprogramm mit Blitzturnierreihe und Schachkursen aufgelegt.

Zur Auftaktveranstaltung kamen mit Dirk Sebastian, Leonie Helm und Robin Stellwagen jeweils Aushängeschilder der Bundesligisten und der Jugendabteilung und spielten simultan.



Besonders Dirk Sebastian konnte die Zuschauer mit seiner Uhrenhandicapvorstellung beeindrucken.

Aber auch wenn gerade keine konkreten Aktionen im Rosenhof laufen, kann man sich am Tresen ein Brett ausleihen und spielen, ein großes Freiluftschach ist in der Produktion und wird demnächst ebenfalls einsetzbar sein.

Rosenhof-Chef Jakob Savelsberg bietet dazu den Schachspielern einen besonderen Service: Die Mitglieder des Hamburger Schachklubs können kostenlos einen „Schachspieler-Ausweis“ beantragen und mit diesem Ausweis Speisen und Getränke zu stark vergünstigten Preisen genießen.

Nun hat der HSK also auch eine „Außenstelle“ mitten in der Stadt, wo wir unserem Sport in der Sonne oder unter schattigen Bäumen frönen können. Der Rosenhof bietet sich natürlich auch optimal für Mannschaftsfeiern oder sonstige Aktivitäten an, Jakob Savelsberg und sein Team freuen sich über jeden Besuch!

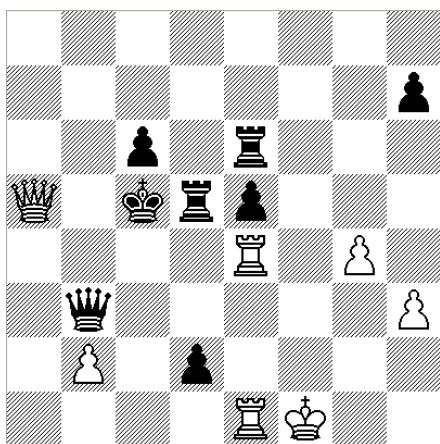
Kuriosa - Kurzschlüsse - Katastrophen

(Frank Palm)

Kurt Richter (1900-1969) gehörte zwischen den Weltkriegen zu den stärksten Spielern Deutschlands. Er war ein gefürchteter Angriffsspieler, zu seinen prominentesten Opfern gehörten Grünfeld, Stahlberg, Szabo und 1942 sogar der damals schon zur Weltspitze zählende Paul Keres. Richter leistete auch wichtige Beiträge zur Eröffnungstheorie, z.B. in der Richter-Rauser-Variante im Offenen Sizilianer. Vor allem aber schrieb der Berliner ganz vorzügliche Bücher; seine Werke zur Schachtaktik mit ihrem didaktisch optimalen Mix aus Unterhaltung und Lernen gehören immer noch weltweit zum Besten auf diesem Gebiet.

Zur Illustration nun drei Appetithappen aus Richters "Schach-Delikatessen".

1) Bucher (simultan) - Müller, Basel 1959

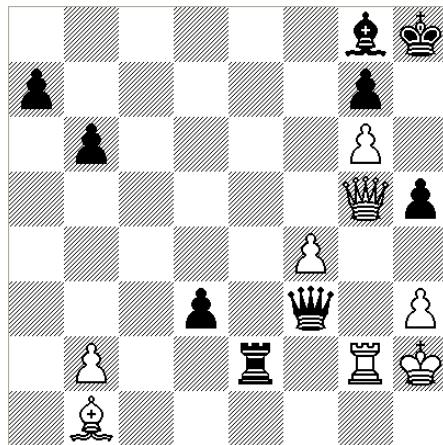


Bis hierher hatte Schwarz dem Meister erfolgreich Paroli geboten. Das war ihm anscheinend zu Kopf gestiegen, denn anstatt mit 1... $\mathbb{Q}d6$ 2. $\mathbb{W}d8$ $\mathbb{Q}c5$ 3. $\mathbb{W}a5$ ½:½ zufrieden zu sein - Weiß hätte angesichts des Bd2 nichts Besseres gehabt - wollte er nun den Skalp des Meisters.

1... $\mathbb{W}b5??$ sah allerdings zwingend aus, wer guckt schon genauer hin, wenn er ein Schach mit Gegenschach parieren kann?

Welcher Genieblitz riss den Schwarzen aus seinen Siegesträumen? (Lösung s. Seite 71)

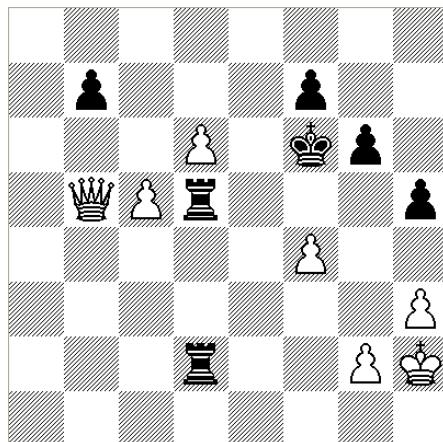
2) Cross - Mednis, New Jersey 1959



Schwarz steht total auf Gewinn. Es reicht bereits das profane 1... $\mathbb{B}xg2$ 2. $\mathbb{W}xg2$ $\mathbb{W}xf4$ 3. $\mathbb{W}g3$ $\mathbb{W}d2$ 4. $\mathbb{W}g2$ $\mathbb{W}e2$, netter ist aber 1... $\mathbb{W}xg2!$ 2. $\mathbb{W}xg2$ $\mathbb{Q}d5!$

Doch offenbar war für den Großmeister die Partie bereits erledigt, denn er zog 1... $d2??$ Wie ging's weiter ? Lösung s.S. 71)

3) Gerbec – NN, Wien 1931



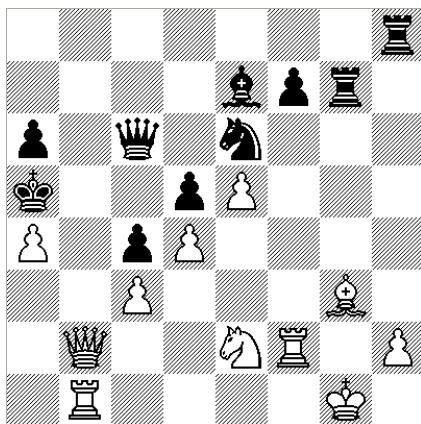
Der weiße Freibauer sieht zwar stark aus, aber die Türme können alles blockieren, z.B. 1. $\mathbb{W}a5$ $\mathbb{Q}g7$ 2. $\mathbb{W}c3$ $\mathbb{B}2d4$ 3.h4 $\mathbb{Q}h7$ usw.

Also spielte Weiß mit 1. $\mathbb{Q}g1$ den Hilflosen, und Schwarz fiel darauf rein, indem er auf die weißen Bauern losging: 1... $\mathbb{B}c2$ 2. $\mathbb{W}e8$ $\mathbb{B}xc5??$ 3.d7 $\mathbb{B}c1$ 4. $\mathbb{Q}h2$ $\mathbb{B}cd1$ 5.d8 \mathbb{W} $\mathbb{B}xd8$ die Bauern hat er eingesackt, dummkopfweise kam nun 6. $\mathbb{W}e5#$

Stress oder Übermüdung führen selbst bei starken Spielern hin und wieder zu Fata Morganas, d.h. Figuren oder Wirkungen existieren nur in der Phantasie.

Sehr selten kommt es dabei zur so genannten Doppelsuggestion, bei der beide Spieler der selben Illusion verfallen.

4) Sokolov – Rakic, Belgrad 1959

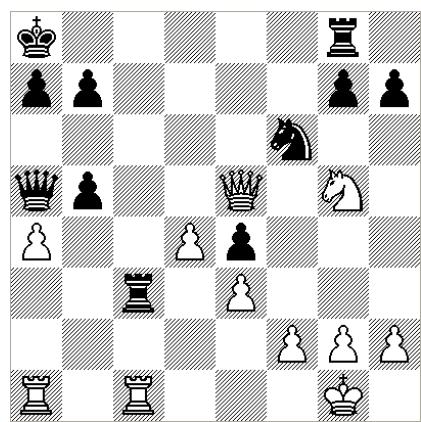


Weiß unterlag hier dem sog. Restbild: die Beherrschung der b-Linie war so massiv, dass sie in seiner Vorstellung auch noch bestand, als der nach b4 schlagende Bauer sie aufhob. Und Schwarz war von dem Opfer derart beeindruckt, dass er den Trugschluss übernahm!

1. $\mathbb{W}b4?? \mathbb{Q}xb4 2. cxb4 \mathbb{Q}xa4??$

3. $\mathbb{Q}c3 \mathbb{Q}a3 4. \mathbb{Q}a2\#$

5) Ickes – Flad, Berlin 1960



Mit dem trockenen **1. $\mathbb{Q}xe4 \mathbb{Q}xe4 2. \mathbb{W}xe4$** $bxa4 3. \mathbb{W}xh7 \mathbb{Q}gc8 4. \mathbb{Q}d1$ hätte Weiß langsam, aber sicher gewonnen.

Doch er glaubte, mit **1. $a xb5??$** anzugreifen – das Gegenteil war der Fall! (Lösung s.S. 71) Zum Abschluss eine Königsjagd wie zu Morphys Zeiten.

Gobert – Thibaut [D23]

Belgische Meisterschaft 1960

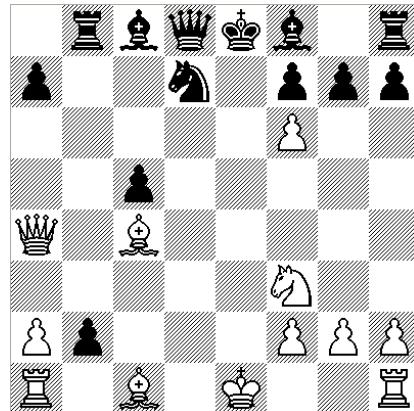
1. d4 d5 2. c4 dxc4 3. $\mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}f6 4. \mathbb{W}a4$

$\mathbb{Q}bd7?!$ [4... $\mathbb{Q}c6?!$] 5. $\mathbb{Q}c3 e6 6. e4 c5$

7. d5 exd5 8. e5! b5

[auch nach 8... d4 9. exf6 dxc3 10. $\mathbb{Q}xc4 \mathbb{W}xf6$ 11. $\mathbb{Q}g5$ hat Weiß starken Angriff, z.B. 11... $\mathbb{W}b6$ 12. 0-0 f6 13. $\mathbb{Q}fe1 \mathbb{Q}d8$ 14. bxc3! fxe5 15. $\mathbb{Q}xg5$ usw.]

9. $\mathbb{W}xb5 \mathbb{B}b8 10. \mathbb{W}a4 d4 11. exf6! dxc3 12. $\mathbb{Q}xc4! cxb2$ [12... $\mathbb{W}xf6$ 13. $\mathbb{Q}g5$]$



13. $\mathbb{Q}xf7!! \mathbb{Q}xf7 14. \mathbb{Q}g5 \mathbb{Q}g6$

[14... $\mathbb{Q}e8$ 15. f7 $\mathbb{Q}e7$ 16. $\mathbb{W}e4 \mathbb{Q}e5$ 17. $\mathbb{W}xe5$ $\mathbb{Q}d7$ 18. $\mathbb{Q}xb2 \mathbb{Q}d6$ 19. 0-0-0-+–] **15. $\mathbb{W}e4 \mathbb{Q}h5 16. g4 \mathbb{Q}h4 17. \mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}h3 18. \mathbb{Q}g1 \mathbb{Q}h4 19. \mathbb{Q}g5 \mathbb{Q}xg5 20. $\mathbb{W}f5 \mathbb{Q}h4 21. \mathbb{W}h5\#$$**

Lust auf mehr? Dann wäre es doch das Einfachste, im nächsten Buchladen ein, zwei Richter-Bücher zu kaufen oder zu bestellen. Geht aber leider nicht, denn die meisten Werke Richters, darunter auch *666 Kurzpartien* und *Einfälle-Reinfälle*, sind seit vielen Jahren vergriffen. Wir haben sie aber teils in der Klubbibliothek, teils zu Hause, und könnten sie für Euch im Club nachkopieren! Einfach per Mail bei mir bestellen: fm.palm@gmx.de.

30 Jahre Mobilex in Rahlstedt

- EU Importe und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kfz Reparaturen &
Karosserieinstandsetzung



Hamburgs ältester SEAT-Händler

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing und Finanzierung



www.mobilex.de
Rahlstedter Str. 40 - 44
Tel.: 040 / 672 97 97
040 / 672 67 99
Fax: 040 / 672 20 96



Einladung zur Jugendversammlung

am Freitag, 8. September 2006, 16:30 Uhr im HSK Schachzentrum

**An alle jugendlichen Mitglieder des HSK
sowie der angeschlossenen Schulschachgruppen,
die Jugendgruppenleiter und -trainer und die Eltern der Kinder (als Gäste)**

Liebe HSKler,

hiermit lade ich Euch zur diesjährigen ordentlichen Jugendversammlung ein. Vor einem Jahr gab es im Jugendvorstand größere Veränderungen, u. a. wurden neue Jugendwarte gewählt. Im Oktober danach gab es eine große Zukunftswerkstatt mit rund 20 Jugendlichen, die ihr Engagement im Jugendvorstand und den Schulschachgruppen einbringen wollten. Einige Ideen dieser Zukunftswerkstatt wurden bereits umgesetzt, andere sind leider nicht weiter entwickelt worden.

In diesem Jahr wird es wieder ein paar Veränderungen geben, aus dem Jugendvorstand werden einige Mitglieder ausscheiden und so werden Plätze für neue Mitglieder frei...

Euer Erscheinen ist auf jeden Fall wichtig, um in Zukunft auch auf deine Ideen und Wünsche eingehen zu können!

Wir immer findet die Sitzung an einem Freitag statt, so dass Ihr auf jeden Fall die Gelegenheit habt zu kommen. Vielleicht hat der eine oder andere ja auch Lust im kommenden Jahr im Jugendvorstand mitzuwirken?

Die Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Stimmenzahl
3. Genehmigung der Protokolle der ordentlichen Jugendversammlung am 09.09.2005 veröffentlicht in *jugend aktuell* 2/2005, S. 46-48.
4. Bildlicher Jahresrückblick
5. Rechenschaftsbericht des Jugendvorstands und Diskussion
6. Entlastung des Jugendvorstands
7. Wahl der Jugendwarte und der Jugendsprecher
8. Wahl der weiteren Mitglieder des Jugendvorstands
9. Anträge
10. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind die Jugendgruppenleiter und -trainer, sowie alle jugendlichen Mitglieder. Bei der Wahl der Jugendsprecher sind nur die jugendlichen Mitglieder stimmberechtigt.

gez. Jens Puttfarken, 1. Jugendwart

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder, liebe Eltern unserer Kinder!

Wir laden Sie alle herzlich zu unserer ordentlichen Mitgliederversammlung am **Freitag, dem 8. September 2006, um 19 Uhr** ins HSK Schachzentrum ein.

Die Mitgliederversammlung eröffnet allen Mitgliedern (und auch den Eltern unserer Kinder als unseren Gästen mit beratender Stimme) Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Klubs. Wir wünschen uns Ihre Zustimmung zu unserer Arbeit, brauchen aber auch Ihre Kritik und Ihre Anregungen sowie, wenn möglich, auch Ihre Mitarbeit an vielen, vielen auch kleinen Stellen, z.B. bei der Begleitung der Kinder zu Turnieren und Wettkämpfen. Wir brauchen mehr Unterstützung für alle Vorstandsposten: in der Turnierleitung unserer vielen Schachveranstaltungen, in der Organisation der Mannschaftskämpfe, bei der Ausweitung unseres Trainingsprogramms für viele Mitglieder, bei der Mitarbeit für unsere Zeitschrift aktuell und Berichte für unsere Internetseiten.

Kommen Sie und sagen Sie uns, was der Club für Sie tun kann, aber fragen Sie sich auch, was Sie für den Club tun können.

Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung am Freitag, 8. Sept. 2006, 19 Uhr

1. Begrüßung
2. Ehrungen
3. Feststellung der Stimmenzahl
4. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung am 9.09.2005
(veröffentlicht in AKTUELL 4/2005, S. 4-6)
5. Berichte der Vorstandsmitglieder
6. Etatvoranschlag 2006/2007
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Jubiläum 2006: Zehn Jahre HSK Schachzentrum – 30. September bis 3. Oktober 2006
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl des neuen Vorstands
11. Bestätigung der 1. und 2. Jugendwartes
sowie Bekanntgabe der gewählten Jugendsprecher
12. Wahl der Kassenprüfer
13. ggf. Anträge
14. Sonstiges

gez. Christian Zickelbein, 1. Vorsitzender

4. Offenes HSK DWZ Open für Spieler DWZ < 1900

Das Turnier wird DWZ ausgewertet

Fr., 22 – So., 24 September 2006

	Freitag 22.09.06	Samstag 23.09.06		Sonntag 24.09.06	
bis	16:40 h	Anwesenheitsmeldung	10 – 14 h	2. Runde	10 – 14 h 4. Runde
	17 – 21 h	1. Runde	15 – 19 h	3. Runde	15 – 19 h 5. Runde danach Siegerehrung

Spielort: HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41 (Ecke Fichtestr.), 22089 Hamburg
(Nähe U1- Bahnhof Ritterstr.)

Modus: gespielt werden fünf Runden Schweizer-System
Die Bedenkzeit beträgt 1,5 h / 40 Züge + 30 Min. / Rest

Startgeld: 10€ pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)

Anmeldung: bis Dienstag, 19.09.06 mit Angabe von Name, Verein und Geburtsjahr
per Telefon oder eMail an:

Hans Christian Stejskal, Glückstr. 4a, 22081 Hamburg
Tel.: 040/2097 5596, Mobil 0176/2311 5961
eMail: hachri@hsk1830.de

Preise: 1. Platz: 85€ 4. Platz: 35€ 7. Platz: 20€
2. Platz: 60€ 5. Platz: 30€
3. Platz: 45€ 6. Platz: 25€

Ratingpreise in (mindestens) 6 Kategorien
DWZ 1750 – 1601, DWZ 1600 – 1451, DWZ 1450 – 1301, DWZ < 1300
U18 (Jg. 1988), U14 (Jg. 1992)

jeweils:

1. Platz: 30€
2. Platz: 20€

Preisfonds 600€ garantiert ab 60 Teilnehmer.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Es gilt die DWZ bei Turnierbeginn.

Verpflegung: Getränke und Essbares gibt es kostengünstig vor Ort.

HSK Klubturnier 2006 - Zeitplan

offen auch für Gäste (Startgeld: 30 € / 40 €)

Meldeschluss: **Freitag, 15. September 2006**

Veröffentlichung der Spielpläne: **spätestens Mittwoch, 20. September 2006**

Die Runden beginnen jeweils um 19 Uhr: Wir wären den Teilnehmern dankbar, wenn sie sich am Aufbau der Bretter, Uhren und Namensschilder beteiligten.

1. Runde	Di, 26.09.	Do, 28.09.	Fr, 29.09.
2. Runde	Di, 10.10.	Do, 05.10.	Fr, 06.10.
3. Runde	Di, 17.10.	Do, 12.10.	Fr, 13.10.

Pause in den Herbstferien vom 14. - 28.10.06

4. Runde	Di, 31.10.	Do, 02.11.	Fr, 03.11.
5. Runde	Di, 07.11.	Do, 09.11.	Fr, 10.11.
6. Runde	Di, 14.11.	Do, 16.11.	Fr, 17.11.
7. Runde	Di, 21.11.	Do, 23.11.	Fr, 24.11.
8. Runde	Di, 28.11.	Do, 30.11.	Fr, 01.12.
verlegte Partien	Di, 05.12.	Do, 07.12.	Fr, 08.12.
9. Runde	Di, 12.12.	Do, 14.12.	Fr, 15.12.

Weihnachtsfeier und Siegerehrung **Fr, 22.12.**

hier abtrennen

Meldebogen HSK Klubturnier 2006 im HSK Schachzentrum abzugeben bis Fr, 15. September

Ich möchte am Klubturnier teilnehmen

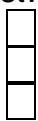
und in folgender Klasse spielen:

(Spielberechtigung nach TO)

- A-Klasse
- B-Klasse
- C-Klasse
- D-Klasse
- E-Klasse

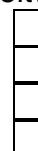
Ich möchte spielen:

Erstwahl



- am Dienstag
- am Donnerstag
- am Freitag
- keine Zweitwahl

Zweitwahl



Ich stelle einen Antrag auf ___ -Klasse

Name: _____

Email: _____ (an diese Adresse werden die Paarungen gemailt!)

Telefon: _____ Mobil: _____

falls keine Email bitte Postadresse angeben: _____

Ich wäre bereit, organisatorische Mitverantwortung für meine Turniergruppe zu übernehmen:

ja

nein

_____ Datum und Unterschrift



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Turnierordnung für das Klubturnier

1 Das HSK Klubturnier wird in fünf Spielklassen (A-, B-, C-, D- und E-Klasse) in der Zeit zwischen den Sommerferien und der Weihnachtsfeier an den für die Runden festgesetzten Spieltagen ausgetragen.
Zum Klubturnier können auch Gäste eingeladen werden.

2 Modus

Gespielt wird im Rundensystem und es gelten die aktuellen FIDE-Regeln.

3 Bedenkzeit

Die Bedenkzeit beträgt zwei Stunden für 40 Züge, danach 30 Minuten für den Rest der Partie.

4.1 Gruppen

In den Spielklassen unterhalb der A-Klasse werden, abhängig von der Teilnehmerzahl, Parallelgruppen gebildet werden. Die Gruppen bestehen aus höchstens zehn Spielern.

4.2 Gruppeneinteilung

Die Gruppen auf einer Ebene sollen möglichst gleichstark sein. Jugendlichen sollen möglichst gleichmäßig auf die Gruppen verteilt werden.

4.3 Startrangliste

Die Startrangliste wird nach ELO vor DWZ festgelegt, d.h. der ELO- bzw. DWZ-Beste erhält die Nr. 1, der Zweitbeste die Nr. 2 usw. Bei einer gleichen Zahl entscheidet das Los.

Die Turnierleitung kann von dieser Festlegung abweichen, um die Zahl der Partieverlegungen möglichst gering zu halten.

Spielberechtigungen

A-Klasse

Spielberechtigt sind die auf den Rängen 1 - 5 platzierten Teilnehmer des Vorjahres sowie die Sieger der B-Klassen und durch die Turnierleitung auf Antrag zugelassene Spieler.

B-Klasse

Spielberechtigt sind die Absteiger der A-Klasse, die Teilnehmer des Vorjahrs, die nicht abgestiegen sind, die Aufsteiger aus der C-Klasse und durch die Turnierleitung auf Antrag zugelassene Spieler (dabei spielen ELO-Zahl und DWZ eine wesentliche Rolle).

C-Klasse

Spielberechtigt sind die Absteiger aus der B-Klasse, die Teilnehmer des Vorjahrs, die nicht abgestiegen sind, die Aufsteiger aus der D-Klasse und durch die Turnierleitung auf Antrag

zugelassene Spieler (dabei spielt die DWZ eine wesentliche Rolle - Richtwert >1600).	3. der direkte Vergleich, wobei ein Remis als Gewinn für Schwarz zählt.
5.4	D-Klasse Spielberechtigt sind die Absteiger aus der C-Klasse, die Teilnehmer des Vorjahres, die Aufsteiger aus der E-Klasse und durch die Turnierleitung auf Antrag zugelassene Spieler.
5.5	E-Klasse Spielberechtigt für die E-Klasse, die insbesondere für Turniereinsteiger gedacht ist, sind alle übrigen Spieler.
6	Partieverlegungen Wer am festgesetzten Spieltag nicht antreten kann, hat seinen Partner frühzeitig und die Turnierleitung spätestens am Tag vorher zu benachrichtigen. Er hat mit seinem Partner einen Ersatztermin abzusprechen und ihn ebenfalls der Turnierleitung mitzuteilen.
	Verlegte Partien sollen vorgespielt oder innerhalb von zwei Wochen nach dem ursprünglich angesetzten Termin nachgespielt werden. Spätestens jedoch vor Beginn der letzten Runde müssen alle verlegten Partien erledigt sein. Sie sollen möglichst an den vor Turnierbeginn bekannt gegebenen Vor- und Nachspiel-Terminen gespielt werden. Sie können grundsätzlich an allen Spieltagen des HSK und in besonderen Fällen nach Vereinbarung mit der Turnierleitung auch an anderen Tagen ausgetragen werden.
7	Auf- und Abstiegsregelungen
7.1	Wertung
	Über die Platzierung entscheidet:
	1. die Anzahl der Punkte 2. die Sonneborn-Berger-Punkte
7.2	A-Klasse Die letzten Fünf steigen in die B-Klasse ab.
7.3	B-Klasse Aufstieg: <ul style="list-style-type: none">• Jeweils der Erste einer Gruppe steigt auf. Abstieg: <ul style="list-style-type: none">• Die drei Letzten einer Gruppe steigen ab.
7.4	C-, D- und E-Klasse Aufstieg: <ul style="list-style-type: none">• Die beiden Bestplatzierten einer Gruppe steigen auf.• Bei weniger als 8 Teilnehmern gibt es nur einen Aufsteiger. Abstieg: <ul style="list-style-type: none">• Die beiden Letzten einer Gruppe steigen ab.
7.5	Ausnahmen Von den nach diesen Auf- und Abstiegsregelungen erzielten Ergebnissen kann die Turnierleitung abweichen, indem sie auf Antrag Mitglieder des Klubs zu höheren Spielklassen zulässt - aufgrund ihrer ELO- oder DWZ-Zahlen oder um ihnen für ihre Entwicklung angemessene Spielmöglichkeiten zu eröffnen oder um Turniergruppen mit zehn Spielern bilden zu können. Gäste werden entsprechend ihren ELO- und DWZ-Zahlen eingeordnet.
8	Auswertungen Alle Turniergruppen werden DWZ-ausgewertet, die A-Klasse und die B-

Klasse werden auch ELO-ausgewertet.

€ bzw. als Teilnehmer ohne ELO-Zahl in der B-Klasse von 40,00 €

- 9 **Turnierleitung und Schiedsgericht**
Die Turnierleitung haben die Schachwarte. Zu Turnierbeginn kann ein Schiedsgericht mit drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern gewählt werden.
- 10 **Startgeld**
HSK Mitglieder sind startgeldfrei. Gäste zahlen ein Startgeld von 30,00

11

Preise

In allen anderen Gruppen gibt es Sachpreise für die beiden ersten Plätze.

Der Sieger der A-Klasse erhält den Titel: „HSK Klubmeister [Jahr]“

12

Siegerehrung

Die Siegerehrung des Klubturniers soll im Rahmen der HSK Weihnachtsfeier stattfinden.

1 €- Jobber gesucht

Der HSK sucht im Rahmen einer „freiwilligen gemeinwohl-orientierten Tätigkeit“ nach § 16 Abs. 3 SGB II (Volksmund: „1 € - Job“ oder „**Hartz IV-Stellen**“) engagierte Mitarbeit bei folgenden Tätigkeiten:

- Betreuung von Spieltagen im HSK Clubheim,
- Mitarbeit in der Verwaltung und auf HSK Veranstaltungen

Kenntnisse im Umgang mit einem PC werden vorausgesetzt. Es wäre hilfreich, wenn Interessierte Grundlagen des Schachspiels mitbrächten, idealer Weise sogar die Betreuung von Trainingsgruppen übernehmen könnten. Wichtigste Fähigkeit sollte jedoch die Kommunikationsfähigkeit mit Mitgliedern und am HSK interessierten Schachspielern sein.

Voraussetzung für Bewerber:

Alter über 45 Jahre.

Wir bitten um Hinweise auf mögliche Interessenten, die nicht unbedingt aus dem eigenen Verein kommen müssen und sich natürlich auch selbst bei uns melden können.



... das ist cool!

Schach lernen in den Sommerferien

Anfängerkurse

Der Hamburger Schachklub von 1830, größter Schachklub Deutschlands mit der größten Jugendabteilung, bietet in den Hamburger Sommerferien je drei Termine für Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse im Schach an:

für Kinder von 6 bis 10 Jahren und für Kinder von 10 bis 16 Jahren!

Der Trainer, Andreas Albers, ist geprüfter Jugend- und Schulschachtrainer.

Ort

HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, HH Eilbek, (U1 Ritterstraße)

vom 10. Juli bis 13. Juli 2006 von 10 bis 14.30 Uhr

vom 17. Juli bis 20. Juli 2006 von 10 bis 14.30 Uhr

(bei gutem Wetter im Restaurant „Rosenhof“ in Planten un Blomen!)

3. Termin

vom 24. Juli bis 27. Juli 2006 von 10 bis 14.30 Uhr

Dauer

4 Tage à 4 Stunden Schach-Training (Mittagspause 12.30 - 13.00 Uhr)

Kursgebühr

Preis 50 Euro (68 Euro inkl. Mittagessen und -betreuung)

Anmeldung

bitte bis spätestens Freitag vor Kursbeginn direkt beim Trainer:

Andreas Albers, Tel: 0163 294 73 02, oder unter andialbers@web.de

Die Kurse finden ab 6 Personen statt.

Kursgebühr

Bitte am Montag des Kursbeginns mitbringen.



Hamburger Schachklub von 1830
Königlich in Fantasie und Logik

ROSENHOF
RESTAURANT · CAFÉ
in Planten un Blomen
präsentiert:

SCHACH im ROSENHOF



Ab Mittwoch, 21.06.06, 19 - 21 Uhr

ROSENHOF CUP Qualifikations-Turniere

Jeden Mittwoch von 19 bis ca. 21 Uhr, Start am Mittwoch, dem 21. Juni 2006. Ein offenes Blitzturnier, Startgeld 4 Euro, Preisgeldausschüttung 80%. Der Turniersieger eines jeden Mittwochs bekommt einen Startplatz im Rosenhof Cup (am Samstag, dem 02. September). Die Plätze 1, 2 und 3 bekommen Rosenhof Gutscheine.

10.07.-13.07. und 17.07.-20.07.

Kinder-FerienSchachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Schachunterricht mit viel frischer Luft von Mo-Do von 10 - 14.30 Uhr für vorher angemeldete Kinder (Info und Kosten beim Trainer 0163-2947302).

Mittwoch, 12.07., 19.07 und 26.07., 15 - 17 Uhr

Kinderblitzturnier in der Sommerferien (Kinder bis 10 Jahre)

Für 2er Teams mit Fantasienamen! Startgeld 1,50 Euro pro Kind (3 Euro pro Team), auf die ersten drei Siegerteams warten kleine Sachpreise. Jedes Kind bekommt eine Urkunde!

Mittwoch, 19.07 und 26.07., 15 - 17 Uhr

Kinderblitzturnier in der Sommerferien (Kinder unter 14 Jahren)

Für 2er Teams mit Fantasienamen! Startgeld 1,50 Euro pro Kind (3 Euro pro Team), auf die ersten drei Siegerteams warten kleine Sachpreise. Jedes Kind bekommt eine Urkunde!

Samstag, 19.08., 17 - 22 Uhr

Matt setzen wie die Thailänder

Das exotische Schach aus dem Königreich Siam ist blitzschnell gelernt und spannend für Neueinsteiger und Profis. Speziell zu diesem Anlass wird die Restaurantkarte um ein thailändisches Gericht erweitert.

Samstag, 02.09.06, 13 Uhr

ROSENHOF CUP

Ein Rundenturnier, Dauer 5-6 Stunden, ca. 20 Personen, die vorher in den Mittwochsruunden gewonnen haben. Prämiert werden die Plätze 1 - 3 mit Geldpreisen aus den Preisgeldern der Qualifikationsturniere, Sachpreise gibt es für die Plätze 4 - 10 (Rosenhof Gutscheine, u.a.).



Eine Kooperation
mit dem

Hamburger Schachklub von 1830
Königlich in Fantasie und Logik

Schellingstraße 41 · HH Eilbek · www.hsk1830.de



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Schach im Einkaufszentrum
www.ekz-steilshoop.de

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Schachwoche im Einkaufszentrum Steilshoop

Schachunterricht
 für **Schulklassen,**
Familien und Kinder

Simultanspiele und Blitzturniere
Schnellturniere um den Pokal des EKZ Steilshoop

Programmrahmen
von Montag
bis Freitag

10.00-11.30 Uhr	Schachunterricht für eine Schulklasse
11.30-13.00 Uhr	Schachunterricht für eine Schulklasse
13.00-15.00 Uhr	Schachunterricht für Kinder
15.00-18.00 Uhr	Show-Time mit Simultanspiel
16.00-18.00 Uhr	Blitzturniere mit Preisen

Programm am
Sa. 16.09.2006
 10.00-14.00
 14.00-16.00

Schnellturnier für Vereine
 um den Pokal des EKZ Steilshoop
Show-Time: Simultanvorstellung der
Großmeisterin Marta Zielinska

Preise: Einkaufsgutscheine und Sachpreise des
 EKZ Steilshoop
 Pokale für die Schnellturniere,
 Trainings-CDs der ChessBase GmbH

Anmeldungen für
Unterricht und
Turniere
an:

Christian Zickelbein, ChZickelbeinHSK@aol.com
Buchwaldstr. 36
22143 Hamburg
 Tel. 040 - 677 22 80
 Fax 040 - 677 33 82
Mobil: 0171-4567172



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Vattenfall Ferienspaß 10. – 16. August 2006 im Kundenzentrum Spitaler Straße 22

Sechs Schachtage mit Trainern und Meistern des HSK

Das Programm an allen Tagen drei Einheiten mit wechselnden Themen,
jeweils 8 – 12 Kinder

12.00 – 13.30 **Anfängerunterricht**

14.00 – 15.30 „Ich lerne eine neue Eröffnung in nur zwei Stunden“
oder Anfängerunterricht

16.00 – 18.00 **Simultanveranstaltungen und Blitzturniere**

Auch Samstag 12 – 14 Uhr
Simultanspiele geben Gelegenheit, die vorher erlernten
Eröffnungen ggf. unter Anleitung zu erproben.

Beratungspartien: Kinder spielen auf der Spitaler Straße gegen Passanten
Vor dem Vattenfall Kundenzentrum werden wir ein großes
Schachspiel aufbauen – und dort werden die Kinder Passanten
herausfordern und mit ein bisschen Hilfe eines Trainers auch
schlagen können.

**Spielen mit
Schachsoftware** Training mit Fritz & Fertig 1 oder 2
Partien im Internet mit Fritz 9

Preise: Software von ChessBase und Schachliteratur

Anmeldung nur direkt über
Hotline: 0180-143 94 44
oder online: www.vattenfall.de/ferienspass

Oder Ihr kommt einfach vorbei! Wenn alle Bretter besetzt und die
Lehrgänge voll sind, bleibt ja immer noch das Brett auf der Straße.
Aber noch haben wir Platz in allen Lehrgängen und Turnieren!

Der allgemeine HSK Terminkalender Juli - November 2006

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Es fehlen also auch einzelne Hinweise auf die regelmäßigen **Trainingsangebote** von Willie Rühr und Andreas Albers für Erwachsene (mittwochs und donnerstags ab 19 Uhr) und unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche (donnerstags ab 16.30, mittwochs und freitags ab 16 Uhr). Die Termine der Workshops mit unseren Meistern als Trainern finden sich am Schwarzen Brett und auf unserer Homepage; Interessenten erhalten sie auch per Email. Die Bundesliga-Analyse findet nach allen BL-Wochenenden montags um 19 Uhr statt.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de besuchen.

Eingeschränkte Öffnungszeiten während der Sommerferien

Bitte beachten Sie die eingeschränkten Öffnungszeiten des HSK Schachzentrums während der Sommerferien und die HSK Projekte im ROSENHOF (Planten un Blomen) und im Vattenfall Kundenzentrum Spitaler Str. 22. Prinzipiell bleibt das HSK Zentrum dienstags geschlossen (es sei denn Termine kündigen anderes an), mittwochs und donnerstags öffnen wir jeweils um 17.30, freitags um 16.00 Uhr. Die Trainingsgruppe am Mittwoch mit Willie Rühr findet statt, das Jugendtraining wird in den Ferien ausgesetzt; freitags aber können Kinder und Jugendliche unter Anleitung spielen. Andreas Albers' Ferienkurse finden je nach Wetter im Rosenhof oder im HSK Schachzentrum statt.

Juli	
10.-13. Juli, 10.00 - 14.30 Uhr	Ferienkurse für Kinder (6-10, 10-16 Jahre) – Ausschreibung s. S.89
Mi,12. Juli, 15 bzw. 19 Uhr	Blitzturniere für Kinder und Erwachsene im Rosenhof s. S. 90
Do/Fr 13./14. Juli	23. Ferien-Schach-Turnier bei den Schachfreunden
17.-20. Juli, 10.00 - 14.30 Uhr	Ferienkurse für Kinder (6-10, 10-16 Jahre) – Ausschreibung s. S.89
Mi,19. Juli, 15 bzw. 19 Uhr	Blitzturniere für Kinder und Erwachsene im Rosenhof s. S. 90
24.-27. Juli, 10.00 - 14.30 Uhr	Ferienkurse für Kinder (6-10, 10-16 Jahre) – Ausschreibung s. S.89
Mi,26. Juli, 15 bzw. 19 Uhr	Blitzturniere für Kinder und Erwachsene im Rosenhof s. S. 90
Fr, 28. Juli, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK-Schachzentrum, 1. Runde
August	
Mi, 2. August, 19-21 Uhr	ROSENHOF CUP Qualifikationsturnier - s. S. 90
Fr, 04., 11. August, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK-Schachzentrum, 2.-3. Runde
Mi, 9. August, 19-21 Uhr	ROSENHOF CUP Qualifikationsturnier - s. S. 90
Do 10. - Mi 16. August	Vattenfall Ferienspaß – Ausschreibung S. 92
Fr-So 11. - 13. August	IV. Harburger Stadtmeisterschaft (ELO und DWZ Turnier)
So 13. August – 3. Sept.	HET - Hamburger Liga-Aufstiegsturniere - 1.Runde weitere Runden: 19./20./26./27.08, sowie 02./03.09.
Di 15., 22., 29 August, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK-Schachzentrum, 1.-3. Runde
Mi, 16. August, 19-21 Uhr	ROSENHOF CUP Qualifikationsturnier - s. S. 90
Do, 17. August - 28. Sept.	24. Offene Pinneberger Stadtmeisterschaft, 7 Runden jeweils 19 Uhr
Fr 18. - Sa 20. August	HSK-Jugend Wochenendfahrt nach Wohlesbostel
Sa/Su 19./20. August	15. Offene Glückstädter Stadtmeisterschaft
Mi, 23. August, 19-21 Uhr	ROSENHOF CUP Qualifikationsturnier - s. S. 90
Do, 24. August, 19 Uhr	HSK Vorstandssitzung

Fr 25. - Di 29. August	Norddeutsche Vereinsmeisterschaften 2006 U20w, U16, U14w und U12 in Magdeburg
Mi, 30. August, 19-21 Uhr	ROSENHOF CUP Qualifikationsturnier - s. S. 90
September	
Sa, 02. September, 13-18 Uhr	ROSENHOF CUP FINALE - s. S. 90
So 03. September	29. Floraturnier vom Elmshorner SC
Fr 08. September, 19 Uhr	HSK Mitgliederversammlung – Einladung s. S. 83 (16:30 Uhr – Jugendversammlung – Einladung s. S. 82)
So 10. September	9. Quickborner Mannschafts-Schnellturnier
Mo 11. - 16. September	Schachwoche im EKZ Steilshoop
Fr, 15.September	HSK Klubturnier 2006 - Meldeschluss – s. den Zeitplan S. 85
Sa/So 16./17. September	30. Internationales Schnellturnier der SG HHUB
Fr 22. – So 24. September	4. HSK-DWZ-Open – Ausschreibung s. S. 84 (Freitag 1 Runde, Samstag und Sonntag jeweils 2 Runden)
So, 24. September	Jugendbundesliga - 1. Runde
Di 26., Do 28., Fr 29. Sept.	HSK Klubturnier 2006 - 1. Runde - s. den Zeitplan S. 85
Sa, 30. September	Zehn Jahre HSK Schachzentrum: Tag der Offenen Tür
Oktober	
1. - 3. Oktober	Zehn Jahre HSK Schachzentrum mit vielen Projekten s. S. 26
Sa 07. Oktober	2. Luruper Schnellturnier beim SV Lurup
So 08. Oktober	Jugendbundesliga - 2. Runde
Do, 12. Okt. bis Do, 30. Nov.	Schachlehrgänge für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene
Sa, 14. – Fr, 20, Oktober	1. MLP-Jugendcup des SK Doppelbauer Kiel
So, 15. Oktober	Saisonstart der 2. BL in Norderstedt, der OL in Neumünster und der Landesliga beim SKJE
in den Herbstferien	geplant: Internationales Meisterturnier im HSK Schachzentrum
Sa/So 21./22. Oktober	Start der Frauen-Bundesligien im HSK Schachzentrum: HSK und SK Doppelbauer Kiel treffen auf den Dresdner SC und Rodewischer Schachmiezen, den Meister und den Zweiten 2005/06 HSK II spielt in der 2. FBL in Guben
Fr 27. Okt. - Sa 04. Nov.	13. Offene Hamburger Senioren-Einzelmeisterschaft
Sa/So 28./20. Oktober	Start der 1. Bundesliga mit Live-Übertragungen aus Eppingen: HSK spielt gegen TV Tegernsee und SC Eppingen
So, 29. Oktober, 10.00	HSK II – Preetzer TSV in der. 2. Bundesliga HSK III – PSV Rostock in der Oberliga Nord HSK IV – SK Union Eimsbüttel in der Landesliga
November	
So 05. November	Jugendbundesliga - 3. Runde
Fr/So 17./18./19. November	1. Bundesliga in Hamburg mit Wettkämpfen des HSK geg. Werder Bremen (Fr), Sportfreunde Katernberg (Sa), SV Mülheim Nord (So)
So, 19. November	2. BL: SV Glückauf Rüdersdorf – HSK II OL: SK Schwarzenbek – HSK III LL: SL Marmstorf – HSK IV
So 26. November	Jugendbundesliga - 4. Runde



Ständig auf der Suche nach neuen Perspektiven

Als Spezialist für die weltweite Distribution von chemischen und natürlichen Roh- und Zusatzstoffen sowie Spezialchemikalien finden wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Kunden innovative Produktlösungen und entwickeln neue, alternative Produkte.

Nutzen Sie unsere anwendungstechnische Kompetenz und individuelle Beratung in vier Geschäftsbereichen:

- Feinchemie: Kosmetik-, Pharma-, Lebensmittelrohstoffe
- Bau, Lacke, Prozess-Chemie, Export
- Thermoplaste, Klebstoffe, Additive, Oleochemie
- Synthesekautschuk, Elastomere

Überzeugende Stärken machen NRC zu einem zuverlässigen Partner:

- Serviceleistungen auf höchstem Niveau
- Kundennähe durch Regionalbüros
- länderspezifische Kompetenz durch eigenständige Niederlassungen in allen relevanten Märkten Zentral- und Osteuropas sowie Skandinaviens
- ein ausgefeiltes Logistikkonzept und vieles mehr

Besuchen Sie uns im Internet: www.nrc.de oder rufen Sie uns an: 040 / 36 87-0.

Wir freuen uns auf Sie!

NRC Nordmann, Rassmann
Chemie und mehr – seit 1912.

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und überzeugen jeden Genießer.

Wir backen mit Liebe, was die Natur uns gibt.
Feinbrote und Vollkornbrote, Ciabatta und
Baguettes, Brötchen und Feingebäck.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischem Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

*im AEZ (Poppenbüttel)
Horner Weg 192 (Horn)
Poststraße/Alsterhaus (City)
Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf)
Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf)
Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf)
Mozartstraße 26 (Uhlenhorst)
Bramfelder Chaussee 84 (Bramfeld) im Intermarché
und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei*

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch